

2-26

SAARSPORT

MITGLIEDERMAGAZIN DER



SPECIAL OLYMPICS NATIONALE SPIELE

EIN LAND IST GASTGEBER – DABEISEIN IST SAARLAND

LSVS

**Kopkow und Tesche
verabschieden sich**

LSVS

**Hartmann und Wilhelm
stellen sich vor**



ALKOHOLFREI

ERFRISCHEN?

Bitte

Bitte ein Bit



**HERB-FRISCH
OHNE
ZUCKER**



**ISOTONISCH
MIT
VITAMINEN**



LIEBE SPORTFREUNDINNEN UND SPORTFREUNDE,

in wenigen Wochen wird das Saarland zum Mittelpunkt eines ganz besonderen Ereignisses: die Special Olympics Nationalen Spiele 2026. Diese finden vom 15. bis 20. Juni erstmalig bei uns im Saarland statt. Unter dem Motto „Dabeisein ist Saarland“ freuen wir uns, das größte Multisport-Event für Menschen mit geistiger Behinderung in Deutschland zu beherbergen. Mehr als 4.000 Athletinnen und Athleten sowie Unified-Partner werden in 27 Sportarten antreten und unser Land in ein Zentrum des sportlichen und inklusiven Miteinanders verwandeln. Für uns ist dieses Event weit mehr als eine Sportveranstaltung. Es ist eine Gelegenheit, allen Teilnehmenden eine beeindruckende Bühne zu bieten, auf der sie sich nicht nur sportlich beweisen können, sondern auch unvergessliche Erlebnisse und emotionale Begegnungen schaffen können. Inklusion ist ein Thema, das weit über die Sportwelt hinaus-



DABEISEIN IST SAARLAND

geht. Es betrifft uns alle, es verbindet Menschen und es gehört in die Mitte unserer Gesellschaft. Die Special Olympics Nationalen Spiele Saarland 2026 sind eine Chance, dieses Thema sichtbar zu machen und gemeinsam daran zu arbeiten, inklusive Strukturen und Denkweisen in allen Lebensbereichen zu verankern.

Ich lade euch ein, Teil dieses besonderen Ereignisses zu werden. Lasst uns gemeinsam die Athletinnen und Athleten mit lautem Applaus und herzlichem Enthusiasmus unterstützen und die Vielfalt als Stärke unserer Gesellschaft anerkennen. Informiert euch auf www.saarland2026.de über das Programm der Spiele und feiert mit uns ein einzigartiges Fest der Inklusion. Ich freue mich darauf, viele von euch bei den Spielen zu treffen – als Zuschauer, Unterstützer oder einfach als Menschen, die gemeinsam den Gedanken der Inklusion mit uns weitertragen.



Johannes Kopkow
Vorstand Sport & Vermarktung



Reinhold Jost,
Innenminister Saarland

„Special Olympics stehen für Teilhabe, Begegnung und gelebte Inklusion. Wir freuen uns sehr, dieses besondere Ereignis im Saarland ausrichten zu dürfen und Athletinnen und Athleten aus ganz Deutschland sowie aus europäischen Nachbarstaaten bei uns willkommen zu heißen.“



Hanna Hohe, Athletensprecherin und Vizepräsidentin SOS

„Ich bin voller Vorfreude, dass die Spiele zum ersten Mal hier im Saarland stattfinden. Am meisten freue ich mich auf das Zusammenspiel mit unseren Unified-Partnern und auf die vielen Begegnungen mit den anderen Delegationen.“



Alexander Indermark, Präsident von Special Olympics Saarland

„Für unsere Athletinnen und Athleten sind die Special Olympics Nationalen Spiele ein kraftvolles Symbol. Sie schaffen Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Es ist an der Zeit, dass wir in unseren Behörden und Institutionen sensibel mit inklusiven Themen umgehen. Gemeinsam können wir eine Gesellschaft formen, in der jeder Mensch die Chance hat, aktiv am Leben teilzunehmen und wahrgenommen zu werden.“

LSVS

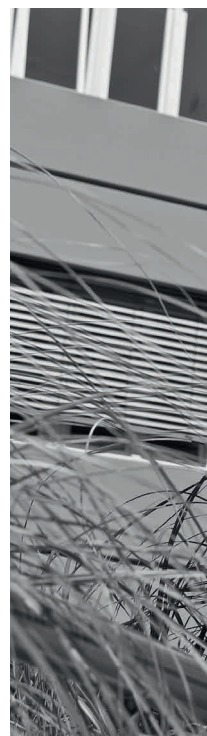
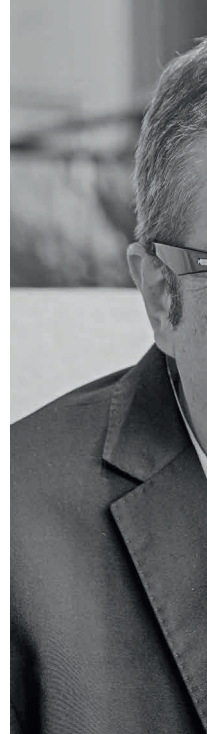
Johannes Kopkow und Joachim Tesche im Interview.....	06
SaarSportTag 2026.....	12
Wir stellen vor: Florian Hartmann	14
Wir stellen vor: Holger Wilhelm	18
Nachruf: Albert Wagner	22
Sterne des Sports.....	37
Bewegungcheck für Grundschüler	38
ARAG-Tipp des Monats	64
LSVS Aus- und Fortbildung	65
LSVS Bildung & Gesellschaft	66
Partner: DHfPG und BSA-Akademie	78

SPECIAL OLYMPICS NATIONALE SPIELE

Minister Reinhold Jost im Interview	24
Präsidentin Christiane Krajewski im Interview	28
Ein Land, eine Arena	32
Mehr als ein Gastgeber	34
Flamme der Hoffnung	36

SPORTMIXED

Talente: Lisa Wang	40
Badminton: 1. BCB erneute Deutscher Mannschaftsmeister	44



06

**KOPKOW UND TESCHE
VERABSCHIEDEN SICH
VOM LSVS**



14

WIR STELLEN VOR:
FLORIAN HARTMANN



18

WIR STELLEN VOR:
HOLGER WILHELM



24

MINISTER REINHOLD
JOST: WIR HABEN EINE
FLAMME ENTFACHT

Im Interview: Michael Zöllner, Fischereiverband Saar.....	46
Basketball: ATSV makellos.....	50
Fußball: Heimspiel auf neuer Position.....	51
Fußball: Spaß, Freude und Gemeinschaft	53
Sportschießen: Förderung des Gemeinschaftsgefühls	54
Squash: Das Saarland wird zum Mittelpunkt der Szene	56
Turnen: Ziel: Einzug ins große Finale	58

Foto: Special Olympics Saarland

IMPRESSUM



Herausgeber:

Landessportverband für das Saarland
Hermann-Neuberger-Straße 4
66123 Saarbrücken
Telefon (0681) 38 79 278
E-Mail: presse@lsvs.de

Verantwortlich für den Inhalt:

LSVS-Vorstand

Layout/Satz:

Michael Weber | cowboys & indianer

Mitarbeiter*innen:

Jürgen Lässig, Marion Schmidt,
Misha Theobald, Sebastian Zenner,
David Benedyczuk, Annabell Schäfer,
Tina Klinkner, Aaron Wollscheid,
Stefan Bohlander

Erscheinungsweise:

4 x im Jahr

Druck:

repa druck GmbH, Zum Gerlen,
66131 Saarbrücken, Tel. (06893) 80020

Anzeigenverwaltung:

LSVS, Jürgen Lässig, Nick Werner
Telefon (0681) 38 79 298

Namentlich verfasste Berichte (außerhalb der Redaktion) müssen nicht die Meinung des LSVS wiedergeben. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers möglich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.



SPORTCAMPUS SAAR.

**Johannes Kopkow
und Joachim Tesche
ziehen im Interview
eine Bilanz ihrer
Amtszeit**

DAS WAR DER RICHTIGE WEG

Mit dem Abschluss der Special Olympics Nationalen Spiele 2026 endet für Johannes Kopkow und Joachim Tesche eine prägende Ära beim Landessportverband für das Saarland (LSVS). Die beiden Vorstände – Kopkow zuständig für Sport und Vermarktung, Tesche für die Finanzen – haben den Verband in einer schweren Zeit übernommen und ihn grundlegend neu aufgestellt. Im Gespräch mit SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner ziehen sie Bilanz, benennen die größten Baustellen und richten den Blick auf das, was bleibt – und was noch zu tun ist.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: THOMAS WIECK

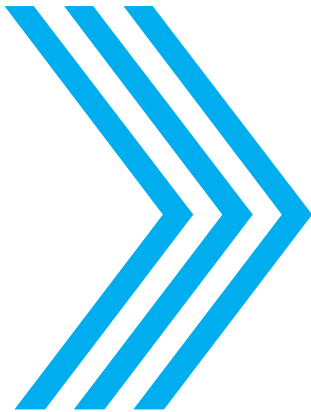
Herr Kopkow, Herr Tesche, Ihre Zeit beim LSVS neigt sich dem Ende. Wie erleben Sie die letzten Wochen?

” **Johannes Kopkow:** Ab und zu habe ich das schon im Hinterkopf. Klar, wenn man zum Beispiel eine Mitgliederversammlung leitet und weiß, dass es nun das letzte Mal ist, fühlt es sich schon wie ein kleiner Abschluss an. Dieses Gefühl begleitet also die letzten Monate. Aber im Vordergrund stehen momentan noch die knapp zwei Monate bis zu den Special Olympics Nationalen Spielen. Wir wollen diese verbleibende Zeit so gut und sinnvoll nutzen, dass wir alle eine tolle Veranstaltung erleben werden und tolle

Gastgeber sein können – das ist das Wichtigste. Und natürlich geht es auch darum, unseren Nachfolgern das Feld so zu bereiten, dass sie gemeinsam mit uns noch Dinge kennenlernen und besprechen können.

” **Joachim Tesche:** Für mich hat das genaue Datum noch keine große Relevanz. Ich arbeite einfach weiter. Aber ähnlich wie bei meinem letzten Arbeitsstellen-Wechsel gilt: Man realisiert es erst, wenn man den Schlüssel abgibt. Vielleicht lasse ich das auch erst in den kommenden Urlaubstagen so richtig sacken.

Sie haben den Verband vor gut fünf Jahren, inmitten seiner wohl schwersten Phase übernommen und haben ihn gemeinsam mit vielen weiteren handelnden Akteuren wieder „in ruhiges Fahrwasser“ geführt. Welches waren >>



dabei die dicksten Bretter, die Sie bohren mussten?

” **Tesche:** Die Leitplanken, in denen wir uns bewegt haben, waren sehr eingeschränkt – einfach durch die Rahmenbedingungen, in die wir gekommen sind. Das war schlicht eine Herausforderung. Nicht wertend, nur beschreibend. Und in der Folge hat es die ersten anderthalb Jahre sehr in Anspruch genommen, wieder eine Aufbruchsstimmung zu generieren. Die gesamte Organisation war verunsichert. Das war ausgeprägter, als ich es vermutet hatte.

” **Kopkow:** Trotz dieser Ausgangssituation galt es zunächst, alles zu sortieren. Und unter nahezu jedem umgedrehten Stein fand sich noch eine kleine oder große Katastrophe. Gleichzeitig ist es eine Herausforderung, dort, wo Menschen Dinge seit Jahren oder Jahrzehnten gleich gemacht haben, mit neuen Ideen und eigenen Akzenten

durchzudringen. Das war hier und da auch mal schwieriger. Umso mehr freut es einen dann, wenn man auch gegen Widerstände Dinge umsetzt, die im Nachgang von allen als sehr positiv bewertet werden.

Ein Beispiel dafür ist die Umbenennung der Hermann-Neuberger-Sportschule zum SPORTCAMPUS SAAR – die verlief ja nicht gänzlich reibungslos.

” **Tesche:** Das war schon polarisierend. Was mich damals verwundert hat: dass man es nicht mehr schafft, Pro- und Kontra-Argumente einfach miteinander auszutauschen. Wir haben im LSVS die Pro-Argumente höher gewichtet – und mehr ist ein Entscheidungsprozess nicht. Aber diese schwarz-weiße Debattenkultur, diese „dafür oder dagegen ohne Wenn und Aber“-Haltung ist leider kein LSVS-spezifisches Phänomen. Das erleben wir gesellschaftlich überall.



Johannes Kopkow

” **Kopkow:** Das ist uns im Vorstand glücklicherweise immer sehr gut gelungen: Wenn Joachim eine Meinung hatte, die noch nicht meine war, habe ich mich überzeugen lassen, zumindest wenn es gute Argumente gab – und andersrum genauso. Ich glaube, dass das auf unsere Mitarbeiter-schaft abgefärbt hat, das Vertrauen ineinander und gemeinsam Dinge zu entwickeln. Auch, dass viele Kolleginnen und Kollegen das Gefühl haben, uns sagen zu können, wenn sie etwas schlecht finden – das ist etwas sehr Wertvolles. Es gelingt nie bei allen, aber dass es mittlerweile so viele können und sich trauen, das ist ein echter Kulturwandel. Und den spüren auch unsere Gäste und alle, die bei uns zu Besuch sind. Das macht uns besser!

Das Thema Finanzen hat Ihre gesamte Amtszeit in besonderem Maße begleitet. Wie bewerten Sie den aktuellen Stand der Dinge?

” **Tesche:** Die Sanierungsphase ist abgeschlossen, wir befinden uns in der Konsolidierung – und die hält weiter an. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten wir von knapp 29 Millionen Euro auf rund 19 Millionen reduzieren. Aber man muss weiterhin mit überschaubaren Mitteln versuchen, das Beste herauszuholen. Die finanzielle Herausforderung ist nicht bewältigt – sie ist eine Daueraufgabenstellung. Vor allem aber: Sie ist greifbar. Das ist der Unterschied zu früher.

Wie sieht es mit dem sportlichen Bereich aus?

” **Kopkow:** Aus sportlicher Sicht bleibt ebenfalls vieles zu tun. Wir haben mehr Mitglieder in den saarländischen Vereinen, gleichzeitig aber weniger ehrenamtliches Engagement, weniger Vereine, die sich dem Leistungssport verschreiben. Wir haben nicht weniger Talent in den Kindern und Jugendlichen – aber wir haben ein anderes Fördersystem und eine andere gesellschaftliche Bereitschaft. Das fängt bei uns Eltern an. Natürlich kann das nicht in fünf Jahren gelöst werden. Wir haben an verschiedenen Stellschrauben gedreht, aber das große Ganze bleibt eine Herausforderung für die Zukunft.



Joachim Tesche im Gespräch mit Minister Reinhold Jost

” **Tesche:** Und wir sind damit kein Sonderfall – wir sind Teil eines Deutschland-Trends. Dieser Abwärtstrend im Leistungssport, diese abnehmende Wettbewerbsbereitschaft und -fähigkeit auf höchstem Niveau, ist in keiner Weise umgekehrt. Die nationale Debatte über das neue Sportgesetz führen wir seit nunmehr 20 Jahren – aber wir handeln nicht. Das ist schon skurril.

Was müsste sich auf Bundesebene ändern?

” **Kopkow:** Es braucht auf mehreren Ebenen gleichzeitig Veränderung. Das Berufsbild des Trainers ist in Deutschland gesellschaftlich nicht verankert – dabei ist der Trainer die wichtigste Bezugsperson des Athleten. Wenn wir es schaffen, dieses Berufsbild so zu etablieren, dass Trainer gut von ihrer Arbeit leben können, dann interessieren sich auch andere Menschen dafür. Dann verlieren wir nicht mehr die Besten ins Ausland. Dazu kommt die Infrastruktur: Das aktuelle Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Sportstätten“ war 23-fach überzeichnet – allein in diesem Jahr. Das sagt schon alles. Es bedarf Milliarden-Investitionen und einer anderen gesell- >>

schaftlichen Grundeinstellung. Und natürlich fängt das in der Politik an.

” **Tesche:** Meine Resthoffnung heißt: eine erfolgreiche Olympia-Bewerbung für Deutschland. Das wäre eine 10- bis 15-jährige Kampagne auf allen Ebenen – und womöglich die einzige Chance, den Leistungssport strukturell wirklich zu verändern. Unsere Nachbarländer haben genau das gezeigt. In Frankreich, in Großbritannien – überall dort, wo zuletzt Olympische Spiele stattfanden, hat es jeweils eine große Trendwende gegeben. Weil dann auf einmal wirklich alle Stellschrauben gleichzeitig gedreht werden.

Im Saarland hat man das im Kleinen bereits erlebt. Wie muss das System Verein und Schule künftig zusammenspielen?

” **Kopkow:** Das erfolgreichste System, das es auf der Welt gibt, ist das des deutschen Vereins. Das darf man nicht kleinreden. Wir müssen den Verein stärken – und das gelingt nur, wenn wir ihn

Unterwegs mit dem „Team Suzuki“

Ein Dokumentationsteam hat die vier deutschen Top-Triathleten Nina Eim, Simon Henseleit, Lasse Lührs und den Saarländer Tim Hellwig, die als Markenbotschafter für Suzuki Deutschland auftreten, ein Jahr lang mit der Kamera begleitet. Dabei wird schnell klar, für alle vier war diese nacholympische Saison eine große Herausforderung. Glänzten Tim Hellwig und Lasse Lührs bei den Olympischen Spielen von Paris noch als Olympiasieger mit der Triathlon-Mixed-Staffel, war 2025 nicht nur für die beiden Top-Athleten, sondern auch für die zwei anderen Team-Mitglieder von Rückschlägen geprägt. Dennoch, aufgeben ist keine Option, der Blick ist nach vorne gerichtet!

Hier der Link



gemeinsam mit der Schule denken, als Ganzes, als Ganztage, ohne Konkurrenzangebote zu schaffen. Im Verein sind die Fachleute, diese dürfen wir nicht verlieren. Und gleichzeitig muss es uns gelingen, in den Vereinen ein Loslassen zu ermöglichen: dass Kinder, die wirkliche Talente sind, mit Gleichgesinnten bei den besten Trainerinnen und Trainern trainieren können – an entsprechenden Stützpunkten. Wir haben das im Saarland exemplarisch im Badminton oder im Triathlon. Deswegen sind die besten Athleten Deutschlands in diesen Sportarten auch hier bei uns. Das bedeutet nicht automatisch Weltspitze – aber es bedeutet, dass alle Komponenten, die das ermöglichen, an einem Ort zusammengeführt sind. Und dazu müssen Vereine, Athleten und Trainer irgendwann bereit sein.

Die Pre-Camps zu den Olympischen und Paralympischen Spielen in Paris, über die wir an dieser Stelle schon oft gesprochen haben, und abschließend die Special Olympics – das sind wohl die beiden herausragenden Ereignisse Ihrer Amtszeit. Was bleibt darüber hinaus?

” **Tesche:** Für mich ist ein großes Highlight, dass wir als Organisation besser geworden sind – im täglichen Doing auf allen Ebenen. Im Bereich Hotellerie, bei der Auslastung des SPORTCAMPUS SAAR, in der Betreuung der Gäste. Das erfüllt mich mit Freude, weil das die Basis ist. Die Highlights sind immer schön, aber das Spiel gewinnt man mit den Basics.

” **Kopkow:** Für mich ist das auch das Vertrauen, das wir durch viel Transparenz und Kommunikation – sowohl zu unseren Mitgliedern als auch zu unseren Mitarbeitenden – herstellen konnten. Und da war für mich natürlich das Thema SPORTCAMPUS SAAR zentral. Das war der Grundstein für all die anderen Dinge – für die Pre-Camps, für die Nationalen Spiele, für die Partner, die wir gewinnen konnten. Was wir gemeinsam geschaffen haben, bleibt – nicht nur in den baulichen Dingen, sondern vor allem in den strukturellen. Auch über unsere gemeinsame Zeit beim LSVS hinaus.

Was nehmen Sie persönlich aus Ihrer Zeit beim LSVS mit?

” **Tesche:** Ich bin in eine Organisation gekommen, die am Boden lag – mit theoretischem Wissen, aber ohne diese spezifische Erfahrung. Die Situationen, die auf mich zugekommen sind – mit den Akteuren aus Politik, Bank und Verbänden, die unterschiedlichen Erwartungshaltungen, die engen Rahmenbedingungen, die kannte ich in dieser Form nicht. Das hat meinen persönlichen Werkzeugkasten massiv geschärft. Die Vielzahl an Ereignissen, die man gelöst hat, führt zu Erfahrungen. Und diese Erfahrungen haben mich definitiv bereichert.

” **Kopkow:** Es war ein stetiges Lernen. Fortwährend waren Problemstellungen zu bewältigen, da fällt man auch mal auf die Nase – und lernt daraus. Ob das in der Personalführung ist, in der Kommunikation oder auf politischer Ebene: Es bereichert einen unglaublich. Man lernt, wie mit Kritik besser umgegangen wird – vor allem wenn sie nicht konstruktiv daherkommt. Und es bleibt das Wissen, dass wir vielen Menschen etwas mit auf den Weg geben konnten. Im gleichen Maße, wie wir selbst von vielen gelernt haben – von Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Partnern, aus der Politik. Die Wege im Saarland sind kurz. Das ist ein riesiger Vorteil.

Was würden Sie Ihren Nachfolgern mit auf den Weg geben?

” **Kopkow:** Geht euren eigenen Weg. Lasst euch nicht davon abbringen. Denn wenn man nach fünf Jahren zurückblickt, muss man mit dem Blick in den Rückspiegel sagen können: Das war der richtige Weg, das war mein Weg und ich bin mit mir selbst auf diesem Weg im Reinen. Das gilt auch auf der ganz persönlichen Ebene – unabhängig von allem, was inhaltlich für den saarländischen Sport auf den Weg gebracht wird.

” **Tesche:** Und wer nicht aus dem Saarland kommt: einfach die Offenheit hier genießen. Man fasst hier relativ schnell Fuß. Das Saarland ist kleiner als manch andere Region in Deutschland – aber das macht die Menschen nicht kleiner, sondern offener.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Kopkow und Herr Tesche.

Dabeisein ist Saarland!

**TEAM
SAARLAND**

Höher. Weiter. Bunter.



**SPECIAL OLYMPICS
NATIONALE SPIELE
SAARLAND 2026**



Das Saarland ist vom 15. bis 20. Juni 2026 Gastgeber der Special Olympics Nationalen Spiele. In bis zu 27 Sportarten werden rund 4.000 Sportlerinnen und Sportler mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung aus ganz Deutschland sowie internationale Gastdelegationen antreten. Erstmals in der Geschichte von Special Olympics Deutschland werden Nationale Spiele auch grenzüberschreitend ausgetragen.

Unser Ziel ist es, Inklusion sowohl im Sport als auch in unserer Gesellschaft als ganz selbstverständlich zu verankern. Davon profitiert jede und jeder von uns. Gleichzeitig werden die rund 13.000 akkreditierten Personen sowie bis zu 100.000 Besucherinnen und Besucher den Tourismus und die Wirtschaft im Saarland stärken.

Mehr dazu unter: www.saarland2026.de

Sei auch Du dabei!

Minister Reinhold Jost

„Gemeinschaft ist für uns nicht bloß ein Begriff, wir leben sie jeden Tag. Wir sind ein Team, das sich gegenseitig unterstützt und gemeinsam an Herausforderungen wächst. Ich lade alle Saarländerinnen und Saarländer dazu ein, mit den Athletinnen und Athleten, ihren Trainerinnen und Trainern, Betreuerinnen und Betreuern und Angehörigen dieses sehr besondere Sportfest – das größte, das es im Saarland je gegeben hat – zu feiern.“



Special Olympics Nationale Spiele 15. bis 20. Juni 2026

Ministerium für
Inneres, Bauen
und Sport

SAARLAND





SaarSportTag

Sport entdecken, erleben und weitermachen.

Dabeisein

ist Kinderolympiade!

6. Juni 2026
14-20 Uhr

SPORTCAMPUS
SAAR.

Viele Mitmachangebote
mit tollen Gewinnen!



Familienportfest
im Rahmen der
Special Olympics
Nationale Spiele
Saarland 2026



SAARSPORTTAG – EIN HIGHLIGHT IM SAARLÄNDISCHEN SPORTKALENDER

Der Pure Steel+ SaarSportTag am 6. Juni auf dem SPORTCAMPUS SAAR ist in diesem Jahr mehr als ein Familienfest des saarländischen Sports – er bietet auch einen Vorgeschmack auf die Special Olympics Nationalen Spiele Saarland 2026. Es ist der Tag, an dem der saarländische Sport seine Türen weit öffnet. Wenn der Landes-sportverband für das Saarland (LSVS) zum Pure Steel+ SaarSportTag lädt, verwandelt sich der SPORTCAMPUS SAAR in Saarbrücken in einen lebendigen Schaufenster-Parcours: Dutzende Verbände zeigen, was ihr Sport kann – und laden alle ein, es selbst auszuprobieren. In diesem Jahr bekommt das bewährte Format einen ganz besonderen Rahmen. Der SaarSportTag 2026 findet am Samstag, 6. Juni, von 14 bis 20 Uhr statt – und fällt mitten in die heiße Phase der Vorbereitung auf die Special Olympics Nationalen Spiele, die zwei Wochen später, vom 15. bis 20. Juni, das ganze Saarland in Bewegung setzen werden.

„Der PureSteel+ SaarSportTag ist jedes Jahr ein Highlight im saarländischen Sportkalender, weil er die einmalige Möglichkeit bietet, gesammelt an einem Ort rund 40 verschiedene Sportarten auszuprobieren“, betont Aaron Wollscheid, der die Veranstaltung gemeinsam mit Anja Burger, Joachim Rousselange und den Studenten beim LSVS federführend plant.

Das Leitmotiv des SaarSportTages lautet seit jeher: „Den SPORTCAMPUS SAAR entdecken und dabei die Vielfalt des Verbandssports erleben.“ Und genau das steht wieder im Mittelpunkt. Den Hauptteil des Programms bilden die Mitmach-Angebote der Mitgliedsverbände des LSVS – offen

für alle Altersgruppen, alle Geschlechter, mit dem erklärten Ziel, möglichst barrierefrei zu sein. Wer noch nie einen Schläger in der Hand hatte, eine Matte betreten oder einen Ball geworfen hat, bekommt sechs Stunden lang jede Menge Gelegenheit dazu. Ergänzt wird das Programm durch Infostände, an denen Verbände und sportnahe Organisationen über ihr Angebot informieren.

„Dass unsere diesjährige Veranstaltung mit Blick auf die Special Olympics Nationalen Spiele zudem noch erweitert wird, freut uns besonders“, sagt Wollscheid, der beim LSVS auch die Stabsstelle zu den Nationalen Spielen leitet.

In diesem Jahr trägt der SaarSportTag nämlich ein Doppelherz. Zusätzlich zum gewohnten Programm findet auf dem Vorplatz der Halle 8 ein Familiensportfest mit besonderen Angeboten statt – gestaltet im Geist der Special Olympics Nationalen Spiele. Inklusion, Begegnung und gemeinsame Bewegung sind dabei keine Schlagworte, sondern das Programm selbst. Es ist der Moment, in dem der Geist der Spiele – für die bis zu 100.000 Gäste aus ganz Deutschland erwartet werden und an denen über 4.300 Athletinnen und Athleten in 27 Sportarten antreten – schon zwei Wochen vorher spürbar wird. Der SPORTCAMPUS SAAR ist auch während der Nationalen Spiele eine zentrale Adresse: als offener Mitmach-Ort für Besucherinnen und Besucher, als Wettkampfstätte und als Bühne für das Special-Olympics-Festival auf dem Tbilisser Platz. Wer den SaarSportTag am 6. Juni besucht, bekommt also schon einen Vorgeschmack auf das, was Mitte Juni das ganze Land bewegen wird. Gegen 18 Uhr wird an diesem Tag auf dem SPORTCAMPUS SAAR ein Fackellauf stattfin-

den. Ein Moment mit symbolischer Wucht: Die Flamme der Hoffnung, die ab dem 2. Juni in Perl ihren Weg durch alle saarländischen Landkreise antritt, wird so auch am SaarSportTag sichtbar präsent sein – getragen von Menschen, die mitlaufen, mitfiebern und mitfeiern. Wer dabei sein möchte, ist ausdrücklich eingeladen, die Runde mitzumachen.

Einen zusätzlichen kulturellen Akzent setzt eine Filmvorführung in Tagungsraum 20 der Lebenshilfe für ausschließlich geladene Gäste: Gezeigt wird der Film „Be My Baby“ – und mit dabei sind Regisseurin Nicole Weegmann und Hauptdarstellerin Sonja Lohmiller. Der Film erzählt die Geschichte einer jungen Frau mit Down-Syndrom, die ein selbstbestimmtes Leben einfordert – ein Thema, das zum Geist der Special Olympics und des SaarSportTages gleichermaßen passt. Die Kombination aus sportlichem Mitmach-Event und Kinoabend mit Gespräch macht den 6. Juni zu einem in sich runden Programm, das Sport, Gesellschaft und Kultur zusammenbringt. ///

Sebastian Zenner

INFOS

Titelgeber des SaarSportTages ist Pure Steel+, das Nachhaltigkeitsprogramm von Dillinger und Saarstahl. Die beiden Stahlunternehmen sind auch offizieller Partner der Special Olympics Nationalen Spiele Saarland 2026 – eine Verbindung, die an diesem Tag besonders sichtbar wird.

Der Eintritt ist frei. Wer Fragen hat oder mehr erfahren möchte, erreicht das Organisationsteam unter saarsporttage@lsvs.de.



Florian Hartmann

ICH WILL IM SAARLAND HEIMISCH WERDEN

Schalke 04, Special Olympics Weltspiele, Rugbysport: Florian Hartmann hat den organisierten Sport in Deutschland von vielen Seiten kennengelernt. Ab dem 1. Juli bringt der 43-Jährige diese Erfahrungen als neuer Vorstand Sport und Vermarktung zum LSVS – und macht sich schon jetzt mit saarländischen Gepflogenheiten vertraut.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

Die multiple Bedeutung des Wortes „Schwenker“ kennt er bereits, und eine Wohnung im Nauwieser Viertel in Saarbrücken ist auch schon bezogen. Florian Hartmann kommt nicht als Fremder ins Saarland. Er folgt auf Johannes Kopkow, der den LSVS nach gut fünf Jahren zum 30. Juni verlassen wird – gemeinsam mit Finanzvorstand Joachim Tesche, der ebenfalls zum selben Datum ausscheidet. Hartmanns Einstieg beim LSVS erfolgte aber bereits früher als geplant: Schon Anfang Mai trat er zunächst als Mitarbeiter ein und nutzt zwei Monate zur Einarbeitung, ehe sein Dienstvertrag als Vorstand zum 1. Juli greift.

Der Aufsichtsrat hatte die Entscheidung für Hartmann am 21. Januar getroffen, die Vertragsgespräche konnten daraufhin zügig abgeschlossen werden. Aufsichtsratsvorsitzender Prof. Dr. Tim Meyer erklärte gegenüber der Saarbrücker Zeitung: „Der Aufsichtsrat des LSVS ist sehr froh, mit Florian Hartmann einen qualifizierten und auch menschlich sehr angenehmen Vorstand Sport gefunden zu haben. Ich hatte auch persönlich die Gelegenheit, mich mit ihm auszutauschen, und bin sehr angetan von seiner strukturierten und motivierten Herangehensweise an viele sportspezifische Problemstellungen. Man gewinnt den Eindruck, dass wir eine äußerst angemessene und zukunftsweisende Lösung gefunden haben.“

Florian Hartmann ist von Hause aus kein Vereinssportler. Dem organisierten Sport hat er sich über viele Jahre beruflich >>

angenähert. „Ich laufe und schwimme ganz gerne – auch, wenn man mir das nicht direkt ansieht“, sagt er schmunzelnd. „Ich kann mich leicht für Sachen begeistern und dann zu 100 Prozent dahinterstehen.“ Aufgewachsen in Magdeburg, zog es ihn zum Studium nach Bonn – nicht wegen eines bestimmten Studienfachs, sondern

Erfahrungen beim Traditionsverein FC Schalke 04 gesammelt

wegen der Stadt selbst. „Gerade als ost-deutsches Kind fand ich die Zeit rund um die Wende total interessant. Und Bonn spielte als frühere Hauptstadt eine wichtige Rolle. Das hat mich gereizt.“ Mit Hilfe

ausschuss, dem Mayer angehörte. Der Weg in den Sport stand damit offen. Es folgte eine sieben Jahre lange Zeit beim FC Schalke 04, einem der wenigen großen deutschen Fußballvereine, die den Spielbetrieb nicht in eine separate Gesellschaft ausgegliedert haben. Hartmann begann mit der Verantwortung für die Mitglieder- versammlungen der rund 150.000 Mitglieder starken Vereinsbasis, übernahm später die Leitung der Mitgliederabteilung und schließlich des Servicecenters – zuständig für Ticketing, Spieltagsorganisation und den gesamten Eventbetrieb in der Veltins-Arena.

Im Februar 2021 übernahm Hartmann eine zentrale Rolle bei der Vorbereitung der Special Olympics Weltspiele 2023 in Berlin: Er war dort Direktor für alle Gäste. Was ihn an dieser Arbeit bis heute begleitet: „Es ist ein Privileg, zu solchen Sportveranstaltungen gehen zu können, teilweise hinter die Kulissen schauen zu können. Es schwingt dann schon auch mal ein bisschen Stolz mit, wenn man sieht, dass man einen kleinen Teil dazu beigetragen hat, dass Sportlerinnen und Sportler ihre Leistung abrufen können. Das ist das Schöne am Sport.“

Auf die Special Olympics Nationalen Spiele im Saarland im Juni 2026 freut er sich entsprechend – nicht nur als Zuschauer, sondern mit dem Wissen um das, was hinter den Kulissen steckt: Er freue sich, alte Bekannte wiederzusehen und wieder „Special Olympics Luft schnuppern zu können. Das ist schon einmalig. Es war zwar sehr anstrengend, aber auch sehr spannend. Umso mehr freue ich mich, dieses Mal in der Rolle des Ehrengastes zu sein.“

Nach Berlin kehrte Hartmann nach Nordrhein-Westfalen zurück. In Düsseldorf baute er für ein Ticketing-Startup den Bereich Kundenbetreuung auf. Nach dem Ende dieses Engagements und einem Zwischenstopp bei den FISU World University Games Rhine Ruhr 2025 war er seit Oktober 2025 als Reservist bei der Bundeswehr aktiv, ehrenamtlich war er seit 2021 bei Rugby Deutschland als Vorstand Struktur und Entwicklung tätig, „für alles zuständig, was nicht mit dem Sport an sich und den Finanzen zu tun hat“. Seit 2022 ist er zudem Geschäftsführer der Deutsche Rugby Marketing GmbH.



„Was die beiden Vorstände in den vergangenen fünf Jahren geschaffen haben, ist schon bemerkenswert“

Florian Hartmann

der Studienberatung fand er das Fach Geografie, mit Politik und Öffentlichem Recht als Nebenfächern. Seine Karriere begann als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Büro des CSU-Bundestagsabgeordneten Stephan Mayer – vier Jahre, mit Schwerpunkt auf Wahlkreisarbeit und dem Sport-

Den Weg ins Saarland ebneten zwei Besuche am Sportcampus Saar. Beim ersten war Hartmann als Rugby-Vorstand zur DOSB-Mitgliederversammlung angereist – und blieb auf Tipp von Special-Olympics-Präsidentin Christiane Krajewski, die er aus den Berliner Weltspielen kennt, eine Nacht länger, um den Weihnachts- und den St. Johanner Markt zu sehen. Beim zweiten Besuch im September 2025 war die Rugby-Nationalmannschaft zum Trainingslager am SPORTCAMPUS. „Den SPORTCAMPUS dann auch nochmal in action zu sehen, war schon beeindruckend. Damals wusste ich noch gar nicht, dass ich mich hier bewerben würde.“ Sein Fazit fällt klar aus: „Was wir hier haben, muss allen präsentiert werden. Der SPORTCAMPUS bietet bei weitem mehr als andere Standorte – selbst in größeren Städten.“

Im Rahmen der Bewerbung hatte sich Hartmann auch intensiv mit der Vergangenheit des LSVS und dem Finanzskandal Ende der 2010er-Jahre auseinandergesetzt. Den Vorgängern zollt er ausdrücklich Respekt:

„Was die beiden Vorstände in den vergangenen fünf Jahren geschaffen haben, ist schon bemerkenswert. Es muss die Aufgabe ihrer Nachfolger sein, diese Arbeit fortzuführen.“ Den LSVS sieht er als „Paradebeispiel“ für gelungene Professionalisierung nach einer Krise.

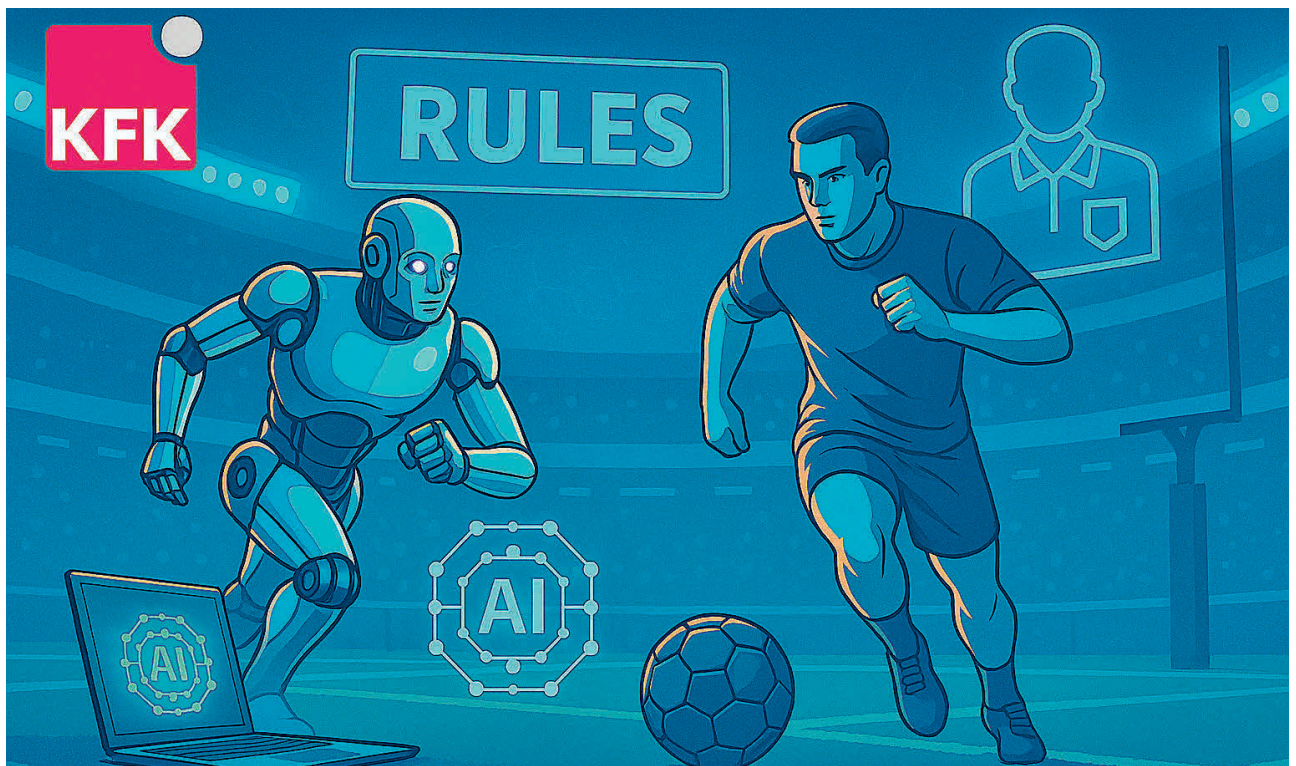
Hartmann selbst will den LSVS in erster Linie als Dienstleister für die Sportfachverbände weiterentwickeln, den Sportentwicklungsplan gemeinsam mit dem Aufsichtsrat nachschärfen und dem Thema Safe Sport – dem Eintreten für einen gewaltfreien und sicheren Sport – hohe Priorität einräumen. Vor allem aber will er eines sein: sichtbar und ansprechbar. „Ich möchte in der ersten Zeit so viele Menschen wie möglich kennenlernen. Unsere Mitglieder, die Sportlerinnen und Sportler, die Mitarbeitenden und Partner – ich freue mich schon sehr darauf.“

Sein Vertrag läuft satzungsgemäß fünf Jahre. Dass es mehr werden könnten, schließt er nicht aus: „Ich will hier heimisch werden.“ Er hat sich bereits nach



der nächstgelegenen Volkshochschule umgesehen – für Französisch. „Mit meinem Schul-Spanisch komme ich hier in der Grenzregion sicher nicht weit.“ Immerhin: Die Bedeutung des Schwenkers kennt er schon in allen Facetten. ///

Anzeige





Holger Wilhelm

„AUS DEM SAARLAND WEGZIEHEN WERDE ICH NIE“

Holger Wilhelm und das Saarland – das ist eine Geschichte mit wenigen Unterbrechungen. Der 56-Jährige ist in Saarbrücken aufgewachsen, hat hier studiert und die meisten seiner beruflichen Stationen absolviert. Als neuer Vorstand Finanzen übernimmt der Diplom-Kaufmann ab dem 1. Juli 2026 beim LSVS eine Aufgabe, die ihm gleich auf mehreren Ebenen vertraut ist: Verbände, Ehrenamt und das Management unter anspruchsvollen finanziellen Bedingungen. Kein Neankömmling, der sich erst einleben muss – sondern jemand, der genau weiß, wohin er zurückgekehrt ist. Wilhelm komplettiert das Vorstandsduo, dem bereits seit Anfang Mai auch der für Sport und Vermarktung verantwortliche Florian Hartmann angehört. Beide folgen auf Joachim Tesche und Johannes Kopkow, die den LSVS Ende Juni verlassen werden.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: THOMAS WIECK

Die Vertragsgespräche waren rasch abgeschlossen, der Aufsichtsrat hatte sich am 9. April für Wilhelm entschieden. Noch am Abend des zweiten Gesprächstermins auf dem SPORTCAMPUS SAAR rief LSVS-Aufsichtsratsvorsitzender Prof. Dr. Tim Meyer Wilhelm an und teilte ihm die Entscheidung persönlich mit. Das hinterließ bei ihm einen bleibenden Eindruck: „Das hat mir noch mal einen Ruck gegeben. Ich dachte mir: ‚Wenn die so schnell reagieren, ist das für mich eine Wertschätzung‘ – und wertschätzende Arbeit ist mir ganz wichtig“, sagt Wilhelm. Er zögerte nicht und sagte zu.

Zum Sport hat Wilhelm nicht erst über seinen Beruf gefunden – er ist mit ihm aufgewachsen: Groß geworden im Saarbrücker Stadtteil Bischmisheim, schnürte er mit fünf Jahren die ersten Fußballschuhe für den FV 09 Bischmisheim. Über 25 Jahre spiel-

te er aktiv, die Eltern als Betreuer stets an seiner Seite. Nach der aktiven Laufbahn übernahm er das Traineramt der A-Jugend – mehrere Jahre lang und nach eigenen Worten „ganz erfolgreich“. Dann folgte der nächste Schritt: der Vereinsvorstand. Neben dem Fußball war Wilhelm auch im Turnverein und im Schwimmverein aktiv, eine typisch saarländische Vereinsbiografie.

Diese gelebte Vereinspraxis ist keine Fußnote in seinem Lebenslauf, sondern prägt sein Verständnis von dem, was den LSVS ausmacht: „Ich kenne die Verbandsarbeit ganz gut und weiß, mit welchen Problemen man im Vorstand zu tun hat – Finanzierung, Mitglieder finden, Ehrenamtliche gewinnen“, sagt der 56-Jährige, der seit drei Jahren in Ludweiler wohnt. Zuvor lebte er einige Zeit im grenznahen Frankreich, ehe familiäre Gründe die Rückkehr ins Saarland nahelegten. Seine Heimat ließ ihn nie wirklich los: „Aus dem Saarland wegziehen werde ich nie“, ist er sicher.

Beruflich begann Holger Wilhelm klassisch: Mit einer Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Halberger Hütte in Brebach. Parallel absolvierte er ein Abendstu->>

dium, das ihm Lust auf mehr machte – mit 25 Jahren wechselte er an die Universität des Saarlandes, studierte Betriebswirtschaftslehre und schloss als Diplom-Kaufmann ab. Schon während des Studiums hatte er bei der Saarbrücker Zeitung als studentische Aushilfskraft angefangen; aus der Aushilfe wurde ein Traineeprogramm, dann die Stelle als Assistent des Vorsitzenden der Geschäftsführung, schließlich die Geschäftsführung einer Tochtergesellschaft im Logistikbereich. Dort baute Wilhelm erfolgreich die Briefpostsparte Saarriva auf. „Das war total spannend, so ein neues Unternehmen aufzubauen, gerade gegen die Deutsche Post.“ Als das Unternehmen verkauft wurde, suchte er sich eine neue berufliche Herausforderung.

Es musste wieder etwas Passendes im Saarland her

Diese fand er 2008 bei der AWO Saarland, zunächst als Leiter Controlling und Projekte – mit dem erklärten Ziel, perspektivisch in die Geschäftsführung aufzusteigen. Fünfeinhalb Jahre später war es so weit: 2014 wurde Wilhelm Landesgeschäftsführer, verantwortlich für Finanzen, Personal, Bau und Liegenschaften sowie IT. In dieser Funktion leitete er das Unternehmen über zehn Jah-

re, arbeitete eng mit der Landespolitik zusammen und war drei Jahre Vorsitzender der Saarländischen Pflegegesellschaft, in der er die Interessen der Mitgliedseinrichtungen gegenüber Ministerien, Kommunen sowie Pflege- und Krankenkassen vertrat. Daneben war er Vorstandsmitglied der AWO Saarland Stiftung.

Nach einem Jahrzehnt bei der AWO suchte Wilhelm bewusst noch einmal etwas Neues. Ausnahmsweise außerhalb des Saarlandes: Er wechselte als General Manager zur CompuGroup Medical, einem der führenden Anbieter von Gesundheits-IT, und übernahm die Leitung einer Tochterfirma am Bodensee. Die Aufgabe war reizvoll, die Fahrerei jedoch erheblich: Mehrere Standorte in ganz Deutschland, Kundentermine quer durch die Republik. Nach zwei Jahren war allerdings klar: Es musste wieder etwas Passendes im Saarland her – und just in dieser Zeit wurde er auf die Ausschreibung des LSVS aufmerksam. Was ihn bewog, sich zu bewerben, war jedoch nicht allein die geografische Lage. Es war vor allem der Reiz an der Aufgabe: Der Umstand, dass der LSVS sich nach massiven finanziellen Schwierigkeiten noch in einer Konsolidierungsphase befindet, schreckte ihn nicht etwa ab, sondern zog ihn geradezu an. In Vorbereitung auf die Bewerbungsgespräche hatte Wilhelm die öffentlich zugänglichen Zahlen eingehend studiert: „Ich habe gesehen, dass wir noch

nicht durch sind, dass wir noch in einer Phase der Überschuldung sind. Ich muss gestehen, dass mich das schon reizt“, gibt er zu. Zuversicht bereitet ihm die Arbeit seiner Vorgänger, die Wilhelm ausdrücklich würdigt: „Was die beiden Vorstände gemacht haben, war sehr gute Arbeit. Wir haben eine grundsätzliche Basis, auf der man jetzt weiterarbeiten muss“, findet er. Ein Pfeiler dieser Basis ist das sogenannte „Sportachtel“ – die gesetzlich verankerte Finanzierungsgrundlage des LSVS, mit der sich Wilhelm ebenfalls im Vorfeld auseinandergesetzt hat. Demnach sei sie seit dem Jahr 2001 nominell unverändert geblieben und habe durch gestiegene Personal- und Sachkosten an realem Deckungsbeitrag verloren. Deshalb hat er „Gespräche mit dem Land und Sporttoto, auch über eine Inflationsanpassung“ auf seine Agenda geschrieben.

Ohnehin gelte, die Basis auszubauen – was nicht etwa durch bloßes Sparen, sondern durch eine Kombination aus Konsolidierung und gezielter Investition gelingen könne. Eine der konkreten Herausforderungen ist die anstehende Sanierung der denkmalgeschützten Bogenhalle auf dem SPORTCAMPUS SAAR, die er „mit Respekt, aber ohne Schrecken“ angeht: Aus seiner AWO-Zeit bringt er Erfahrung mit großen Immobilienprojekten mit.

Holger Wilhelm versteht den LSVS darüber hinaus in erster Linie als Dienstleister für



Eine der konkreten Herausforderungen ist die anstehende Sanierung der denkmalgeschützten Bogenhalle auf dem SPORTCAMPUS SAAR

Herzlich Willkommen auf dem SPORTCAMPUS SAAR.



die Mitgliedsverbände – und das soll spürbar sein. Entscheidend dafür ist für ihn ein Führungsstil, der aus dem Sport kommt: „Ich bin nicht derjenige, der von oben runter sagt, ich will das jetzt so haben. Nur gemeinsam werden wir erfolgreich sein“, hat er gelernt. Das schließt auch das Thema Ehrenamt ein, das er aus seiner AWO-Zeit kennt und das ihm am Herzen liegt: „Menschen müssen den Sinn ihres Engagements erkennen – dann passiert wirklich etwas“, ist er überzeugt.

Ausgleich zur Arbeit sucht Wilhelm vor allem auf dem Fahrrad – am liebsten morgens noch vor Dienstbeginn im Warndt-Wald rund um Ludweiler. Seit einem Jahr betreibt er außerdem konsequent Krafttraining. „Die Muskulatur ist wichtig fürs Altwerden“, betont der 56-Jährige schmunzelnd und spricht dabei aus eigener Erfahrung: Die jahrzehntelange Bürotätigkeit hat Spuren hinterlassen. In Form von hartnäckigen Rückenproblemen, die er inzwischen durch gezieltes Training in den Griff bekommen hat.

Zusammen mit seinem Partner an der Spitze will Holger Wilhelm nun die Geschicke

des LSVS leiten. „Ich freue mich, mit Florian gemeinsam zu arbeiten. Wir haben uns schon kennengelernt und konnten uns austauschen. Ich glaube, dass wir uns gut ergänzen werden“, sagt Wilhelm über seinen Vorstandskollegen Florian Hartmann und erklärt: „Er kommt eher aus der sportlichen Richtung und ich aus der ehrenamtlichen und finanziellen.“ Zwei Neuzugänge, die Führungsrollen übernehmen, unterschiedliche Stärken mitbringen und offenbar auf Anhieb harmonieren. Jeder Sportverein wäre froh, mit so einem Duo in die nächste Saison zu starten. ///

„Ich freue mich,
mit Florian
gemeinsam zu
arbeiten“

Preis für

Ehrenamtliches **ENGAGEMENT**

IM SAARLÄNDISCHEN SPORT

Jetzt bewerben: Preis für ehrenamtliches
Engagement im Sport 2026 des LSVS



SAVE THE DATE

26.
November

Camera zwo
18 Uhr

www.lsvs.de



ZUM TOD VON ALBERT WAGNER EINER, DER DEN SAARSPORT GRÖßER MACHTE, ALS ER IHN VORFAND



2011 erhielt Albert Wagner den Ehrenpreis des VSS.

Albert „Ali“, Wagner ist tot. Der frühere Präsident des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) und des Saarländischen Fußballverbandes (SFV) starb Ende April im Alter von 93 Jahren. Mit ihm verliert der saarländische Sport eine seiner prägendsten Persönlichkeiten – einen Mann, der nicht über Visionen sprach, sondern sie baute, sanierte und bis auf den letzten Pfennig

gegenfinanzierte. Und der dabei stets wusste, dass hinter allem, was er tat, der Mensch stand.

Als Diplom-Ingenieur des Tiefbaus hatte er vor seiner Zeit beim LSVS zehn Jahre lang als Ständiger Vertreter des saarländischen Umweltministers Günther Schacht gewirkt, bevor er ab 1985 an die Spitze von Saartoto wechselte. Als Mitbegründer des Lions-Clubs Lebach und dessen erster

Präsident sowie als treibende Kraft hinter dem Historischen Verein Lebach – dem er ein ganzes Bibliotheksarchiv aufbaute – blieb er bis ins hohe Alter gesellschaftlich präsent. Nach schweren Hochwassern in den 1990er Jahren rettete er eigenhändig verloren geglaubte Dokumente und Archivalien aus dem Lebacher Stadtarchiv. Von 2008 bis 2011 sicherte er in akribischer Feinarbeit tausende historische Schriftstücke für die Nachwelt. Für all das überreichte ihm der saarländische Sportminister Reinhold Jost im April 2023 das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland.

In Lebach geboren und Zeit seines Lebens der Stadt tief verbunden, fand Wagner auch seinen Weg in den Sport über das Ehrenamt und blieb ihm auf diese Weise treu. Als er 1993 die Nachfolge des LSVS-Gründers Hermann Neuberger antrat, erbte er nicht nur ein Amt, sondern auch eine schwere Last: Der Verband stand nicht gut da. Die Saarlandhalle, einst mit dem Ziel der Refinanzierung durch Vermietung erbaut, schrieb jährlich millionenschwere Verluste. Wagner handelte, wie er es zeit lebens tat: konsequent. „Dass man mir damals, als ich auch die Eishalle dicht machte, nicht die Autoreifen durchgestochen hatten, war Glück“, erinnerte er sich Jahre später in einem Gespräch mit dem SaarSport Magazin – und lachte dabei. Die Einsparungen investierte er in den Sport. In die Verlegung der Sportverwaltung in den Saarbrücker Wald. In den Bau der Leichtathletikhalle. In den Bau der Schwimmhalle, die heute seinen Namen trägt. Und all das, ohne einen einzigen Euro neue Schulden zu machen. Als er 2002 das Amt niederlegte, war der LSVS schuldenfrei. Die Partnerschaft mit dem vor drei Jahren verstorbenen Prof. Dr. Eike Emrich war für Wagner selbst das Fundament vieler Erfolge. Unter ihrer beider Ägide gelang die

Sicherung des Olympiastützpunktes Saarland, zunächst durch die gemeinsam mit dem rheinland-pfälzischen Amtskollegen Rolf Weiler ausgehandelte Zusammenlegung zum Stützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland. Wagner wusste, was er tat. Den gemeinsamen Stützpunkt als Argument in Bundesmittelverhandlungen einzusetzen, war nicht weniger als ein Coup: Die üppigen Zuschüsse für den Bau von Schwimm- und Leichtathletikhalle wären sonst nie geflossen. „Das war wohl das Beste, was mir in meiner Amtszeit gelungen ist“, bilanzierte er einst bescheiden. Den Titel „Baumeister der Sportschule“ wies er indes stets von sich: „Völlig zu Unrecht. Ich hatte ja meine Helfer.“

Parallel zu seinem LSVS-Amt führte Wagner von 1993 bis 2002 den Saarländischen Fußballverband (SFV), dessen Ehrenpräsident er anschließend wurde. Beim FV Lebach, seinem Heimatverein, brachte er sich seit 1967 ein. SFV-Präsident Heribert Ohlmann sagt: „Mit Albert Wagner verlieren wir einen großen Gestalter des saarländischen Fußballs, vor allem aber einen geschätzten Freund und Wegbegleiter. Er hat unseren Verband über viele Jahre mit



Albert Wagner mit Gattin Hildegard und dem damaligen Ministerpräsidenten Peter Müller

Herz, Verstand und unermüdlichem Einsatz geprägt. Sein Engagement für den Sport und die Gesellschaft war außergewöhnlich und wird unvergessen bleiben.“ Tim Meyer, Aufsichtsratsvorsitzender des LSVS, würdigt Ali Wagner als das, was er war: „Sein unermüdliches Engagement, insbesondere für die Entwicklung des Geländes des heutigen SPORTCAMPUS SAAR, wird uns allen in Erinnerung bleiben. Er war nicht nur ein prägender Funktionär, sondern auch eine Leitfigur, die den Sport in unserer Region nachhaltig bereichert hat.“ Frank Liedke, langjähriges LSVS-Aufsichtsratsmitglied und Weggefährte, erinnert sich an einen Menschen, dem man stundenlang zuhören konnte: „Mit Albert Wagner verlässt ein ganz besonderer Mensch die Sportfamilie. Ali hat den Sport und die damit verbundenen Akteure geliebt. Er war die perfekte Vaterfigur für uns. Immer ein offenes Ohr, ein vorzüglicher Berater, ein toller Zuhörer und Macher. Seine Bodenständigkeit und Nahbarkeit machten ihn so überaus sympathisch. Mit ihm geht ein Sportfreund mit großem Herzen.“

Auch Kurt Bohr, früheres Präsidiumsmitglied des LSVS, hebt das Menschliche hervor: „Ali Wagner war für mich sportliches

Vorbild. Geradlinigkeit, fachliche Kompetenz und Empathie zeichneten ihn aus. Offenheit gegenüber anderen Meinungen und Toleranz gehörten zu seinen Tugenden wie auch die Offenheit zu Kompromissen und Verlässlichkeit in der Einhaltung von Absprachen. Er war ein guter Freund, der uns viel gegeben hat.“

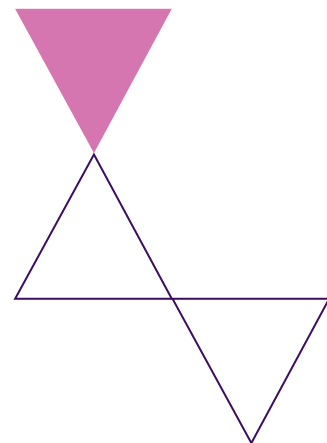
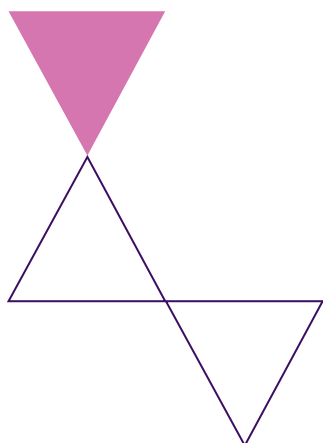
Albert Wagners zweite große Leidenschaft neben dem Sport war die Literatur – wobei er auch hier keine halben Sachen machte. Mit 70 Jahren begann er an der Universität des Saarlandes ein reguläres Studium der Neueren Deutschen Literaturgeschichte, schrieb sich als ordentlicher Student ein und absolvierte es konsequent. Er las, wie er arbeitete: mit einem klaren Ziel. „Ich lese, um zu lernen“, sagte er damals. Und: Müsste er noch einmal entscheiden, hätte er Philosophie und vergleichende Religionswissenschaft studiert.

Turner, Funktionär, Sanierer, Architekt, Archivar, Literat: Albert Wagner war vieles. Gefragt, ob er ein schönes Leben habe, antwortete er einst schlicht: „Kann man denn ein besseres Leben haben?!“ Dieses schöne Leben hat nun sein Ende gefunden. Doch den, der es gelebt hat, wird man im SaarSport und weit darüber hinaus nicht vergessen. ///

Albert Wagner und Dr. Volker Himmelseher haben gemeinsam den Hermann-Neuberger-Preis ins Leben gerufen.



WIR HABEN EINE ECHTE FLAMME ENTFACHT



Vom 15. bis 20. Juni 2026 werden die Special Olympics Nationalen Spiele im Saarland ausgetragen – die größte Sportveranstaltung, die das Land je erlebt hat. Rund 4.500 Athletinnen und Athleten aus ganz Deutschland und mehrere hundert aus Europa werden in 27 Sportarten im ganzen Saarland und im französischen Forbach antreten. Dazu kommen Tausende Familienangehörige, Trainer, Volunteers und insgesamt rund 100.000 Zuschauerinnen und Zuschauer. SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner fragte beim saarländischen Minister für Inneres, Bauen und Sport, Reinhold Jost, nach, was aus diesen Plänen geworden ist.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: THOMAS WIECK,

Herr Jost, wie ist Ihre Gemütslage kurz vor dem Start der Spiele?

” **Reinhold Jost:** Ich bin unglaublich stolz auf das gesamte Team – auf den LSVS mit seinem hoch professionellen und engagierten Team, auf Spe-

cial Olympics Saarland und Special Olympics Deutschland mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Kräften, und auf mein Team im Ministerium. Es ist uns gelungen, den Funken der Begeisterung in eine echte Flamme zu verwandeln. Wir bekommen jeden Tag positive Rückmeldungen – aus den Ausrichtercommunen, von Host-Towns, von Schulen. Über 150 Schulklassen wollen die Spiele erleben und dabei lernen, was Inklusion im Alltag wirklich bedeutet. Und auch, dass es uns gelungen ist, eine große

Zahl von Sponsoren aus dem Saarland zu gewinnen, die bereit sind, diese Veranstaltung finanziell zu begleiten – das ist nicht selbstverständlich.

Wie konkret ist der Stand der Vorbereitungen? Wird alles rechtzeitig fertig?

” **Jost:** Wir werden über zehn Millionen Euro in die Sanierung von Sportstätten investieren. Die Halle in den Fliesen und die Stadtgartenhalle >>



**Sportminister
Reinhold Jost ist
kurz vor Beginn
der Special
Olympics
Nationalen
Spiele vom
Engagement der
Saarländerinnen
und Saarländer
begeistert**



öße braucht kei

öße zeigt sich im Miteinander, in Fairness

in Saarlouis sind fertig, die Bruchwiesenhalle in der Landeshauptstadt ebenfalls. Der Kieselhumes in Saarbrücken, wenn man so will die größte Baustelle, macht täglich Fortschritte – es ist schön zu sehen, wie diese lange vernachlässigte Großsportanlage wieder auf Hochglanz gebracht wird: Neue Laufbahnen, neue Tribünenteile, neue Wurf- und Sprunganlagen und erstmals ein vollständig barrierefreies Gebäude für Umkleiden, Sanitäranlagen und sportliche Betätigung. Ein Bereich ist sehr knapp – das Sportfeld des 1. FC Saarbrücken. Das liegt aber nicht an mangelnder Arbeitsleistung, sondern daran, dass Planung und Vergabe der Maßnahmen mehr Zeit in Anspruch genommen haben. Vertraglich ist uns zugesichert, dass es zum Beginn der Spiele fertig ist. Das Schöne an allem ist: Es bleibt. Das wird nach den Spielen nicht wieder abgebaut. Jeder Euro, der hier investiert wurde, hat nachhaltigen Mehrwert für alle.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den vielen Beteiligten – LSVS.

Special Olympics Saarland. Special Olympics Deutschland. Ministerium?

“ Jost: Besser, als ich es für möglich gehalten hätte. Wir kommen von völlig unterschiedlichen Welten – hier im Saarland läuft vieles anders als in Berlin, daran hat man sich auf beiden Seiten relativ schnell gewöhnt. Es gab Bereiche, die uns anfangs Sorgen gemacht haben: Kriegen wir das mit der Verpflegung hin? Mit den Unterkünften? Mit den Verkehrsverbindungen im ganzen Land? Das klappt alles ordentlich. Die Präsidentin von Special Olympics Deutschland sagt, dass die Vorbereitung nationaler Spiele noch nie so weit fortgeschritten war wie diesmal zu diesem Zeitpunkt. Das macht uns stolz.

Wie groß wird die Veranstaltung denn genau?

“ Jost: Wir rechnen mit insgesamt 13.000 Akkreditierten, darunter 4.405 Athletinnen und Athleten aus ganz Deutschland – plus mehrere hundert

aus europäischen Nationen. Das macht diese Spiele einmalig: Es sind die ersten nationalen Spiele, die in einem ganzen Bundesland stattfinden. Die ersten mit grenzübergreifenden Wettbewerben – das Schwimmen findet in Forbach statt, weil es im Saarland keine vergleichbare Halle mit ausreichend Zuschauerplätzen gibt. Und die ersten, bei denen europäische Nationalteams teilnehmen. Ein gutes Dutzend Nationen, darunter u.a. die Kosovo, Bosnien und Herzegowina, Litauen, Ungarn, Italien, Finnland, Frankreich, Luxemburg und Belgien, werden mit Delegationen vertreten sein. Das ist nicht mehr nur national – das ist europäisch.

Wie kam es zu diesem internationalen Interesse?

” Jost: Wir waren in Brüssel, wo wir in der Landesvertretung des Saarlandes bei der Europäischen Union vor einem erlauchten Kreis von Vertreterinnen und Vertretern des Europäischen Parlaments, der EU-Kommission und anderen Interessierten die Spiele vorgestellt haben. Die Resonanz war begeistert. Wenn wir Glück haben, wird sogar ein hochrangiger Vertreter der EU-Kommission die Spiele besuchen.

Die Begeisterung ist also vorhanden. Woran merkt man das im Alltag?

Die Wucht des ehrenamtlichen Engagements, das wir im Saarland haben, wird richtig sichtbar werden

” Jost: An vielen Dingen. Der Merchandise-Shop, den der LSVS auf den Weg gebracht hat, läuft laut dem Betreiber so gut wie keiner der vielen Shops, die er bisher organisiert hat. Die Leute kaufen nicht nur aus Neugier – sie stehen hinter dieser Veranstaltung. Ich selbst werde ständig auf meinen Hoodie angesprochen und die Leute wollen wissen, wo sie so etwas kaufen können. Dann die Volunteers: Wir haben 2.500 Plätze angeboten und über 4.000 Bewerbungen aus ganz Deutschland und darüber hinaus er-

halten. Das zeigt das riesige Potenzial, das in diesem Thema steckt. Und die Kampagne „Dabeisein ist Saarland“ zieht: An Bussen, auf Werbetransparenten und in Publikationen ist die Veranstaltung inzwischen überall sichtbar.

Und auch bei den Fackelläufen vor Eröffnung der Spiele. Wie genau sollen die aussehen?

” Jost: Die Flamme erreicht das Saarland am zweiten Juni. Dann zieht sie sieben Tage lang durch alle Landkreise und die Landeshauptstadt – sowohl als klassische Fackel als auch als Grubenlampe, die den Bezug zu unserer Geschichte herstellt. Ich bin mir sicher, dass dabei die Wucht des ehrenamtlichen Engagements, das wir im Saarland haben, richtig sichtbar wird. Am 19. Mai wird die Flamme bereits in Berlin entzündet, wo wir zudem Anfang Mai auch einen eigenen Empfang ausrichten – für Bundestagsabgeordnete, Vertreter der Bundesregierung, der teilnehmenden internationalen Teams und der Presse.

Wenn Sie den bisherigen Prozess kritisch betrachten: Was hätte besser laufen können?

” Jost: Was mir nicht gefällt, ist, dass die Zeit so schnell vergeht (lacht). Im Ernst: Mit dem bisherigen Prozess bin ich voll und ganz zufrieden. Was ich aber für die Politik mitnehme: Eine Veranstaltung wie diese macht schonungslos deutlich, wo wir bei unseren Sportstätten stehen. Das Saarland hat strukturell Nachholbedarf. Was wir haben, müssen wir in einem Zustand halten, der sowohl Spitzenleistungen als auch Breitensportbetrieb ermöglicht. Das Burgerstadion in Rehlingen ist das nächste große Thema. Ausreden gibt es keine mehr – die Mittel sind vorhanden, ob über Landesmittel, Bundesmittel oder den Transformationsfonds. Es geht um Prioritätssetzung.

Was wünschen Sie sich persönlich für die Spiele?

” Jost: Dass wir Maßstäbe setzen – so wie wir sie mit den Pre-Camps

gesetzt haben. Eine solche Veranstaltung wird es im Saarland die nächsten 20, 30 Jahre nicht mehr geben. Wir haben die einmalige Chance, das Saarland von seiner besten Seite zu zeigen. Nicht als das flächenmäßig größte oder das finanziell stärkste Bundesland – aber als das mit dem größten Herzen. Das Morgen- und Mittagmagazin, die Tagesthemen, das heute-Journal, die großen Privaten – sie alle werden berichten. Und die Menschen werden nach Hause fahren und sagen: Wir kommen wieder. Das war beim Tag der Deutschen Einheit im Saarland so, und das wird bei den Special Olympics Nationalen Spielen genauso sein.

Der LSVS war und ist ein wesentlicher Kooperationspartner bei dieser Großveranstaltung. Wie sehr die handelnden Personen sich damit identifizieren, zeigt auch die Verlängerung der Arbeitsverträge mit den beiden LSVS-Vorständen Johannes Kopkow und Joachim Tesche bis nach den Nationalen Spielen. Was bedeuten die vergangenen Jahre, in denen sich der LSVS neu aufgestellt hat, für den Sportstandort Saarland insgesamt?

” Jost: Die Jahre ab 2020, 2021 waren Jahre des Aufbruchs, der Konsolidierung und des Aufarbeitens – und zwar erfolgreiche Jahre. Wenn man sieht, welche Schlagzeilen der LSVS vor einigen Jahren noch machte, und ihn heute sieht: Der Verband ist auf dem Weg der Konsolidierung, die bilanzielle Überschuldung nimmt Jahr für Jahr deutlich ab. Die Erfolgsgaranten waren neben dem Aufsichtsrat vor allem die beiden Vorstände. Tesche und Kopkow stehen für mich für K & K – Klasse Kerle und höchste Qualität. Die haben gezeigt, welches Potenzial in diesem Verband steckt. Und ich erinnere mich noch gut an das Kopfschütteln einiger, als wir sagten, das Saarland bietet sich als Pre-Camp-Standort für Paris an. Die Münder waren danach sperrweit offen. Hunderte Sportlerinnen und Sportler kommen bis heute jedes Jahr zurück. Mit den Special Olympics Nationalen Spielen wird das genauso sein.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Jost.

UNSERE EMOTIONEN

RICHTIG AUSLEBEN

Christiane Krajewski wurde am 15. November 2014 erstmals zur ehrenamtlichen Präsidentin von Special Olympics Deutschland gewählt und danach jeweils wiedergewählt. Die gebürtige Wuppertalerin, Jahrgang 1949, amtierte während ihrer politischen Laufbahn unter anderem von 1990 bis 1999 für die SPD als Ministerin im Saarland und 2001 und 2002 als Senatorin in Berlin. Im Saarland hat Krajewski, die als junge Frau für ihr Studium der Volkswirtschaftslehre nach Saarbrücken gekommen war, bis heute ihren Lebensmittelpunkt und blickt gleichermaßen mit Vorfreude, aber auch einer gewissen Aufregung auf die ersten Nationalen Spiele von Special Olympics in ihrer Wahlheimat.



TEXT: REDAKTION

FOTOS: SPECIAL OLYMPICS

Frau Krajewski, nur noch wenige Tage sind es bis zu den ersten Nationalen Spielen von Special Olympics im Saarland. Bei den Teilnehmern steigen Vorfreude und Aufregung immer mehr. Wie sieht es dahingehend bei Ihnen aus?

Christiane Krajewski: Mir geht es so wie den Athletinnen und Athleten - Vorfreude und Aufregung steigen immer mehr, von Tag zu Tag, das ist doch klar (lächelt).

Was sind Ihre allgemeinen Erwartungen

und Hoffnungen hinsichtlich dieses inklusiven sportlichen Großereignisses, dem größten in Deutschland?

Christiane Krajewski: Special Olympics Nationale Spiele sind die Leuchttürme für Special Olympics, die möglichst weit über das ganze Land strahlen und unsere Athletinnen und Athleten in den Mittelpunkt rücken. Insofern hoffe ich, dass ihre Sichtbarkeit sich immer weiter vergrößern wird. Durch die verbindende Kraft des Sports fördert Special Olympics Deutschland eine inklusive Gesellschaft, in der sich alle Menschen beteiligen und ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen können. Es ist meine Hoffnung, gemeinsam mit den Gastgebern möglichst viele nachhaltige Wirkungen für Special Olympics im Saarland und die gesamte Region zu erzeugen.



Sie sind gebürtig aus Wuppertal, sind später zum Studium ins Saarland gekommen und haben seit vielen Jahren hier Ihren Lebensmittelpunkt. Wie würden Sie ihren Bezug zum Saarland beschreiben und wie haben Sie die Bewerbung für die Ausrichtung der Nationalen Spiele wahrgenommen, ebenso die positive Entscheidung durch ihr Präsidium?

” Krajewski: Das Saarland ist meine Heimat. Als das Saarland sich auf die Nationalen Spiele 2026 beworben hat, habe ich mit großem Interesse wahrgenommen, dass sich die Landesregierung mit dem Landessportbund und Special Olympics Saarland in dieser Dreiergemeinschaft als Gastgeber bewirbt. Das Saarland hat sich mit seiner hervorragenden Bewerbung im Wettbewerb durchgesetzt. Die Saarland-Bewerbung war auch deshalb so attraktiv, weil sie drei Merkmale hat, die erstmalig sind: erstmals im Südwesten, erstmals über die Grenzen hinaus, mit dem Schwimmen in Forbach, und erstmals dezentral im ganzen Bundesland, sodass auch dieser Gedanke der Host Towns und diese starke Beteiligung der Kommunen sichtbar wird. Diese drei waren starke Aspekte, um die Bewerbung zum Erfolg zu führen. Das Präsidium unter meiner Führung hat deshalb einstimmig entschieden, die Spiele hier durchzuführen.

Ich freue mich sehr auf die Spiele, aber ich habe mich bei keinen Nationalen Spielen so persönlich verantwortlich gefühlt wie hier im Saarland – eben weil die Spiele in meiner Heimat stattfinden.

Wie ist Ihre Einschätzung, was den Stand der Vorbereitung für dieses Mega-Event mit rund 14.000 akkreditierten Personen und vielen Tausenden Zuschauern bei den Wettkämpfen und im Rahmenprogramm angeht?

” Krajewski: Wir liegen auf Kurs. Mein Eindruck ist, dass wir die wenigen Tage bis hin zu den Nationalen Spielen noch brauchen, aber auch alles hinkriegen werden. Es ist bei manchem schon ein Wettlauf mit der Zeit, das betrifft die Infrastruktur, ob das jetzt das Kieselhumes-Stadion ist oder das FC-Sportfeld in Saarbrücken, um zusätzliche Fußballplätze zu generieren, das ist alles durchaus auf Kante genäht – aber ich bin hoffnungsvoll, dass es

klappt. Ich glaube, dass sich die Verantwortlichen für diesen Teil auch sehr bewusst sind, dass es einfach hinhalten muss.

Welche Bedeutung hat dieses Ereignis aus Ihrer Sicht ganz konkret für die Gastgeberregion?

” Krajewski: Es ist zuallererst eine Herausforderung. Die Gastgeber aus Landesregierung, Landessportverband für das Saarland und Special Olympics Saarland müssen da schon alles geben. Es gibt sicherlich Bereiche, in denen die Kapazitäten bis an die Grenze ausgelastet sein werden. Das Thema Übernachtungen ist nicht trivial. Es müssen ja alle ein Bett zum Schlafen haben, die Delegationen, Familien, Helfer, die Trainer, alle Beteiligten. Wir schätzen mit 13.000 Personen, die vor Ort untergebracht werden müssen. Das ist schon eine Herausforderung, aber ich glaube, dass das Saarland das hinbekommt. Auch die gesamte Logistik ist komplex, weil die Nationalen Spiele in allen Kreisen und vielen Kommunen stattfinden. Die Wirkungen werden uns für alle Mühen entschädigen. Es werden viele Gäste zum ersten Mal in ihrem Leben ins Saarland kommen. Es ist nicht selbstverständlich, dass jeder das Saarland kennt. Ich rede jetzt nicht über Gastronomiezahlen oder generell Umsatzzahlen, obwohl man die auch nicht außen vor lassen muss. Ich denke an die Wirkung für das Saarland als Sportland. Das ‚Gemeinsam stark‘ von Special Olympics und das Motto der Gastgeberkampagne ‚Dabei sein ist Saarland‘ – das fasst alles zusammen, das bündelt sich in diesem „Wir“. Wir wollen gemeinsam zeigen, dass dieses Land offen ist, dass es inklusiv ist, dass es sportbegeistert ist, dass es die Schulklassen mit einbezieht, dass es das ganze Land aktiviert – das sind die Effekte, die ich mir daraus erwarte.

Wie inklusiv ist das Saarland aus Ihrer Sicht bereits?

” Krajewski: Viele Akteure denken sehr inklusiv, aber in der Praxis ist noch viel Luft nach oben. Das gilt allerdings für ganz Deutschland, das muss man so sagen. Wir sind nicht Spitze in der Inklusion. Wir setzen durchaus mühsam die UN-Behindertenrechtskonvention und das Bundesteilhabegesetz zugunsten der betroffe-

nen Menschen um. Oder: Wenn wir Spitze wären, müssten sich aber schon viel, viel mehr allgemeine Sportvereine für Athletinnen und Athleten geöffnet haben. Dann müssten viel mehr Schulen durchgängig auch inklusive Bildungsangebote machen. Und es müsste viel mehr im Arbeitsmarkt passieren, damit auch Menschen mit Beeinträchtigung nicht nur in der Werkstatt, sondern am ersten Arbeitsmarkt ihren Platz finden. Das sind alles wichtige Bereiche. Es müssten viel mehr Ärzte verstehen, wie man Menschen mit geistiger Behinderung richtig behandelt. Da meine ich Aspekte wie leichte Sprache oder ein barrierefreier Zugang. Ich möchte diese Themenfelder neben dem Sport, der Bildung, dem Arbeitsmarkt und der Gesundheit als herausragende Bereiche nennen, wo noch Luft nach oben ist. Im bundesweiten Vergleich stehen wir im Saarland sicherlich ganz gut da. Im internationalen Vergleich steht ganz Deutschland nicht ganz oben. Es gibt natürlich immer die politische Diskussion um Inklusion. Ist das ein Menschenrecht? Aus meiner Sicht ja, Inklusion ist Teilhabe. Und es ist ein Menschenrecht, selbstbestimmt und gleichberechtigt teilzuhaben. Und wenn man ein Handicap hat, ist es eine gesellschaftliche Aufgabe, mit diesem Handicap so umzugehen, dass so viel Teilhabe wie möglich realisiert werden kann. Und da sage ich, was jetzt gar nicht miesepetrig gemeint ist: Es ist schon viel passiert, im Saarland besonders viel – aber es ist auch noch viel zu tun.

Was sehen Sie im Saarland vielleicht besonders positiv?

” Krajewski: Die Tatsache, dass Special Olympics Saarland seit einigen Jahren Fachverband im Landessportbund ist, hilft sehr. Die Vernetzung mit anderen Sportfachverbänden nimmt immer weiter zu, auch die Unterstützung durch die Sportfachverbände im Vorfeld der Nationalen Spiele ist gut, ist sogar prima. Wir haben einen eigenen Sportverein, den Special Olympics Sportverein. Das ist auch etwas Besonderes. Und ein zweiter Verein ist gerade in der Gründung. Wir wollen dort nicht exklusiv trainieren, sondern versuchen, über unsere Aktivitäten zu bewirken, dass inklusiv trainiert werden kann. Idealerweise müssten sich wie erwähnt die allgemeinen Sportvereine noch mehr öffnen. Was das

angeht, wird es darauf ankommen, immer mehr Trainer für inklusiven Sport zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Genauso ist es in anderen Feldern. Es wird wichtig sein, immer mehr Lehrerinnen und Lehrer für Inklusion in der Bildung zu sensibilisieren. Und es wird darauf ankommen, mehr Unternehmen dafür zu sensibilisieren, dass Menschen mit geistiger Beeinträchtigung ein Gewinn sind für das Unternehmen – und nicht eine Last, der man sich durch Ausgleichsabgabe entziehen kann, will man sie nicht tragen.. Das sind die wichtigen Felder. Wenn die große Bühne nach den Nationalen Spielen nicht mehr gegeben ist, geht die Arbeit auf allen Ebenen weiter. Darauf ist Special Olympics Saarland hervorragend vorbereitet.

Welche Bedeutung hat dieses Mega-Event für die Athletinnen und Athleten selbst? Was nehmen diese daraus mit?

” **Krajewski:** Ich kann da nur meine Hoffnungen ausdrücken, dass die Athletinnen und Athleten viel Spaß haben, dass sie es genießen können. Dass sie auch genießen, dass sie ihre Leistung zeigen können und dass sie im Mittelpunkt stehen. Nicht nur in der Athleten-Disco, genauso bei den Wettbewerben, als Interviewpartner, als inklusive Tandems, die als Ehrenamtliche tätig sind. Dass sie einfach im positiven Sinne die Profiteure dieser Spiele sind. In meinen jetzt elfeinhalb Jahren als Präsidentin habe ich einzelne Athletinnen und Athleten über einen Zeitraum verfolgt und deren Entwicklung erlebt. Der Sport ist da manchmal sogar eine Visitenkarte. Wenn ein Athlet durch die Verkaufsstraße seiner Heimatstadt geht und sich freut, dass er erkannt wird: ‚Du bist doch der, der bei den Weltspielen die Medaille gewonnen hat‘ – das ist doch toll. Es gibt sogar Athletinnen und Athleten, die haben eigene Fanclubs. Ich treffe Menschen wieder, die vor zehn Jahren noch nicht an den Weltspielen in Los Angeles teilnehmen konnten, weil sie nicht fremdbetreuungsfähig waren. Sie waren nicht in der Lage, im Team mitzureisen, Mama oder Papa musste immer dabei sein. Jetzt treffe ich die nach zehn Jahren wieder und die sagen: ‚Hi Christiane, wie geht’s dir?‘ Und ich frage dann auch zurück: ‚Und wie geht es dir? Was machst du?‘ Und auch wenn die mal nicht so sprachmächtig sind, kommt die Antwort: ‚Ich gehe jeden Morgen



um fünf auf meine Arbeit.’ Einzelne Geschichten von Athletinnen und Athleten kann ich wirklich erzählen, die so enorm profitiert haben, dass sie zeigen konnten, was sie können. Es ist aber nicht nur die eigene Leistung. Sie freuen sich auch, wenn der Kumpel gewinnt. Neid ist für die Athleten ein Fremdwort. Da wird beim Laufen schon mal geschaut: Wo ist denn jetzt mein Kumpel? Und wenn sie vielleicht nahe beisammen sind, laufen sie auch mal Hand in Hand über die Ziellinie. Diese Fairness und sich freuen, wenn anderen etwas Gutes gelingt – das ist Special!

Bei den Nationalen Spielen laufen 27 Sportarten, ein großes Rahmenprogramm und weitere Festivitäten und Veranstaltungen im direkten Zusammenhang. Worauf freuen Sie sich am meisten? Was sollten sich Zuschauer auf keinen Fall entgehen lassen?

” **Krajewski:** Ich freue mich zunächst mal sehr auf die Eröffnungsfeier. Ich hoffe, dass wir eine wunderschöne Eröffnungsfeier am 15. Juni im Ludwigspark haben werden. Dass die Emotionen, die wir alle in uns haben, an diesem Abend so richtig gelebt werden können. Eine Sportart vor die andere zu stellen, ist ganz schwierig. Alle 27 Sportarten haben ihren eigenen Wert – und ich werde mir möglichst wenig entgehen lassen. Ich werde jeden Tag von morgens bis abends unterwegs sein. Und möchte eigentlich alles sehen. Ich möchte

auch die Saarländerinnen und Saarländer sehr dazu animieren, als Zuschauerinnen und Zuschauer dabei zu sein. Und dieses Gefühl auch mitzuerleben. Das muss man gesehen haben. Ein Beispiel sind die Ballsportarten. Fußball werden wir als große Sportart am Ludwigspark haben. Oder auch 3x3-Basketball auf dem Tbilisser Platz. Ein kleines, enges Format, aber blitzschnell – das macht so einen Spaß, das zu erleben. Die Sportart selbst und die Stimmung drum herum. Ich wünsche allen, die zu dieser Zeit in Saarbrücken vorbeischaun, dass sie auf jeden Fall den Tbilisser Platz vor dem Staatstheater besuchen, um zu sehen, was da los und geboten ist. Dort und überall: Natürlich auch am SPORTCAMPUS SAAR, am Kieselhumes-Stadion, am Bostalsee, in St. Wendel und überall sonst – wir haben ein reichhaltiges Angebot. Die Zuschauer sollten es sich auf keinen Fall entgehen lassen, entweder in ihrer Heimat oder an einem gewünschten Sportereignis in diesen Tagen als Zuschauer teilzunehmen – das lohnt sich!

Was wünschen Sie sich für die ersten Nationalen Spiele im Saarland?

” **Krajewski:** Ich wünsche mir, dass diese Spiele in meiner Heimat ein im positiven Sinn unvergessliches Erlebnis sein werden!

Frau Krajewski, vielen Dank für das Gespräch!



Piscine Olympique de Forbach

Ein Land, eine Arena

Vom Ludwigsparkstadion bis zur Piscine Olympique: Die Special Olympics Nationalen Spiele 2026 verteilen sich auf mehr als 20 Sportstätten in zehn saarländischen Kommunen – und erstmals auch jenseits der Grenze.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: MIBS BENNY DUTTKA,
GOLFANLAGEN WEILAND, ANTON DIDAS.

Im Ludwigsparkstadion in Saarbrücken findet am 15. Juni die Eröffnungsfeier der Special Olympics Nationalen Spiele 2026 statt – und damit beginnt sechs Tage lang das größte inklusive Multisport-Event Deutschlands. Über 4.300 Athletinnen und Athleten mit geistiger Behinderung sowie Unified-Partnerinnen und -Partner aus ganz Deutschland messen sich bis zum 20. Juni in 27 Sportarten. Die Besonderheit: Nicht eine Stadt, sondern ein ganzes Bundesland ist Gastgeber. Wettkampfstätten gibt es von der Landeshauptstadt bis in den ländlichsten Winkel – sprichwörtlich vor der Haustür jeder Saarländerin und jedes Saarländers.

Saarbrücken: Das Herz der Spiele

Den größten Wettkampf-Cluster bildet die Landeshauptstadt. Neben dem Ludwigsparkstadion als Bühne für die Eröffnungsfeier sind in Saarbrücken zahlreiche weitere Spielorte im Einsatz: der Sportcampus Saar an der Hermann-Neuberger-Straße, das für die Nationalen Spiele quasi runderneuerte Stadion am Kieselhumes, das FC Sportfeld an der Camphauser Straße, die Joachim-Deckarm-Halle in der Halbergstraße sowie die Saarlandhalle. Auch das Schwimm- und Wasserportzentrum Undine an der Bismarckstraße gehört dazu. Wer selbst sportlich aktiv werden möchte, findet auf dem Sportcampus Saar ein offenes Mitmach-Angebot – für Menschen mit und ohne geistige Behinderung.

Das kulturelle und gesellschaftliche Zentrum der Spiele schlägt auf dem Tbilisser Platz auf: Dort findet das Special-Olympics-Festival statt, dort

wird die Abschlussveranstaltung gefeiert, dort lädt die Athletinnen-Disko zum gemeinsamen Feiern ein – und auch eine inklusive Laufveranstaltung an der Saar ist Teil des Programms. Die Congresshalle an der Hafensstraße erfüllt eine besondere gesundheitliche Funktion: Hier ist das Programm Healthy Athletes® untergebracht, das vom 14. bis 17. Juni kostenlose medizinische Untersuchungen für Menschen mit geistiger Behinderung anbietet – von der Fußgesundheitsüberprüfung über Hörtest bis zur Zahnvorsorge.

Völklingen, Saarlouis, Dillingen: Starke Standorte im Westen

Die Hermann-Neuberger-Halle in Völklingen, direkt an der Stadionstraße, ist ein weiterer wichtiger Wettkampfort im Westen des Saarlandes. In Saarlouis stehen gleich zwei Hallen zur Ver-

fügung: die Stadtgartenhalle und die Sporthalle in den Fliesen, beide an der St. Nazairer Allee gelegen. In Dillingen empfängt die Kreissporthalle an der Wallerfanger Straße die Athletinnen und Athleten.

Merzig: Tennis am Gottfried-von-Cramm-Weg

Im nördlichsten Landkreis schlägt der Tennisclub Schwarz-Weiß Merzig am Gottfried-von-Cramm-Weg auf. Täglich finden dort während der Spielwoche Tenniswettkämpfe statt. Merzig hat sich darüber hinaus ein dichtes Begleitprogramm ausgedacht: vom Besuch der Merziger Sommerkirmes am 16. Juni über eine Bootsfahrt an der SaaRiviera am 18. Juni bis hin zum inklusiven Nachmittag im Tier- und Arche-Park und einem KulturSommer in der Altstadt am 19. Juni.

St. Wendel: Reiten, Golf und mehr

Der Landkreis St. Wendel bietet gleich mehrere ungewöhnliche Wettkampfschauplätze. Im Gestüt Welvert an der Welverstraße finden Reitwettbewerbe statt, im Wendelinus Golfpark werden die Golfer eingelocht. Der Parkplatz an der B269 dient als weiterer Veranstaltungsort. Der Fackellauf für den Landkreis St. Wendel ist für den 12. Juni geplant.

Bostalsee: Segeln und Schwimmen im Freien

Am Bostalsee in Nohfelden verbinden sich Sport und Natur: Das Strandbad Bosen am Seehafen sowie die Bostalsee Segelbasis an der Bosener Mühle sind Austragungsorte für Wasser- und Ausdauersportarten. Der Fackellauf für diesen Standort ist am 12. Juni vorgesehen.

Neunkirchen und Homburg: Hockey und Judo

Im Dr.-Otto-Jung-Hockeypark in Neunkirchen am Sportpark Kirkeler Straße finden die Hockeywettbewerbe statt. Im Sportzentrum Homburg-Erbach an der Steinbachstraße kämpfen die Judokas um Medaillen. Der Homburger Fackellauf ist für den 13. Juni geplant, flankiert von einem Stadtfest der Inklusion in der Homburger City.



**Wendelinus
Golfpark**



**Bostalsee
Nohfelden**

Forbach: Erstmals grenzüberschreitend

Das vielleicht symbolträchtigste Kapitel schreibt sich jenseits der Grenze: Erstmals in der Geschichte der Special Olympics Nationalen Spiele finden Wettkämpfe grenzüberschreitend statt. Die Schwimmwettbewerbe werden in der Piscine Olympique de Forbach, 68 Rue Félix Barth, ausgetragen. Ein starkes Signal für die gelebte deutsch-französische Freundschaft, die im Saarland seit Jahrzehnten Alltag ist. ///

INFOS

Der Eintritt zu allen Wettbewerbs- und Veranstaltungsstätten ist kostenfrei. Alle Standorte sind mit dem ÖPNV gut erreichbar; die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel wird ausdrücklich empfohlen. Aktuelle Informationen, Zeitpläne und Anreisemöglichkeiten gibt es unter www.saarland2026.de.

MEHR ALS EIN GASTBEGEBER

Merzig macht die Special Olympics zur Herzensangelegenheit



Wer die Kreisstadt Merzig im Juni 2026 besucht, kommt nicht nur in eine der schönsten Ecken des Saarlandes – er kommt in eine Stadt, die sich bewusst entschieden hat, bei den Special Olympics Nationalen Spielen mehr zu sein als eine Station auf der Landkarte.

Merzig gehört zu den insgesamt elf „Host Town“-Kommunen im Saarland und ist Wettbewerbsort, Gastgeberstadt und Begegnungsraum zugleich. Und das aus voller Überzeugung. Vom 15. bis 20. Juni empfängt das Saarland über 4.300 Athletinnen und Athleten mit geistiger Behinderung sowie ihre Unified-Partnerinnen und -Partner zum größten inklusiven Multisport-Event Deutschlands. In zehn Kommunen finden Wettbewerbe in 27 Sportarten statt – von der Landeshauptstadt bis in den ländlichen Raum. Merzig

ist einer dieser Orte. Auf der Anlage des TC Merzig im Sport- und Freizeitpark Merzig werden täglich Tenniswettbewerbe ausgetragen. Doch damit hört das Engagement der Stadt noch lange nicht auf.

Das Host Town Program der Special Olympics ist eigentlich ein Format für die großen internationalen Bühnen – die Weltspiele. Kommunen empfangen dort internationale Delegationen, zeigen ihnen Land und Leute, bevor es in die eigentlichen Wettkämpfe geht. Special Olympics Deutschland hat sich jedoch zum Ziel gesetzt, dieses Format auch bei Nationalen

Spiele zu etablieren – und setzt es 2026 im Saarland erstmals als Pilotprojekt um. Merzig ist eine der Kommunen, die dieses neue Kapitel mitschreiben.

„Als Kreisstadt Merzig freuen wir uns, dass in unserer Stadt die Tenniswettkämpfe im Rahmen der Special Olympics Nationale Spiele stattfinden. Zusätzlich ist es uns ein wichtiges Anliegen, die Veranstaltung auch abseits der Wettkämpfe aktiv zu unterstützen, um Begegnungen und die Gemeinschaft grenzenlos und inklusiv zu gestalten“, sagt Merzigs Oberbürgermeister Marcus Hoffeld und ergänzt: „Daher freuen

wir uns eine Delegation aus Bosnien-Herzegowina in unserer Stadt begrüßen zu können.“

Das Programm gliedert sich in zwei Elemente: das Host Town Projekt, bei dem Kommunen internationale Gäste in den Tagen vor der Eröffnungsfeier (12. bis 15. Juni) beherbergen, begleiten und mit einem Kulturprogramm willkommen heißen – inklusive Unterkunft, Verpflegung und Transport. Und die Host Town Aktivitäten, bei denen während der laufenden Spiele (16. bis 20. Juni) begleitende Programme für internationale Delegationen und alle Interessierten angeboten werden. In der Regel wird einer Kommune nur eines der beiden Elemente zugeteilt. Merzig hat sich bewusst für beides entschieden: „Die Kreisstadt Merzig bietet mit unzähligen Attraktionen wie den Premium-Wanderwegen und ausgezeichneten Radwegen, dem Wolfspark-Werner-Freund, DAS BAD sowie einer vielfältigen, authentischen Gastronomie für Gäste aus dem In- und Ausland gleichermaßen ein reizvolles Angebot“, betont Oberbürgermeister Hoffeld und erklärt: „Aufbauend darauf ist es unser Ziel, die eigene Begeisterung und Vorfreude auf die Nationale Spiele auf die Delegation aus Bosnien-Herzegowina zu übertragen, um einen wahrlichen herzlichen und warmen Auftakt zu bereiten.“

Willkommen, Bosnien-Herzegowina

Ab dem 12. Juni 2026 heißt Merzig eine besondere Reisegruppe willkommen: neun Athletinnen und drei Trainerinnen aus Bosnien-Herzegowina, die bei den Nationalen Spielen in den Fußballwettbewerben antreten werden. Für zwei Nächte ist Merzig ihr Zuhause auf Zeit.

Gemeinsam mit der Nachbargemeinde Rehlingen-Siersburg, die ebenfalls eine Delegation aus Bosnien-Herzegowina beherbergt, wird ein gemeinsames dreitägiges Programm auf die Beine gestellt. Was die Gäste aus dem Westbalkan konkret erleben werden, soll präsentiert werden, sobald Anreisedaten und Rahmenbedingungen der Delegation feststehen.

Dass zwei Kommunen ihre jeweiligen Gäste dabei zusammenbringen und koordiniert

betreuen, entspricht dem Gedanken, den Sportminister Reinhold Jost, der selbst aus Siersburg stammt, zum Host Town Program formuliert hat: „Gerade diese internationalen Begegnungen zeigen, worum es bei Special Olympics geht: Menschen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und Lebensrealitäten kommen zusammen, treiben gemeinsam Sport und lernen voneinander.“

Das Saarland und seine Gastgeber-Kommunen stehen dabei vor einer in vielerlei Hinsicht neuen Aufgabe. Bislang war das Host Town Program Weltspielen vorbehalten – die logistischen Anforderungen sind entsprechend hoch. Unterkunft organisieren, Transport koordinieren, ein Programm gestalten, das inklusiv, kulturell wertvoll und herzlich ist: Das erfordert Planung, Ehrenamt und den Willen, wirklich Gastgeber zu sein.

Rahmenprogramm an vier Tagen

Während die internationalen Delegationen während der Wettkampfwoche zentral in Saarbrücken untergebracht sind, bietet Merzig für sie und alle Interessierten an vier Tagen kostenfreie Veranstaltungen an. Das Angebot richtet sich an Athletinnen und Athleten, Betreuerinnen und Betreuer sowie Familienangehörige der Athleten.

Den Auftakt macht am 16. Juni ein Besuch der Merziger Sommerkirmes – das „SO“ im Namen ist dabei kein Zufall, sondern eines jener Wortspiele, mit denen die Kreisstadt ihre Verbundenheit mit den Spielen sichtbar macht. Von 11 bis 13 Uhr findet die Veranstaltung rund um die Stadthalle Merzig statt.

Am 18. Juni lädt die Stadt zur Soirée an der SaarRiviera mit Motorbootfahren am Stadtpark und dem Bootsanleger Merzig, von 17 bis 19 Uhr. Die Saar, die der Stadt ihre naturnahe Lage gibt, wird hier zum Programm.

Am 19. Juni teilt sich das Angebot in zwei Veranstaltungen: Nachmittags, von 14 bis 16 Uhr, findet im Tierpark Merzig ein inklusiver Nachmittag im Tier- und Arche-Park statt. Der Tierpark Merzig zählt zu den größten kostenfreien Tier-

parks Deutschlands. Am Abend desselben Tages, von 19 bis 22 Uhr, verwandelt sich die Altstadt Merzig in eine Bühne für den KulturSommer: eine Musikveranstaltungsreihe mit inklusiven Künstlerinnen und Künstlern. Das gesamte Rahmenprogramm ist kostenfrei. Weitere Informationen finden sich unter www.merzig.de/special-olympics.

Merzig gehört zu den Kommunen, die beim Host Town Program beide Elemente übernehmen – also sowohl die Vorfeld-Beherbergung als auch das begleitende Rahmenprogramm. Die Ausschreibung von Special Olympics Deutschland betont, dass das Programm nicht nur ein kurzfristiges Event sein soll, sondern Strukturen schaffen, Netzwerke stärken und inklusive Impulse setzen soll, die über die Spielwoche hinaus wirken. Ausdrücklich bevorzugt werden Kommunen, die bereits vor den Spielen mit inklusiven Initiativen beginnen und diese anschließend weiterführen.

Dass Kommunen für diesen Prozess die entscheidende Ebene sind, hat Minister Jost bereits beim Kampagnenstart betont: „Die Kommunen sind unser Herzstück. Nur durch ihr Engagement vor Ort können wir zeigen, dass das Saarland ein lebendiges und inklusives Land und ein toller Gastgeber ist.“

Die Kreisstadt Merzig liegt im gleichnamigen Landkreis im äußersten Nordwesten des Saarlandes, eingebettet zwischen der Saar und dem Schwarzwälder Hochwald. Die Nähe zu Luxemburg und Frankreich ist in Merzig seit Jahrzehnten gelebter Alltag – in Sprache, Kultur und persönlichen Kontakten über die Grenze. Das Host Town Program knüpft an diese Tradition an: Internationale Gäste empfangen ist hier keine neue Anforderung, sondern Teil der regionalen Normalität.

Wenn ab dem 16. Juni täglich die Tenniswettbewerbe auf der Anlage des Sport- und Freizeitparks beim TC Schwarz-Weiß Merzig stattfinden, ist der Eintritt frei. Zuschauer sind ausdrücklich willkommen. Was das Merziger Programm insgesamt kennzeichnet, ist die Bandbreite der Angebote: Sportstätte und Stadtpark, Tierpark und Altstadt, Wettbewerb und Begegnung – alle Teile zusammen ergeben das Bild einer Stadt, die sich als Gastgeberin versteht. ///

„FLAMME DER HOFFNUNG“

BEI DEN SPECIAL OLYMPICS NATIONALEN SPIELEN

Vom antiken Griechenland bis ins Saarland 2026: Was Fackelläufe bedeuten – und warum die „Flamme der Hoffnung“ kurz vor den Special Olympics Nationalen Spielen das ganze Bundesland in Bewegung setzt.

Feuer hat seit Jahrtausenden eine besondere Bedeutung für den Sport. In der griechischen Antike brannte bei den Olympischen Spielen im heiligen Hain von Olympia eine Flamme zu Ehren der Göttin Hestia – Symbol für Reinheit, Gemeinschaft und den Frieden, der während der Wettkämpfe herrschen sollte. Eigens gesandte Läufer verkündeten den Städten Datum und Beginn der Spiele, der sogenannte Olympische Friede trat in Kraft: Alle kriegerischen Auseinandersetzungen sollten ruhen, damit Athleten und Publikum sicher nach Olympia reisen konnten. Der moderne olympische Fackellauf entwickelte sich seit den 1930er Jahren zu einem der bekanntesten Symbole der modernen Sportgeschichte. Seither trägt das Feuer eine doppelte Botschaft: Ankündigung und Aufbruch, Gemeinschaft und Vorfreude.

Special Olympics hat diese Tradition aufgegriffen und ihr eine eigene, tiefe Bedeutung gegeben. Die Antwort auf das olympische Feuer heißt hier: „Flame of Hope“ – Flamme der Hoffnung. Der Law Enforcement Torch Run (LETR) begann 1981, als

Wichita Police Chief Richard LaMunyon den Fackellauf ins Leben rief, um die Polizei in der Gemeinschaft zu verankern und Special Olympics zu unterstützen. Die Idee fand schnell weltweite Nachahmer. Heute engagieren sich weltweit bis zu 100.000 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte. Rund um National- und World Games tragen sie gemeinsam mit Special-Olympics-Athletinnen und -Athleten die Flamme der Hoffnung zur Eröffnungszeremonie. Die Fackel steht dabei für mehr als sportlichen Wettkampf: Sie ist sichtbares Zeichen für Mut, Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe – getragen von Menschen, die im Alltag für Sicherheit und Recht sorgen, und von Athletinnen und Athleten, die täglich gegen Ausgrenzung ankämpfen.

Für die Special Olympics Nationalen Spiele 2026 im Saarland spielt der Fackellauf eine zentrale Rolle. Der Fackellauf führt durch alle sechs saarländischen Landkreise und beginnt laut offiziellem Veranstaltungsflyer der Nationalen Spiele am 2. Juni 2026 in Perl – vom 2. Juni bis zum 15. Juni trägt die Flamme das ganze Saarland. Knapp zwei Wochen lang brennt die Flamme der Hoffnung also im Kleinen und im Großen, durch Städte und Dörfer, über Landkreisgrenzen hinweg – bis sie am Eröffnungstag im Ludwigsparkstadion ankommt.

Der Startschuss fällt am 2. Juni in Perl im Landkreis Merzig-Wadern – dem westlichsten Zipfel des Saarlandes, direkt an der luxemburgischen Grenze. Von dort nimmt die Flamme der Hoffnung ihren Weg durch das Land.

Am 11. Juni verwandelt sich der Landkreis Saarlouis in eine Bühne für Sport und Begegnung. Start ist um 10 Uhr am Saar-Polygon in Ensdorf mit einem großen Bürgermitmachfest am Sportzentrum Ensdorf. Der Fackellauf führt durch Ensdorf, Dillingen und Saarlouis – ein Teil der Strecke wird dabei per Drachenboot zurückgelegt. Am Abend erreicht die Flamme Saarlouis: Vom Kleinen Markt bis zum Ravelin erwartet die Besucherinnen und Besucher ein großes Abschlusskonzert mit vielen Aktionen.

Am 12. Juni ist der Landkreis St. Wendel mit dem Bostalsee-Gebiet an der Reihe – eine der landschaftlich reizvollsten Etappen der gesamten Tour. Am 13. Juni trägt Homburg die Flamme in seine Innenstadt: Ein Stadtfest der Inklusion in





AB SOFORT BEWERBEN FÜR DIE „STERNE DES SPORTS“ 2026

Die neue Wettbewerbsrunde der „Sterne des Sports“ ist gestartet: Bis bis zum 30. Juni können sich Sportvereine mit ihren Engagements bewerben, mit denen sie das gesellschaftliche Miteinander stärken oder ihren Verein weiterentwickeln. Ob in den wichtigen Bereichen Bildung und Qualifikation, Gesundheit und Prävention, Klimaschutz und Demokratieförderung oder in der täglichen Vereinsarbeit bei Themen wie Mitgliedergewinnung, Digitalisierung oder Ehrenamtsförderung: Gesucht werden Ideen und Projekte, die das Vereinsleben voranbringen und damit die wichtige Rolle der Sportvereine in unserer Gesellschaft stärken. Alles, was dazu beiträgt, hat die Chance auf eine Auszeichnung bei den „Sternen des Sports“. Von der saarländischen Silber-Auszeichnung bis hin zur Bundesebene in Gold winken zahlreiche Preise. Der Gewinnverein des „Großen Stern des Sports“ in Gold wird Anfang 2027 in Berlin geehrt und erhält ein Preisgeld von 10.000 Euro. DOSB-Präsident Thomas Weikert: „Sportverei-

ne sind das Rückgrat unserer Gesellschaft. Die ‚Sterne des Sports‘ machen diese oft ehrenamtliche Arbeit sichtbar und würdigen sie. Ich bin gespannt auf die vielfältigen Engagements in diesem Jahr und lade alle Vereine ein, ihre Ideen und ihre Projekte zu präsentieren.“

Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR): „So wie die Sportvereine sind auch die rund 650 Volksbanken und Raiffeisenbanken mit ihren Mitarbeitenden fest im Lokalen verwurzelt. Wir sind Nachbarn, wir fördern die Regionen – und wir sehen täglich, was Vereinsengagement für den Zusammenhalt vor Ort leistet. Sportvereine leben genossenschaftliche Werte im besten Sinne: Sie übernehmen Verantwortung, ziehen an einem Strang und schaffen Chancen für alle. Diese Arbeit gehört geehrt: Ich ermutige alle Sportvereine, diese Chance zu nutzen und ihr Engagement sichtbar zu machen.“ Der Bewerbungsprozess für die „Sterne des Sports“ erfolgt vollständig digital. Sportver-

eine können ihre Bewerbung direkt über die Websites der teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie über die „Sterne des Sports“-Website einreichen.

KONTAKT

Fragen rund um den Wettbewerb „Sterne des Sports“ beantworten Ihnen gerne beim LSVS:

Ansprechpartner: Aaron Wollscheid
Telefon 0681 3879-285
E-Mail: a.wollscheid@lsvs.de

oder für die Volksbanken:

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) Cornelia Schulz
Pressesprecherin Schellingstraße 4
10785 Berlin
Telefon 030 20 21-13 30
presse@bvr.de
www.bvr.de



BEWEGUNGSCHECK FÜR GRUNDSCHÜLER

GG MEINSAM
GEWINNT



gefördert durch



Sebastian Walle

Es ist eine Beobachtung, die viele Sportvereine im Saarland teilen: Die Kinder kommen seltener, kommen später – und wenn sie kommen, bringen sie oft weniger motorische Grundlagen mit als frühere Generationen. Gleichzeitig kämpfen Vereine mit Übungsleiter-Mangel, vollen Terminkalendern und schrumpfenden Kapazitäten, um aktiv in Schulen präsent zu sein. Der Landessportverband für das Saarland (LSVS) hat daraus eine Konsequenz gezogen: Er geht selbst in die Schulen.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: LSVS | THOMAS WIECK

Seit dem Schuljahr 2025/26 läuft das Projekt „Gemeinsam gewinnt: Talente suchen, finden, fördern – Kindern und Jugendlichen das Sporttreiben ermöglichen“. Initiiert vom LSVS, trägt es eine starke Allianz: das Ministerium für Bildung und Kultur, das Ministerium für Inneres, Bauen und Sport sowie das Sportwissenschaftliche Institut der Universität des Saarlandes (UdS) sind mit an Bord. Das Projekt ist auf vier Jahre angelegt.

Im Kern des Projekts steht ein Bewegungsscheck für alle Drittklässlerinnen und Drittklässler an saarländischen Grundschulen. Grundlage ist der Deutsche Motorik-Test (DMT), eines der etabliertesten Instrumente zur Messung motorischer Fähigkeiten bei Kindern. Sechs Aufgaben decken das gesamte Spektrum ab: Schnelligkeit, Gleichgewicht, Kraft, Koordination, Ausdauer und Beweglichkeit werden systematisch erfasst – während der Unterrichtszeit, an der Schule, ohne zusätzlichen

Die Leistungsdaten werden vom SWI ausgewertet

Aufwand für Eltern oder Lehrkräfte. Der Bewegungsscheck wird vom LSVS durchgeführt. Die Teilnahme ist freiwillig und setzt die schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten voraus. Die erhobenen Daten fließen nicht in die Notengebung ein, dadurch entstehen den Kindern keinerlei Nachteile – weder bei Teilnahme noch bei Nichtteilnahme.

Die Auswertung erfolgt pseudonymisiert: Jedes Kind erhält vor dem Check einen Code, der Name wird nicht weitergegeben. Die Leistungsdaten werden vom LSVS an das Sportwissenschaftliche Institut der UdS übermittelt, das die wissenschaftliche Auswertung übernimmt.

Das Besondere am Konzept ist die konsequente Weiterführung nach dem Test. Kein Kind geht mit einer bloßen Zahl nach Hause – jedes erhält eine Urkunde mit seinen Ergebnissen sowie einen Gutschein für ein kostenloses Probetraining in einem Sportverein. Damit ist der Weg vom Bewegungsscheck in den Vereinssport ausdrücklich und niedrigschwellig angelegt. Darüber hinaus verzweigt sich das Programm je nach Ergebnis in zwei Richtungen: Kinder mit überdurchschnittlichen Werten werden zu einem der sogenannten Talentetage eingeladen, die im zweiten Schulhalbjahr stattfinden. Dort sollen besondere Begabungen weiter erkundet und gezielt in den Blick von Verbänden und Vereinen gerückt werden. Kinder mit unterdurchschnittlichen Ergebnissen sollen Bewegungsförderangebote erhalten – kostenlos, nach Unterrichtsende, mit Nutzung der schuleigenen Sportstätte. Beide Angebote sind freiwillig und können jederzeit beendet werden.

„Schon jetzt zeigen unsere ersten Erfahrungen in dem Projekt, dass leider viele Kinder motorische Defizite aufweisen. Das merkt man schon an vermeintlich leichteren Übungen wie Rumpfbeugen oder Seitliches Hin- und Herspringen. Manche haben schon Probleme damit, das Gleichgewicht zu halten“, berichtet Projektleiter Sebastian Walle und betont: „Da muss auf jeden Fall etwas passieren und ich bin hochmotiviert, mit diesem Projekt auch etwas zu bewirken.“ Das Feedback

aus den Schulen und auch aus der Elternschaft bestätigt diese Einschätzung und zeigt die Dankbarkeit, dass sich der LSVS dieser Herausforderung angenommen hat. „Die Kinder haben jedenfalls Bock“, stellte Walle bereits fest und will genau da, am Spaß an der Bewegung und dem Miteinander, ansetzen.

Ein durchgängig inklusiver Ansatz ist im Projekt strukturell verankert, nicht nachträglich ergänzt. Für Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen werden die Aufgaben des Bewegungsschecks individuell angepasst. Damit das ohne Zeitverzug gelingt, werden bereits mit der Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten die körperlichen Einschränkungen erfragt. Kein Kind soll wegen eines Handicaps vom Bewegungsscheck ausgeschlossen bleiben.

„Gemeinsam gewinnt“ ist kein Einzelprojekt, sondern Teil einer strategischen Neuausrichtung des LSVS im Bereich Sportentwicklung und Gesellschaft. Simon Kirch, Abteilungsleiter beim LSVS, beschreibt den Anspruch dahinter: „Wir wollen wieder selbst in die Schulen kommen und dort eine dauerhafte Rolle finden – um die Verbindung für die Vereine zu halten. Im Breitensport liegt, gerade im Bereich der EU-Förderung, ein großes Potenzial, das wir in den vergangenen Jahren nicht ausschöpfen konnten. Aber wir sind gerade dabei, die Kapazitäten aufzubauen – und das werden künftig auch die Vereine und Verbände spüren.“


Das Projekt ist auf vier Jahre angelegt. Weitere Informationen gibt es auf der LSVS-Website unter lsvs.de/sportwelten/breitensport/gemeinsam-gewinnt.

Fragen beantwortet Sebastian Walle unter gemeinsamgewinnt@lsvs.de oder telefonisch unter 0681-3879-290. ///

40 #talente



NOCH DREI JAHRE RICHTIG GAS GEBEN



Nach der „Titelverteidigung“ als saarländische Nachwuchssportlerin des Jahres sammelt Tischtennis-Talent Lisa Wang (16) auf der internationalen Bühne weitere Medaillen. Die Ziele für 2026 sind klar – und auch ihre Schullaufbahn lässt keine Wünsche offen.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER, STTB

„Ich hätte nicht gedacht, dass ich wieder zur Nachwuchssportlerin gewählt werde“, sagt Lisa Wang und erklärt: „Schließlich war es ja mein erstes Jahr in der Altersklasse U19 und das war schon nicht so leicht. Aber es ist jedes Jahr etwas Besonderes und ich freue mich sehr, dass ich es noch einmal geworden bin.“ An der Feierstunde des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS), an die die Auszeichnung des Landesausschuss für Leistungssport (LAL) verkündet und überreicht wurde, konnte Wang nicht teilnehmen. Sie weilte zeitgleich mit der Jugend-Nationalmannschaft in Katar. „Trotz ihrer vielen Turniereisen ist Lisa eine extrem gute Schülerin, die darüber hinaus auch sehr beliebt ist und eine große Sozialkompetenz besitzt. Das beweist sich allein schon dadurch, dass sie schon jetzt gerne

als Trainerin der kommenden Generation aushilft“, lobte Moderator Aaron Wollscheid die Schülerin in Abwesenheit.

Ihre Urkunde, die Sandra Bender vom Saarländischen Tischtennisbund stellvertretend entgegennahm, hatte sich die 16-Jährige vom 1. FC Saarbrücken Tischtennis unter anderem durch das Erreichen des Viertelfinals bei der U19-WM mit der Mannschaft verdient. Darüber hinaus wurde sie bei den Deutschen Meisterschaften der Erwachsenen im Mixed Dritte und sammelte wertvolle Erfahrung bei den Jugend-Europameisterschaften. Dass Lisa Wang im neuen Jahr nahtlos an diese Form anknüpft, beweist ihr Ergebniskalender der vergangenen Wochen. Den Auftakt machte Anfang Januar das WTT Youth Contender-Turnier in Linz – als einzige Mädchen-Vertreterin des gesamten DTTB-Aufgebots. Mit ihrem dritten Platz in der Altersklasse U17 erfüllte die Abwehrspielerin ihre Setzungsposition, musste sich aber im Halbfinale der Japanerin Miku Matsushima in drei Sätzen geschlagen geben. Die folgende Woche brachte dann die Reise nach Doha, von der

das Nachwuchssportlerinnen-Zertifikat berichtet: Wang war Teil des DTTB-Aufgebots beim WTT Youth Contender und Star Contender in Katar, wo sie im U19-Doppel mit ihrer spanischen Partnerin Maria Berzosa das Viertelfinale erreichte.

Ende Februar lieferte sie beim WTT Youth Contender im portugiesischen Vila Real eine weitere starke Vorstellung ab. In der Altersklasse U15 holten die DTTB-Starterrinnen zweimal Gold und Silber – Wang sicherte sich Silber, nachdem sie im Halbfinale Nina Guo Zheng bezwungen hatte, musste sich aber im Finale ihrer Nationalmannschaftskollegin Koharu Itagaki mit 0:3 geschlagen geben. Noch aktueller ist ein Erfolg auf nationaler Ebene: Wang gewann die Südwestdeutsche Meisterschaften in der Damen-Kategorie (Region 7: Pfalz, Rheinland/Rheinessen, Saarland) und qualifizierte sich damit für die TT-Finals 2026, die Anfang Juni in Erfurt stattfinden. Es sind Auftritte wie diese, die verdeutlichen, dass Wang nicht nur im Juniorenbereich mithalten kann, sondern sich auch im Erwachsenenbereich zunehmend festsetzt. >>



Lisa Wang wurde Ende des vergangenen Jahres von LSVS-Vorstand Joachim Tesche als Nachwuchssportlerin des Jahres ausgezeichnet

Doch ihren Anfang nahm Lisas Karriere im Alter von etwa fünf Jahren. In ihrer Geburtsstadt Essen fing sie mit dem Tischtennis an, nach dem Umzug ihrer Familie ins Saarland im Jahr 2015 legte sie beim TTC Oberwüzbach nahe ihres Wohnortes St. Ingbert so richtig los. Inzwischen trägt die Rechtshänderin mit vornehmlich defensiver Spielweise im Einzel das Trikot des 1. FC Saarbrücken Tischtennis und ist Teil der Bundesligamannschaft des SV-DJK Kolbermoor, wo sie unter anderem an der Seite der mehrfachen Mannschafts-Europameisterin und Olympia-Teilnehmerin von Paris 2024, Annett Kaufmann, spielt. In der Weltrangliste der Damen wird Wang auf Platz 419 geführt – damit gehört sie zu den 15 besten Deutschen.

„Anfangs hatte sie gar nicht so viel Lust auf Tischtennis“, verrät ihr Vater und Trainer Zhi „Jimmy“ Wang: „Da hatte sie parallel noch Rhythmische Sportgymnastik gemacht.“ Der 47-Jährige ist selbst seit vielen Jahren als Trainer beim Saarländischen Tischtennisbund tätig und hat als solcher viele Erfolge bei nationalen und interna-

tionalen Nachwuchsmeisterschaften zu verzeichnen. Er ist außerdem Trainer des amtierenden Champions-League-Siegers der Männer, dem 1. FC Saarbrücken Tischtennis. Dass seine Ehefrau ebenfalls für den Verband arbeitet und auch ihr zweites Kind Lukas – amtierender Deutscher U15-Meister – zur Spitze der deutschen Nachwuchsathleten gehört, rundet das Bild einer echten Tischtennis-Familie ab.

„Es klappt ganz gut, aber es ist nicht einfach“, sagt Jimmy Wang zur Doppelrolle der Eltern, die gleichzeitig die Trainer ihrer Kinder sind. Darüber hinaus nimmt Lisa als Jugend-Nationalspielerin regelmäßig an Lehrgängen und Turnieren des Deutschen Tischtennisbundes teil. Die Grenzen zwischen Privatem und Sport verlaufen bei Familie Wang fließend. „Für uns ist das gar kein Problem, wenn sie in Zukunft einen anderen Trainer hat. Wenn Lisa 18 Jahre alt ist, muss sie ohnehin selbst entscheiden, wie es für sie im Tischtennis weitergehen soll“, stellt Jimmy Wang klar: „Wir unterstützen sie dabei, aber sie muss es selbst entscheiden.“

Vorerst will Lisa „auf jeden Fall erst einmal das Abitur machen und parallel weiter Leistungssport betreiben. Von daher werde ich jetzt noch drei Jahre Gas geben und dann schauen, wie es weitergeht.“ Der Weg zum Profi ist steinig. Wie in vielen anderen Sportarten ist es schwierig, sich allein vom Tischtennis zu finanzieren zu können. Helfen würde eine Aufnahme in die Sportfördergruppe der Bundeswehr – verbunden mit einem Wechsel an den Olympiastützpunkt in Düsseldorf. „Um Tischtennisprofi zu werden, muss man sechs bis acht Stun-

den am Tag trainieren. Und das über viele Jahre hinweg. Das ist nicht wie beim Fußball oder Basketball“, weiß Vater Jimmy Wang. Trotz ihrer Reiseverpflichtungen und der vielen Trainingsstunden ist Lisa Wang eine herausragende Schülerin mit Einser-Notendurchschnitt am Saarbrücker Rotenbühl-Gymnasium. Für Vater Jimmy fast schon zu gut: „Sie arbeitet viel für die Schule. Auch abends nach dem Training bis 23 Uhr oder noch länger.“ Er würde es ihr gönnen, gelegentlich auch eine Zwei zu schreiben. „Aber das will sie nicht“, sagt er. Die Ehrgeizige selbst erklärt: „Ich weiß manchmal, dass ich eine gute Note schaffen kann und will das nicht aus irgendwelchen Gründen nachlassen.“ An der Eliteschule des Sports profitiert sie von der gestreckten Oberstufe, die Leistungssportlerinnen drei statt zwei Jahre für das Abitur gewährt.

Ihr größtes Ziel im laufenden Jahr ist eine Medaille mit der deutschen Nationalmannschaft bei den Jugend-Europameisterschaften im Juli im portugiesischen Gondomar. Vor zwei Jahren gewann sie mit Koharu Itagaki, Josephina Neumann und Bao Chau Elisa Nguyen in der Altersklasse bis 15 Jahre EM-Gold – ihre persönliche Bilanz: sechs Siege in sechs Partien. Auch bei den Deutschen Jugend-Meisterschaften im Juni hat sie Medaillenziele im Einzel und Doppel. „Das Gefühl von Gewinnen ist schon das beste Gefühl, das es gibt“, sagt Lisa. Und wie man für seine Ziele kämpfen muss „und dabei auch mal harte Zeiten überstehen muss“ – das fasziniert sie ebenfalls. Wer ihre ersten Monate des Jahres 2026 verfolgt, weiß: Sie meint es ernst. ///

GEMEINSAM STARK, PERFEKT GEDRUCKT!

Ihre kompetenten
Ansprechpartner rund
um das Thema Druck!

**re
pa
druck**

Offset- & Digitaldruck

☎ 06893 8002-0

✉ info@repa-druck.de

WWW.REPA-DRUCK.DE

diDa

Druck und Vertriebs GmbH

Großformatiger
Digitaldruck / POS

☎ 06821 29465-0

✉ info@dida-druck.de

WWW.DIDA-DRUCK.DE





ZWÖLFTER DM-TITEL

UND ES FÜHLTE SICH AN

WIE DAS ERSTE MAL



Der 1. BC Saarbrücken-Bischmisheim ist zum zwölften Mal Deutscher Badminton-Mannschaftsmeister. In der heimischen Joachim-Deckarm-Halle gewann der Gastgeber beide Partien des „Final Four“ souverän – zunächst mit 4:1 gegen den 1. BC Wipperfeld im Halbfinale, dann mit einem 4:2-Erfolg gegen den SV Fun-Ball Dortelweil im Finale. Vor ausverkauftem Haus und unter dem Jubel einer Kulisse mit „Gänsehaut-Effekt“ (Frank Liedke) holten die Saarländer den Titel erstmals in drei Heim-auftritten als Ausrichter – nach 2018 und 2023 nun also auch 2026.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: 1. BCB | SVEN HEISE

„Es war ein Wochenende wie in einem Drehbuch“, sagt der BCB-Vereinschef Liedke und lässt das Erlebte noch einmal Revue passieren: „Eine wahnsinnige Kulisse von Fans, die den BCB massiv unterstützt haben. Es war eine Stimmung mit Gänsehaut-Effekt, die ich so in den letzten Jahren nicht mehr erleben durfte.“ Den Auftakt machte am Samstag das Halbfinale gegen den 1. BC Wipperfeld. Dass es am Ende so klar für den BCB ausging, überraschte selbst Liedke: „Laut Papier haben Wipperfeld eine fantastische Mannschaft. Dass es dann doch so deutlich für uns ausging, war überraschend.“ Den Grundstein legten die Doppel: Auch dem deutlichen 3:0-Erfolg von Saarländer Marvin Seidel und seinem norwegi-

Einzelspielerinnen Europas – endgültig für klare Verhältnisse. Zuvor hatte bereits Mark Caljouw im ersten Herren-Einzel beeindruckt, als er den Franzosen Léo van Gysel in fünf Sätzen niederrang: „Er hat dort gezeigt, zu was er in der Lage ist abzuliefern“, lobte Liedke den Niederländer im BCB-Dress.

Das Finale am Sonntag gegen Ligaprimus SV Fun-Ball Dortelweil, Hauptrundensieger der Saison mit 13 Siegen aus 14 Spielen und Finalgegner schon in Dresden 2025, verlief nach ähnlichem Muster – diesmal von Beginn an kontrolliert: „Es war entscheidend, dass die Doppel gleich wieder die Führung übernommen haben“, erklärt Liedke. Seidel und Søgaard wie auch Lohau und Thygesen lieferten wieder starke Performances ab und brachten den BCB erneut mit 2:0 nach vorne. Doch nach den beiden Herren-Einzel stand es plötzlich 2:2. Caljouw und Jonas Scheller hatten gegen die starken Dänen Victor Svendsen und Christian Faus Kjaer das Nachsehen. Kaloyana Nalbantova drehte die Partie im anschließenden Damen-Einzel wieder zu Gunsten der Saarländer: In ihrem Match gegen die Deutsche Yvonne Li ließ sie ihrer Gegnerin keine Chance. „Li hatte zu viele Fehler gemacht, Nalbantova war auch einfach schneller. Dementsprechend ein ganz klarer Sieg für uns“, merkt Liedke an. Den abschließenden vierten Punkt holte der BCB beim zweiten Herren-Doppel – auch wenn ein verletzungsbedingter Abbruch des Dortelweiler Spielers die Partie vorzeitig beendete: „Ich denke, auch dort hätten wir den Sieg eingefahren“, findet Frank Liedke.

Am Ende stand nicht nur der 4:2-Erfolg für den BCB, sondern auch sein zwölfter Titelgewinn, der dritte in der Rolle des Gastge-

bers. Sportminister Reinhold Jost gratulierte umgehend: „Dieser herausragende Erfolg ist ein beeindruckender Beleg für die kontinuierliche Spitzenarbeit im Verein. Der 1. BC Bischmisheim hat einmal mehr gezeigt, dass mit Einsatz, Disziplin und starkem Teamgeist Großes erreicht werden kann.“ Und weiter: „Der 1. BC Bischmisheim ist nicht nur sportlich ein Aushängeschild, sondern auch ein Vorbild für den gesamten saarländischen Sport.“

Mannschaft funktionierte als Einheit

Für Liedke, der dem Verein seit Jahrzehnten vorsteht und diesen Titel in unterschiedlichen Rollen erlebt hat, war es trotz aller Routine etwas Besonderes: „Es hat sich so angefühlt wie damals der erste Titel, war es diesmal der zwölfte. Aber es hat eine riesige Freude gemacht, dass wir das in Saarbrücken ausgerichtet haben. Ich glaube, es war auch die ganz genau richtige Entscheidung für die Ausrichtung bei uns.“ Die Mannschaft, betont er, habe einmal mehr als Einheit funktioniert – jeder Einzelne habe Verantwortung übernommen, keiner habe sich versteckt: „Alle haben wirklich bei jedem Spiel geschlossen zusammengestanden und ihre Teamkollegen unterstützt. Das war einfach eine unglaubliche Situation.“

Nicht immer die individuell und „auf dem Papier“ stärkste Besetzung, sondern die Geschlossenheit als Mannschaft gab den Ausschlag. Getragen von einem Heim-Publikum, das lautstark selbst zu einem Teil der Mannschaft wurde. ///

Überragende Kaloyana Nalbantova

schen Partner Frederik Søgaard über die Grimley-Brüder aus Schottland legten die Damen nach. Isabel Lohau und Sara Thygesen kämpften ihre Kontrahentinnen mit 3:2 nieder und beschertem dem BCB so eine frühe 2:0-Führung. Die Bulgarin Kaloyana Nalbantova sorgte schließlich mit einem beeindruckenden 3:1-Sieg über die Dänin Line Hojmark Kjaersfeldt – eine der stärksten

ARTENSCHUTZ STEHT AN ERSTER STELLE

Michael Zöllner ist seit November 2025 Präsident des Fischereiverbandes Saar. Der 42-jährige Bankkaufmann aus Altforweiler in der Gemeinde Überherrn folgte auf Andreas Schneiderlöcher. Zöllner, verheiratet und Vater von drei kleinen Kindern, bringt langjährige Erfahrung als Vereinskassierer und als ehemaliger stellvertretender Schatzmeister des Verbandes mit – sowie ein komplett neu aufgestelltes Team. Im Gespräch mit SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner erklärt er, was ihn an der Sportart Angeln fasziniert, warum er Kritikern des Sports gelassen begegnet und welche „Konkurrenten“ er und seine Mitstreiter am liebsten loswerden würden.

INTERVIEW: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

Herr Zöllner, Sie sind seit ein paar Monaten der oberste Sportangler im Saarland. Wie kam es dazu?



Michael Zöllner: Durch erfolgreiche Vereinsarbeit in zwei Vereinen ist der Fischereiverband auf mich

aufmerksam geworden. Weil ich Banker bin, war ich natürlich überall Kassierer (lacht). Ich bin zunächst in den erweiterten Vorstand eingetreten, dann in den geschäftsführenden Vorstand als stellvertretender Schatzmeister. Den Schritt zur Präsidentschaft habe ich zusammen mit einem starken, neu zusammengestellten Team gemacht: junge, motivierte Menschen mit sehr guter beruflicher Expertise, die wirklich etwas bewegen wollen. Darauf bin ich wirklich stolz. >>



lucioperca)

spitzten Kopf mit einer großen Maulspalte und einem endständigen Maul.
Zähnen, unterbrochen von großen Fangzähnen. Der Zander hat zwei hohe, voneinander getrennte Rücken-
flossen. Der Rücken ist graulich bis schwärzlich, die Seiten sind heller, der Bauch ist weißlich. Je nach Alter ist auf

in dunkle Seen und Flüsse mit hartem Grund und ist auch im Brackwasser zu finden.
Das Weibchen legt eine geformte Laichgrube und legt das Weibchen je nach Größe mehr als 200.000 Eier ab. Die Brut wird bis zum

anderen Fischen.

in Fleisch
beliebtheit.

FISCHEREIVERBAND SAAR
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Wie kamen Sie ursprünglich selbst zu dieser Sportart?

” Zöllner: Das begann schon in der Kindheit. Als kleiner Junge war ich begeistert vom Angeln und oft mit am Wasser. Dann kam die Pubertät – und mit ihr der Fußball. Im Erwachsenenalter habe ich dann den Weg zurück gefunden, meinen Fischereischein gemacht und mich bald ehrenamtlich in Vereinen engagiert.

Sie sind Familienvater, arbeiten hauptberuflich als Finanzierungsspezialist in einer Bank und wollen sicher hin und wieder selbst an einem Gewässer sitzen und fischen. Wie bringen Sie das zusammen mit diesem verantwortungsvollen neuen Ehrenamt unter einen Hut?

” Zöllner: Das ist durchaus eine Herausforderung – das gebe ich gern zu. Ich bin meiner Frau sehr dankbar, dass sie mir den Rücken freihält. Und mir hilft der Gedanke, ein Hobby mitgestalten zu dürfen, das ich wirklich liebe. Zum Ausgleich versuche ich noch zweimal wöchentlich Ausdauersport zu treiben. Für mehr intensive Hobbys bleibt schlicht keine Zeit. Bei drei Kindern unter sechs Jahren ist das allerdings irgendwie verständlich.

Was fasziniert Sie besonders an der Fischerei?

” Zöllner: Vor allem das Angeln an Fließgewässern. Ich bin Mitglied beim Angelsportverein Siersburg, weil mich die Nied als Gewässer schon immer besonders gereizt hat – und weil man dort automatisch auch die Saar mitbefischen kann. Ich liebe natürliche Fließgewässer. Man hat dort wirklich das Gefühl, mitten in der Natur zu sein – raus aus dem Alltag, eine hohe Artenvielfalt, auch außerhalb des Wassers. Und das Angeln im Bach

wurde einmal die Scherzfrage gestellt: Was ist noch langweiliger als Angeln? – Beim Angeln zuschauen.

” Zöllner: Den Witz kenne ich – das ist ein Klassiker (lacht). Aber dieses Bild entspricht nicht mehr der Realität. Angeln ist hochmodern und unglaublich vielfältig. Es gibt gefühlt hundert verschiedene Methoden. Ein Karpfenangler hat überhaupt keine Ahnung, wie ein Raubfischangler mit Kunstködern arbeitet – und umgekehrt. Streetfishing, Fliegenfischen, Spinnfischen: Das alles hat mit dem

Niemand betreibt mehr Natur- und Umweltschutz als diejenigen, die jeden Tag ehrenamtlich draußen in der Natur sind

oder Fluss ist sportlich anspruchsvoller als an einem Stillwasser. Ich mag es, mit einer Angel in der Hand kilometerweise am Fluss entlangzugehen, viele Würfe zu machen und den Fisch regelrecht zu suchen. Das ist sehr aktiv und sehr spannend.

Das klingt sehr leidenschaftlich, fast romantisch. Für manche Menschen hat Angeln immer noch das Image einer sehr gemütlichen Freizeitbeschäftigung. Mir

Bild vom Eimer und Klappstühlchen am Weiher nichts mehr zu tun.

Ein anderes Vorurteil, das dem Angelsport anheftet, ist das möglicher Tierquälerei. Wie begegnen Sie diesem Vorwurf?

” Zöllner: Das begegnet uns tatsächlich sehr oft – und wir nehmen es ernst. Meine Antwort lau-

FISCHEREIVERBAND SAAR

Körperschaft des öffentlichen Rechts



tet: Niemand betreibt mehr Natur- und Umweltschutz als diejenigen, die jeden Tag ehrenamtlich draußen in der Natur sind. Wir sind die Ersten, die bemerken, wenn Unrat abgeladen wird oder ein Fischsterben auftritt. Wir halten Uferbereiche sauber, viele saarländische Premium-Wanderwege führen entlang unserer Strecken. Das habe ich auch der zuständigen Ministerin gegenüber so betont. Im Gegensatz zu anderen Verbänden sind wir eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, die auch hoheitliche Aufgaben wahrnimmt.

Und was passiert mit den gefangenen Fischen?

” Zöllner: Wir vertreten eine klar nachhaltige Linie: Fische, die nach dem Fischereirecht entnommen werden dürfen, werden tierschutzgerecht getötet und verwertet. Ein frisch gefangener und vor Ort verwerteter Fisch aus der Nied oder der Saar ist weit nachhaltiger als einer aus einer Aquakultur in Asien mit Massenhaltung, Antibiotika und Tausenden Transportkilometern. Das ist im Grunde dasselbe Argument, das Jäger für Wild anführen: Was ist bio, wenn nicht das?

Der Fischereiverband engagiert sich auch im Artenschutz. Inwiefern?

” Zöllner: Das ist uns sehr wichtig. Wir betreiben eigene Fischzuchtanlagen, züchten bedrohte Arten wie die heimische Bachforelle und setzen Edelkrebse auf eigene Kosten in geeignete Gewässer zurück – nicht um sie anschließend zu angeln, sondern einzig zur Bestandsstützung. Ein besonderes Aushängeschild ist unsere Aalschutzinitiative: Wir fangen seit Jahren abwandernde Aale ab, die Staustufen nicht mehr überwinden können, und transportieren sie zur letzten Staustufe, von wo aus sie zum Laichen abwandern können.

Der Fischereiverband Saar ist nach eigenen Angaben mit über 15.000 organisierten Anglerinnen und Anglern einer der größten Sportverbände des Saarlandes. Was ist derzeit die größte Herausforderung für den saarländischen Angelsport – und für Sie an seiner Spitze?



” Zöllner: Das ist ganz klar das Kormoran-Thema. Daran werden mein Team und mich die meisten Mitglieder messen. Wir haben in den Wintermonaten riesige Kormoranbestände, die unsere Gewässer nahezu leer fressen. Ein einzelner Kormoran frisst täglich rund ein halbes Kilo Fisch. Bei einer Schlafplatzzählung haben wir im Januar 2026 schon über 900 Tiere im Saarland gezählt – da kann man sich ausrechnen, wie viele Tonnen Fisch das bedeutet. Arten wie die Äsche sind im Saarland kaum noch nachweisbar, die Bachforelle ist massiv dezimiert.

Was kann dagegen getan werden?

” Zöllner: Das Saarland ist aktuell das einzige Flächenbundesland ohne eine Kormoran-Verordnung oder ein Kormoran-Management. Unser Ziel ist es, hier endlich eine Lösung zu finden. Wir haben im Umweltausschuss des saarländischen Landtags vorgeschrieben, stehen im engen Austausch mit dem Ministerium und haben eine eigene Projektgruppe gebildet. An großen Teilstrecken öf-

fentlicher Gewässer sehen wir langfristig kaum eine Alternative zur Bestandsreduzierung durch Abschuss. Das klingt hart, ist aber in anderen Bereichen der Wildtierbewirtschaftung gängige Praxis.

Welche weiteren Projekte haben Sie sich vorgenommen?

” Zöllner: Die Reform der Landesfischereiordnung und der Prüfungsordnung ist ein großes und aufwändiges Projekt. Gleichzeitig treiben wir die Digitalisierung und Modernisierung des Verbandes voran. Und dann gibt es noch ein Herzensthema: Der Fischereiverband ist Eigentümer des letzten noch im Originalzustand erhaltenen Saartreidelschiffs – der „Anna Leonie“. Treidelschiffe wurden früher mit Seilen die Saar entlanggetreidelt, daher der Name Saar-Leinfahrt. Unser Schiff liegt derzeit in Merzig, muss dort aber weg, und wir suchen dringend einen neuen Liegeplatz an der Saar. Hier ist die Politik gefragt.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Zöllner.

Makellos-Meisterschaft samt Pokal-Hattrick

Basketball-Löwinnen des ATSV Saarbrücken brüllen mal wieder besonders laut

Die Saarbrücker Löwinnen brüllten diese Saison wieder unüberhörbar laut, nachdem bei den ATSV-Basketballerinnen aus der Landeshauptstadt während der vergangenen Sommerpause doch großer Katzenjammer geherrscht hatte: „Wir waren nicht glücklich, dass wir wieder in der Oberliga spielen mussten, haben es aber irgendwann akzeptiert“, verweist Spielertrainerin Eva Tekle auf eine durchaus komplizierte Situation, nachdem der ATSV Saarbrücken, entgegen aller Erwartungen, wegen ungünstiger Entwicklungen in anderen Ligen letztlich nach nur einem Jahr wieder aus der viertklassigen Basketball-Regionalliga abgestiegen war. Eine bittere Erfahrung, die bei anderen Teams vielleicht länger nachgewirkt und ein anderes Ergebnis zur Folge gehabt hätte – doch bei den ATSV-Frauen schafften sie es, aus dieser negativen Erfahrung umso gestärkter hervorzugehen. Das Team rückte enger zusammen, schwor sich darauf ein, das Abstiegserlebnis sofort wieder vergessen zu machen – und darf nun auf eine erneut perfekte Saison zurückblicken, wie es sie vor zwei Jahren schon mal gegeben hatte.

In der Basketball-Oberliga waren die ATSV-Korbjägerinnen die dominierende Mannschaft, mussten nur in einer Partie wirklich zittern, als sie Ende Februar nach zehn Siegen aus zehn Spielen beim späteren Vizemeister MJC Trier II zu Gast waren: Dort lagen sie gut drei Minuten vor dem Ende mit 57:58 im Hintertreffen – doch der Favorit reagierte in dieser kniffligen Situation im Stile eines wahren Champions. Die Luxemburgerin Noemie Hoffmann und Miriam Spilski beantworteten den Rückstand sofort mit zwei erfolgreichen Dreipunktwürfen zur Saarbrücker 63:58-Führung und sorgten für den Durchbruch zum nächsten Sieg. Am Ende gewannen die ATSV-Frauen beim Verfolger aus Trier mit 66:62. Nach dem mit Abstand knappsten Spiel ihrer makellosen Runde machten die Löwinnen im nächsten Auftritt in der heimischen Moltkehalle ihr Meisterstück: Mit dem 75:53 (39:18)-Sieg über die SG 1. FC Kaiserslautern/BBC Mehlingen war Tekle und Co. der nächste Oberliga-Titelgewinn nach 2024 nicht mehr zu nehmen. „Es war das perfekte Szenario in unserem letzten Heimspiel“, hielt die 45-jährige Spielertrainerin fest. Vor zwei Jahren hatten sich die ATSV-Korbjägerinnen mit 18 Siegen aus 18 Partien schon mal zum Makellos-Meister gekrönt – und ließen auch diesmal trotz des feststehenden Titelgewinns nicht nach. „Ich bin stolz, dass wir die Saison wieder gemeinsam bis zum Ende auf diese Weise durchgezogen haben“, lobte Tekle, die auch die spielerische Entwicklung während der Runde hervorhob. Zehn von 14 Partien gewannen die ATSV-Basketballerinnen dabei mit mindestens 45 Punkten Vorsprung. Für die meisten Gegner lief es so, wie Fabian Kahr, der Trainer vom Saarbrücker Stadt- und Ligarivalen TuS Herrensohr, es nach der 55:100-Heimniederlage im letzten Spiel 2025 treffend formuliert hatte: „Letzten Endes ist der ATSV uns in allen Belangen überlegen, körperlich wie basketballtechnisch – das muss man einfach so anerkennen, für uns war da nichts zu machen.“

Hinter erwähntem Spiel in Trier war der Sieg zur vorzeitigen Meisterschaft über Kaiserslautern/Mehlingen mit 22 Punkten Vorsprung der zweitniedrigste. Ihre Dominanz als saarländische Nummer drei im Frauen-Basketball hinter Bun-



So sehen Sieger aus

desligist Saarlouis Royals und den nunmehr aus der 2. Bundesliga Süd abgestiegenen Dillingen Diamonds untermauerten die Löwinnen überdies im Saarlandpokal, wo sie Ende März beim von den Schaffhausen 96ers im Jahr ihres 30-jährigen Bestehens hervorragend organisierten Pokal-Wochenendes in Hostenbach zum bereits dritten Mal in Folge triumphierten. Allerdings sah es im Endspiel gegen das Oberliga-Team der Diamonds in Hälfte eins sogar nach einer Überraschung aus, denn der krasse Außenseiter, den die ATSV-Frauen zwei Wochen zuvor in der Liga noch 96:41 überrollt hatten, ging mit einer Führung in die Halbzeit. Nach dem Seitenwechsel folgte jedoch mit Macht die Antwort des zweifachen Titelverteidigers: Angeführt von Topschützin Laura Kneip, die nach ihren 27 Punkten im Finale zur wertvollsten Spielerin (MVP) gewählt wurde und auch in der Oberliga mit exakt 24 Zählern pro Partie beste Punktesammlerin der gesamten Staffel war, entschieden die Saarbrückerinnen das dritte Viertel mit 26:4 für sich. „Angst hatten wir nicht. Wir wissen, was wir können, haben uns in der Pause einfach nochmal Mut zugesprochen, dass wir das Ding jetzt nach Hause holen“, verriet Kneip ob des unerwarteten Pausenrückstands. Am Ende siegte der Favorit glasklar mit 83:54 und durfte in Person von Noémie Hoffmann erneut den Siegerpokal entgegennehmen.

Der ATSV wiederholte damit endgültig seine Bilderbuchsaison von vor zwei Jahren, als ebenfalls das „Double“ aus Oberliga-Meisterschaft und Saarlandpokal herausgesprungen war. ///

HEIMSPIEL AUF NEUER POSITION

Man sagt den Saarländern nach, dass sie früher oder später immer zurückkommen. Christian Weber hat sich dafür etwas Zeit gelassen – aber seit Mitte April 2026 ist der 42-jährige Saarbrücker wieder da. Als neuer Sportdirektor der SV Elversberg tritt er gemeinsam mit dem gleichrangigen Technischen Direktor Josef Welzmüller die Nachfolge von Ole Book an, der sich nach acht-einhalb prägenden Jahren Richtung Borussia Dortmund verabschiedet hat.

Webers Geschichte mit dem Profifußball begann mit dem Ball am Fuß. In den Jugendabteilungen des SV Naßweiler, SV Emmersweiler, SC Großrosseln und des 1. FC Saarbrücken ausgebildet, sammelte er erste Zweitliga-Einsätze beim FCS. Nach dem Abstieg der Blau-Schwarzen wechselte er zur Spvgg. Greuther Fürth, wo er in vier Jahren 120 Zweitligaspiele absolvierte. Über den MSV Duisburg (2006 bis 2008) und den griechischen Erstligisten AE Larisa (2008/2009) führte sein Weg schließlich zu Fortuna Düsseldorf (2009 bis 2012), mit der ihm der Aufstieg in die 1. Bundesliga gelang. Nach einem halbjährigen Gastspiel bei Alemannia Aachen kehrte er 2013 als Führungsspieler der zweiten Mannschaft nach Düsseldorf zurück, wurde aber schon wenig später von Erstmannschaftstrainer Oliver Reck in den Profikader befördert. Er brachte es bis zu seinem verletzungsbedingten Karriereende 2018 auf insgesamt 185 Pflichtspiele für den Verein.

Noch während der aktiven Karriere öffnete sich für Weber ein neues Spielfeld: 2015 arbeitete er im Scoutingbereich der Fortuna mit und stieg schnell zum Chef-Scout auf. Im Februar 2022 übernahm er schließlich das Amt des Sportdirektors. In den folgenden drei Spielzeiten zählte Düsseldorf kontinuierlich zu den Topteams der 2. Bundesliga und verfehlte den Aufstieg in die 1. Bundesliga nur knapp. Als im Dezember 2025 mit Sven Mislintat ein neuer Sportvorstand die Weichen neu stellte, trennten sich die Wege.

Dass der gebürtige Saarbrücker die Entwicklung der SV Elversberg nicht nur beiläufig verfolgte, liegt auf der Hand: Seine Familie lebt noch in der Region, und als echter Saarländer, so Weber im Gespräch mit SaarSport, hält man die Verbindung zur Heimat ohnehin immer. Doch Weber war mehr



Christian Weber ist der neue Sportdirektor der SVE.

als ein interessierter Heimatfan – er war auch Fachmann, der genau hinschaute. „Ich fand sehr, sehr interessant, wie schnell und wie gut der Verein gewachsen ist“, sagt er. Und was ihn dabei besonders beschäftigte, war weniger die Tabelle als die Arbeit dahinter: „Die Arbeit, die bei der SV Elversberg gemacht wurde, habe ich natürlich schon eng verfolgt – aus den Gesichtspunkten, die meine Arbeit hauptsächlich tangiert haben: Kaderplanung, Transfers und kreative Lösungen auf dem Transfermarkt. Da wurde in der Vergangenheit sehr gute Arbeit geleistet.“ Als Elversberg schließlich zum Liga-Konkurrenten von Fortuna Düsseldorf aufstieg, wurde aus beruflichem Respekt echte Faszination – auch wenn die Beobachtungen, wie er selbst einräumt, naturgemäß aus der Distanz erfolgten.

Die Fußstapfen, in die Weber tritt, sind entsprechend groß: Book prägte die SVE fast neun Jahre lang und hinterließ einen Verein, der sich vom Regionalligisten zur etablierten Zweitliga-Größe mit Bundesliga-Ambitionen entwickelt hat. An dieses Erbe einfach nahtlos anzuknüpfen – das will We-

ber gar nicht erst versprechen. Sein Anspruch ist ein anderer: „Den eingeschlagenen Weg mit Überzeugung weitergehen und die sportliche Identität des Vereins konsequent fördern.“

SVE-Präsident Dominik Holzer zeigt sich von der Personalwahl überzeugt: „Er steht für eine klare, strukturierte Arbeitsweise und für verantwortungsvolle Entscheidungen im sportlichen Bereich. Gemeinsam mit Josef Welzmüller wird er die sportliche Entwicklung der SV Elversberg auf ein stabiles und zukunftsorientiertes Fundament stellen.“

Die Aufgabenteilung in der neuen Doppelspitze ist klar geregelt: Weber verantwortet Kaderzusammenstellung, Transfers und die operative Steuerung des sportlichen Bereichs – Welzmüller übernimmt Spielphilosophie, Methodik und Spielerentwicklung. Zwei Kompetenzen, die ineinandergreifen sollen, bei einem Verein, in dessen Nähe Weber aufgewachsen ist. Der Saarländer ist zurück. Diesmal nicht mehr mit dem Ball am Fuß, sondern als Gestalter neben dem Spielfeld. ///



Sandra Ludwig

SPASS, FREUDE UND GEMEINSCHAFT



Die Mitglieder des Ausschusses mit Innenminister Reinhold Jost



Auch das Hallenmasters ist gute Werbung für den Sport

Das Pokalfinale im Frauenfußball an der Saar steht kurz bevor: Wie im Vorjahr bestreiten die Spielerinnen der SV 07 Elversberg und des 1. FC Saarbrücken das Match. Doch wie steht es allgemein um den Frauenfußball im Saarland? Ein Gespräch mit Sandra Ludwig vom Verbandsausschuss für Frauen- und Mädchenfußball.

TEXT: STEFAN BOHLANDER

FOTOS: BOHLANDER | SFV

Ganz die Dimension der Männer-Ausgabe im Pokalfinale erreichte das Match im Vorjahr zwar nicht, doch mit fast 1.000 Zuschauerinnen und Zuschauern zeigt sich Sandra Ludwig vom Verbandsausschuss für Frauen- und Mädchenfußball im Saarländischen Fußballverband zufrieden: „Wir sind auf einem ganz guten Weg.“ Wie im Jahr zuvor sind es auch am Donnerstag, 4. Juni 2026, zwei klangvolle Namen, die aufeinandertreffen.

Das Finale des Wasgau Saarländpokals der Frauen startet um 14 Uhr im Saarbrücker Saarwiesenstadion (Sportfreunde 05 Saarbrücken, Im Höfchen, 66115 Saarbrücken). Es treten an: der Regionalligist SV 07 Elversberg und der Meister der Regionalliga 1. FC Saarbrücken. Die Mannschaft wird am

Frauen und Mädchen im Amateurfußball fördern

13. Juni im Ludwigspark und eine Woche später in Berlin gegen Herta BSC Berlin um den Aufstieg in die 2. Frauen-Bundesliga spielen.

Das Herzstück, um den Frauenfußball populärer zu machen, startete am Pokalfight im vergangenen Jahr unter dem Motto „Für Jede*n ein Zuhause“ und soll – kurz gesagt – dafür sorgen, Frauen und Mädchen im Amateurfußball zu fördern. Diese sollen nicht nur für den Sport an sich begeistert werden, sondern auch dafür, Ehrenämter zu übernehmen. Dadurch soll sich bis 2029 die Zahl der Spielerinnen, der lizenzierten Trainerinnen, der aktiven Schiedsrichterinnen und Funktionärinnen spürbar erhöhen.

Das Strategieentwicklungsprojekt „DFB Assist“ lebt von der Zusammenarbeit zwischen

dem saarländischen Fußballverband und dem DFB. Der Deutsche Fußball-Bund unterstützt die Landesverbände mit passenden Analysen, Benchmarkings und Daten, sodass eine fundierte, datenbasierte Strategie entwickelt werden kann. Sämtliche Kosten zur Erstellung der Strategie werden vom DFB getragen. Außerdem wird die Umsetzung der Landesverbandsstrategie „Für Jede*n ein Zuhause“ durch den DFB-Masterplan finanziell unterstützt.

In der Praxis funktioniert das so: „Wir bieten niedrigschwellige Angebote an“, so Sandra Ludwig, die früher selbst für den 1. FC Saarbrücken antrat. Als Beispiel nennt sie den DFB-Basis-Coach-Kurs „Only Women“, bei dem zwischen Januar und April 14 Teilnehmerinnen mit Präsenztagen am SPORTCAMPUS am Start waren. Eine Zahl, die sich sehen lassen kann, da derzeit rund 60 Schiedsrichterinnen im Saarland aktiv sind. Dabei sollen die zukünftigen Trainerinnen eine eigene Handschrift entwickeln, die anschließend bei der C- oder B-Lizenz ausgebaut werden können. „Das angeeignete Wissen soll dann in die Vereine gebracht werden“, so Ludwig.

Der Verbandsausschuss für Frauen- und Mädchenfußball im Saarländischen Fußballverband kümmert sich natürlich auch um Nachwuchs-Spielerinnen, beispielsweise mit der Organisation der „Tage des Mädchenfußballs“. Seit dem 9. Mai mit einer Auftaktveranstaltung in Bardenbach und bis in den Herbst hinein laden Stand jetzt neun Vereinen aus vier Kreisen im Saarland zu verschiedenen Aktionen ein, um Mädchen an den Sport heranzuführen. Vereine können sich für eine Teilnahme gerne noch melden.

DFB und SFV unterstützen finanziell auch das Feriencamp „Only Girls“, dass in diesem Jahr zwischen dem 6. und dem 9. Juli am SPORTCAMPUS in Saarbrücken stattfindet. Hier wird nicht nur die Vollpension übernommen, sondern auch eine Rundum-Betreuung sowie eine Vollausstattung mit Trikot, Hose, Stutzen, Trinkflasche und natürlich einem

Fußball. „Es sind nur noch wenige Plätze frei“, sagt Sandra Ludwig erfreut. Es soll für die Jahrgänge 2011 bis 2016 vor allem um „Spaß, Freude und die Gemeinschaft“ gehen, wie sie erläutert.

Es tut sich also was in Sachen Frauenfußball. Im Saarland soll beispielsweise eine eigene Ü32-Meisterschaft mit Zweitspielerrecht der Frauen aufgebaut werden. Eine Ü32-Regionalmeisterschaft wird bereits durchgeführt. Der SFV veröffentlicht auf seinem Instagram-Account die Termine des jeweils nächsten Spieltages der Frauenverbandsliga. Und dass Sichtbarkeit wichtig ist, hat gerade einmal mehr gezeigt, dass einige WM-Quali-Matches der A-Mannschaft der Frauen nicht live im linearen TV übertragen wurden. ///

Weitere Infos:

<https://saar-fv.de/dfb-assist/>





SPORTSCHIESSEN FÖRDERT DAS GEMEINSCHAFTSGEFÜHL



Seinen halbrunden Geburtstag feiert in diesem Jahr der Schützenverband Saar. Bereits der 73. Landesdelegiertentag in Siersburg bei strahlendem Frühlingwetter am 25. April stand im Zeichen dieses Jubiläums.

TEXT: STEFAN BOHLANDER

FOTOS: SCHÜTZENVERBAND

„Das war ein schönes Event“, sagt Stefan Thieser, Kadertrainer im Schützenverband Saar sowie Vorsitzender des Schützenvereins „St. Hubertus“ Saarlörsbach. Zahlreiche Delegierte, Vereinsvertreter, Ehrengäste und Freunde des Schützenwesens waren der Einladung gefolgt, um beim 73. Landesdelegiertentag in Siersburg gemeinsam auf ein ereignisreiches Verbandsjahr zurückzublicken und die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Ein emotionaler Höhepunkt fand sicherlich in der Tagungspause statt: Da würdigten 75 Böllerschüsse unter Leitung des Landesböllerreferenten Volker Schumann das Verbandsjubiläum eindrucksvoll, wie Thieser erzählt. Ein Moment, der Tradition und Gegenwart auf besondere Weise verband. Als weiterer starker Programmpunkt gilt die Festrede von der Landespressereferentin Birgit Gehl, die mit viel Gespür für Geschichte und Zukunft die vergangenen Jahrzehnte lebendig nachzeichnete und einen motivierenden Blick nach vorne richtete.

„Man muss um jeden einzelnen Jugendlichen kämpfen!“

Wo Zukunft ist, sind Kinder und Jugendliche nicht weit. Daher war die Förderung des Nachwuchses ein weiteres zentrales Thema des Delegiertentages. Das Schießen ist die Leidenschaft von Stefan Thieser, er ist seit 43 Jahren in seinem Verein. Doch auch der 56-Jährige sagt: „Es ist nicht so der dynamische Sport.“ Denn als

Schützin oder Schütze gilt es, ruhig zu stehen, sein Ziel zu visieren und sich möglichst wenig zu bewegen. Doch Kinder und Jugendliche hätten natürlich einen gewissen Bewegungsdrang. „Daher setzen wir in der Grundausbildung den Fokus auf Sport und Spiel.“

Soll heißen, um Kinder und Jugendliche für den Schießsport zu begeistern, stehe man eben nicht nur am Schießstand oder bringe Theorie bei. Vielmehr müsse man – gerade in diesen Zeiten der schier unendlich vielen anderen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung – etwas mehr „Action“ anbieten. Der SV Saarlörsbach beispielsweise nehme am Jugendforum Mettlach teil, einem Zeltlager, bei dem um die 100 Jugendlichen in verschiedene Angebote reinschnuppern könnten. Einige der Interessierten blieben dann natürlich auch beim Sport hängen.

„Man muss um jeden Einzelnen kämpfen und muss auf die Jugendlichen zugehen“, so der Kadertrainer. Hinzu komme aktive Werbung bei Stadtfesten oder Aktionen wie gemeinsam Pizza zu backen. Auch gemeinsame Besuche im Freibad, wo man dann bei „Wasserschlachten“ Spaß haben könnte, gehörten dazu. „Das fördert das Gemeinschaftsgefühl.“ Die wöchentliche Präsenz von Artikeln im Amtsblatt seiner Gemeinde gehöre ebenfalls zur Werbung. „Nur rein mit dem Schießen ist es schwer heute“, so Stefan Thieser.

Was ganz gut funktioniere, um Kindern und Jugendlichen den Schießsport näherzubringen, sei das Bogenschießen. „Das ist schon eine schöne Sache“, sagt der Kadertrainer über diese Variante. Einige Vereine, wie in Bitburg oder auf dem Schaumberg, hätten Parcours, auf denen man sein Zielglück an 3D-Tieren versuchen könnte. Aber nicht jeder Verein habe natürlich die Möglichkeit, solch einen Parcours aufzubauen. Geschweige denn, die Schieß-Arten Lasergewehr oder Laserpistole anzubieten. Schwierig sei im Bezug auf Schützenvereine auch deren eher negativ behaftetes

Image. Hier sagt Stefan Thieser ganz klar: „Unser Sport ist komplett gewaltfrei.“ Pistolen und Gewehre verblieben in der Regel in Safes in den Vereinen. Auch gebe es in Bundesländern wie Bayern oder Rheinland-Pfalz mehr Fördermöglichkeiten.

Doch allzu viel beschweren möchte er sich auch nicht und sagt zur Werbung um den Nachwuchs: „Das ist ein Aufwand, den muss man wollen.“ Und er selbst will. Stefan Thieser, der seit rund zehn Jahren nur noch Pistole schießt, hat bereits einige Jugendliche auf ihrem Weg in die deutsche Auswahl begleiten dürfen. Daher weiß er: „Wenn sie zügig Erfolg haben, bleiben sie auch dabei.“ ///

AUF EINEN BLICK

Ehrungen:

Elke Wolpert wurde zum Ehrenmitglied ernannt, der höchsten Auszeichnung des Verbandes. Ihr langjähriger, unermüdlicher Einsatz habe das saarländische Schützenwesen nachhaltig geprägt.

Darüber hinaus wurden ausgezeichnet:

Jugendehrennadel: Luisa Backes, Sabrina Link
SVS in Gold: Bernd Theo Erhard, Hans Zapp, Peter Riga
Verdienstabzeichen Gold mit Brillant des SVS: Bernd Schneider
DSB-Ehrenmedaille am Grünen Band: Heidi Dahm
Ehrenkreuz in Gold des DSB: Uwe Deutsch, Gerd König

Ausgezeichnete Nachwuchsarbeit:

Im Rahmen der Kampagne „Jugend trifft“ des Deutschen Schützenbundes wurden zwei saarländische Vereine für ihre herausragende Jugendarbeit ausgezeichnet. Der Schützenverein Wilhelm Tell Reidelbach e.V. erhielt ein hochwertiges Luftgewehr der Firma Carl Walther inklusive Munition von RWS. Die Schützengilde Cloef Orscholz e.V. wurde mit einem Wettkampfbogen der Firma Win&Win ausgezeichnet.

Das Saarland wird zum Mittelpunkt der deutschen Squash-Szene

S Squash wird olympisch - und das Saarland ist schon mittendrin. Wenn die besten Squash-Bundesligisten Deutschlands vom 14. bis 16. Mai 2026 bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften in der Anlage Squash & Badminton Güdingen aufschlagen, ist das Saarland zum zweiten Mal in Folge Bühne für den Höhepunkt der nationalen Teammeisterschaften. Die Herren spielen von 14. bis 16. Mai, die Damen vom 15. bis 16. Mai (Anm. d. Red.: Die Ergebnisse standen bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest.). Ausrichter ist die Squash Factory Saar-Pfalz - und mit ihr ihr Manager Johannes Wessela, der das Ereignis mit einem kleinen Team auf die Beine stellt.

„Wir sind natürlich sehr froh, nach 2025 die deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Herren wie auch die deutschen Teammeisterschaften der Frauen ausrichten zu dürfen“, sagt Wessela. Die Entscheidung, die Meisterschaften erneut nach Saarbrücken zu holen, fiel auch vor dem Hintergrund eines historischen Meilensteins für den Sport: Squash wird 2028 olympisch. „Das war auch einer der Auslöser, warum wir als Veranstalter mit der Deutschen Squash-Liga (DSL) und dem Deutschen Squashverband (DSQV) versuchen, eine Zusammenarbeit zu kreieren und das Ganze kompakter darzustellen“, erklärt Wessela. Das Ziel: den Sport mehr Menschen zugänglich und sichtbar machen - in der Halle, in den sozialen Medien, bei Übertragungen und in der Printberichterstattung.

Sportlich sind die Karten klar verteilt. Titelverteidiger Sportwerk Hamburg gilt für Wessela als erster Anwärter auf die Titelverteidigung, dicht gefolgt vom mehrfachen deutschen Meister und Champions-League-Sieger SC Paderborn. Auch die Klubs aus Stuttgart und Worms werden in Güdingen erwartet, ebenso SC Hasbergen aus dem Norden. Und dann ist da noch der Ausrichter selbst. „Da muss man die Füße auf dem Boden lassen und sagen: Wir sind Außenseiter. Man muss anerkennen, dass die anderen Teams etabliert viel mehr bieten können“, sagt Wessela offen. Trotzdem: Der Gastgeber will das Turnier nicht kommentarlos hinnehmen. Die Squash Factory startet in die zehnte Bundesligasaison ihres Bestehens - und will wenigstens „SC Paderborn ärgern“, wie Wessela es formuliert. Zum Auftakt treffen die Saarländer am 14. Mai um 18 Uhr auf die Paderborner - als Bundesliga-Nordzweite sind die Westfalen der direkte Erstrundengegner.

Wer kein Ticket ergattert hat oder einfach spontan vorbeikommen möchte, ist trotzdem willkommen: In der sogenannten Chill-Out-Zone vor der Anlage wird eine Großbildleinwand aufgebaut, auf der die Partien live übertragen werden - kostenfrei, bei kühlem Bier und dem, was Wessela launig eine „Court-Wurst“ nennt.

Das Konzept der Squash Factory Saar-Pfalz bleibt unverändert: junge Talente aufbauen, auf die Region setzen - und das mit einem vergleichsweise bescheidenen Budget. Eine Personalie, auf die Wessela besonders stolz ist, ist der Europameister und Weltmeister der U19, Amir Khaled-Jusselin aus Nancy. Der junge Franzose ist geografisch nicht weit vom Saarland entfernt und soll in der kommenden Saison regelmäßig für die Factory auflaufen - sofern ihn sein steigendes PSA-Ranking nicht weltweit auf Tour schickt. „Wir wollen ihn natürlich sehr oft einsetzen, wenn er auch nicht immer zur Verfügung steht,



Rudolf Rohrmüller (vorne)

weil er mittlerweile so ein hohes Ranking hat, dass er ganz sicher weltweit auf vielen PSA-Turnieren spielen wird“, sagt Wessela.

Ebenfalls im Aufwind ist Teamkapitän Rudolf Fries, der seit acht Jahren im Verein ist und zuletzt eine bemerkenswerte Entwicklung zeigte. Mit doppelter Staatsbürgerschaft - saarländischen Wurzeln und dominikanischer Abstammung - hat er sich für die Panamericana 2026 und die Karibik Open 2026 qualifiziert. „Das freut mich umso mehr, weil es bestätigt, dass wir mit einem guten Konzept unterwegs sind“, sagt Wessela.

Was die Squash Factory Saar-Pfalz leistet, ist für einen kleinen Bundesligisten beachtlich. Seit zehn Jahren hält der Verein die Klasse, organisiert 2026 zum zweiten Mal in Folge die deutsche Meisterschaft - und hofft dabei auf mehr Rückenwind. „Wir sind als kleinster Bundesliga-Verein im deutschen Squash wirklich in einer sehr schwierigen Situation, überhaupt bestehen zu können“, sagt Wessela und richtet einen klaren Appell an potenzielle Förderer: „Vielleicht kann jemand sagen, ich unterstütze die Jungs und Mädels jetzt einfach mal ein, zwei Jahre.“ Für die Saison 2026/27 ist die elfte Bundesligasaison geplant - und der Glaube, dass mit dem richtigen Budget mehr drin ist, ist ungebrochen. ///

Weitere Informationen zu den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften gibt es online unter www.dsqv.de und www.squash-bundesliga.de.

macron.com



macron



No one was born a hero.

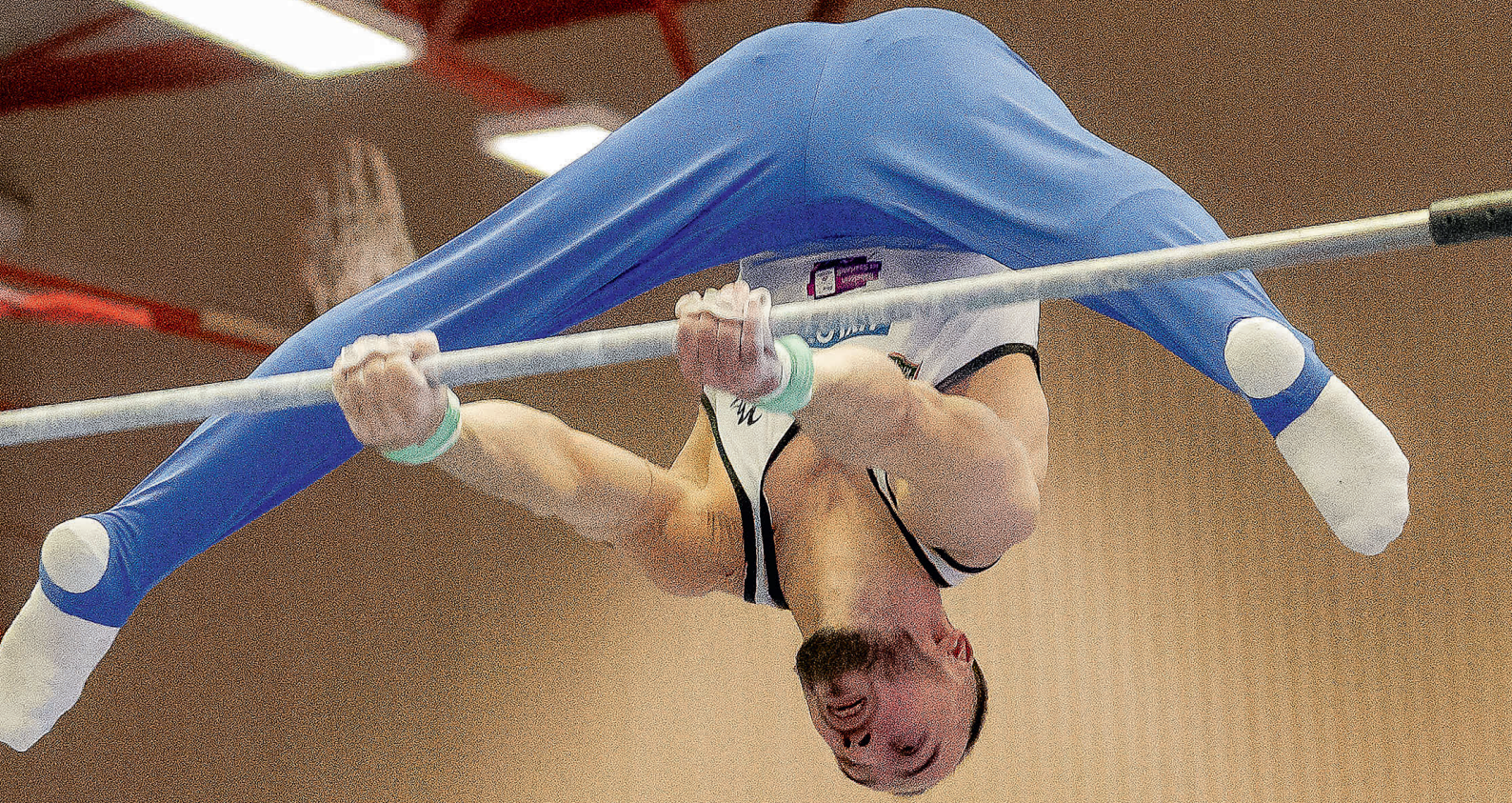
It's an everyday journey.
There are no shortcuts.
No days off.
No perfect scenarios.

Things won't always go
the way you expect.
But overcoming challenges
is part of the game too.

Your time is now.

When passion runs through you,

***BECOME
YOUR OWN
HERO.***



ZIEL: EINZUG INS GROSSE FINALE



Dreimal in Folge Bronze bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft – das ist die jüngste Bilanz der Kunstturner der TG Saar. Für die Saison 2026 hat der Bundesligist jedoch andere Pläne. „Das Ziel ist es, den Finalteams der letzten Jahre Paroli zu bieten und sich an den ambitionierten Plätzen der Tabelle festzusetzen. Also: Um den Einzug in das große Finale zu kämpfen“, gibt TG-Vorsitzender Thorsten Michels die Marschrichtung zum DTL-Finale vor.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ROLF RUPPENTHAL

Beim Ligaauftritt am 29. März beim SC Cottbus lief allerdings erst einmal nicht viel zusammen. Zwei kurzfristige Ausfälle – Maxim Kovalenko (Daumen und Wade) und Schweizer Nationalturner Noe Seifert, der über Nacht von einem Magen-Darm-Infekt außer Gefecht gesetzt wurde – und zu viele eigene Fehler führten zu einer klaren 28:47-Niederlage. „Letztlich haben wir ein paar Fehler mehr gemacht und dadurch den Sieg aus der Hand gegeben“, bilanzierte Michels nüchtern.

Beim zweiten Wettkampf, dem Heimspiel am 12. April in Dillingen gegen die Siegerländer KV, fehlten erneut die meisten ausländischen Spitzenkräfte – Pascal Brendel, Artur Avetisyan und Nazar Chepurnyi standen beim Weltcup in Kroatien im Einsatz, Seifert beim Lehrgang seines Verbandes in China. Was folgte, war ein Nervenkrieg sondergleichen. „Wahnsinn“, war alles, was Thorsten Michels danach herausbrachte, und fügte hinzu: „Der ganze Wettkampf war ein einziger Nervenkrieg.“ Den glücklichen 31:30-Sieg bei ausgeglichenen Gerätepunkten stellte ausgerechnet der 19-jährige Marius Püschel sicher, der bei seiner Heimpremiere am letzten Gerät, dem Reck, im letzten Duell des Abends mit 2:0 gegen den erfahrenen Sebastian Bock gewann – nachdem sein Gegner vom Gerät absteigen musste. Topscorer des Abends war erstmals Moritz Steinmetz mit zehn Punkten. „Der Sieg war unheimlich wichtig, jetzt sind wir zurück in der Spur“, freute sich der TG-Chef.

Beim 39:23-Auswärtssieg am 19. April bei Aufsteiger KTV Koblenz und dem 53:25-Schützenfest beim Tabellenletzten StTV Singen eine Woche darauf präsentierte sich die TG dann als die Mannschaft, die sie sein will.

Topscorer in Koblenz war Nazar Chepurnyi mit 14 Punkten – an nur drei Geräten. In Singen trumpfte Pascal Brendel mit 20 Punkten als bester Mann auf. Erfreulich auch die Rückkehr von Daniel Mousichidis, der nach langer Verletzungspause am Ellenbogen in Singen sein Comeback feierte. Die TG steht nach dem Frühjahr punktgleich mit dem Tabellenzweiten SC Cottbus.

Maßgeblichen Anteil am Aufschwung haben die Neuzugänge – allen voran Pascal Brendel, der prominenteste Transfer der Saisonvorbereitung. Der 22-jährige Wetzlarer gilt als einer der besten deutschen Mehrkämpfer und war Teilnehmer der Olympischen Spiele von Paris 2024. Die Nominierung für das deutsche Olympia-Team war der erfüllte Traum des Turner-Talents. Beim Titelverteidiger KTV Straubenhardt hatte Brendel unter anderem dreimal den Mannschaftsmeistertitel gewonnen, ehe er aus finanziellen Gründen aussortiert wurde – ausgerechnet in der Zeit, als er sich nach einem komplizierten Mittelfußbruch gerade in der Reha befand. Die gesamte Saison 2025 hatte er verpasst. Die TG Saar nutzte die Gelegenheit und sicherte sich den Deutschen Mehrkampf-Meister von 2023 mit einem Zweijahresvertrag. „Ich will am Ende im Finale um die Meisterschaft stehen“, sagt Brendel zu seinem Neustart im Saarland. Am liebsten stünde er dort dem Ex-Club gegenüber – der Übermacht aus dem Nordschwarzwald.

Noe Seifert ist mit 27 Jahren einer der erfahrensten unter den Zugängen. Der Schweizer Nationalturner aus dem Kanton Aargau kam von Eintracht Frankfurt und hat im Oktober 2025 Geschichte geschrieben: Bei der Weltmeisterschaft in Jakarta gewann der Allrounder Bronze im Mehrkampf – und holte dabei am Pauschenpferd mit 14.000 Punkten die Bestnote aller 24 Finalisten. Für die Schweiz war es die erste WM-Mehrkampfmedaille seit 75 Jahren. Nazar Chepurnyi (23) kam vom MTV Ludwigsburg und ist ukrainischer National-

turner. Der ausgewiesene Sprung- und Bodenspezialist hat an seinen Paradegeräten bereits mehrfach WM-Bronze gewonnen. Sein Landsmann Vladyslav Hryko (29), ein erfahrener Mehrkämpfer, wechselte vom Saisonstarter StTV Singen ins Saarland und komplettiert die dreiköpfige ukrainische Fraktion im Kader.

Mit Ausnahme von Altstar Oleg Verniaiev (32), Reck-Spezialist Matteo Levantesi, den israelischen Nachverpflichtungen Ilia Liubimov und Artem Dolgopyat sowie Ringe-Spezialist Florian Lindner, der zu Zweitligist TSV Monheim zurückgekehrt ist, stehen die Stammturner der Vorsaison weiter zur Verfügung: der armenische Ringe-Spezialist Artur Avetisyan (28), Ex-Nationalturner Felix Remuta (28), die Talente Daniel Mousichidis (20), Maxim Kovalenko (21), Gabriel Eichhorn (20) und Moritz Steinmetz (20) sowie Luca Ehrmanntraut (29), Alexander Maier (31), Mykola Syniukhin (26) und der aus der Nachwuchsabteilung aufgerückte Marius Püschel (19). Ein Kapitel für sich ist Waldemar Eichhorn: Der Publikumsliebbling geht zum 26. Mal in Folge mit dem Kader an den Start, wird mit Startnummer eins geführt und wird als Betreuer und Turner „auf Abruf“ eingesetzt.

Im Herbst darf die TG zudem auf eine gestärkte Mannschaft hoffen. Mousichidis, der in Singen sein Comeback gab, wird bis November wieder volle Leistung abrufen können. Mit Seifert, der seinen Auftakt-Ausfall gutmachen will, Chepurnyi in Bestform und einem vollständigen Kader will sich Thorsten Michels' Mannschaft ins große Finale turnen. Den Auftakt der Restrunde macht am 7. November der Heimwettkampf in der Dillinger Kreissporthalle gegen den TuS Vinnhorst. Das absolute Saisonhighlight steht am 21. November auf dem Programm: Dann gastiert Rekordmeister KTV Straubenhardt in Dillingen. Hier kann sich womöglich entscheiden, wer als Erster oder Zweiter – oder womöglich gar nicht in das DTL-Finale einzieht. ///



Gemeinsam BEWEGEN WIR DEN SAARSPORT



„Sport im Saarland lebt von Vereinen, Ehrenamt und regionalem Engagement - genau dort setzt Autohaus Deckert an.“

Als in der Region verwurzeltes Unternehmen unterstützen wir den Sport im Saarland in seiner ganzen Breite: von großen Fußballvereinen bis zu kleinen Vereinen vor Ort, vom bekannten Club bis zum engagierten Nachwuchsbereich, über verschiedene Sportarten hinweg.

Uns geht es dabei nicht um einzelne Auftritte, sondern um

einen verlässlichen Beitrag für die Region. Denn Vereine leisten weit mehr als sportliche Arbeit. Sie bringen Menschen zusammen, fördern junge Talente, stärken das Ehrenamt und prägen das gesellschaftliche Leben im Saarland.

Dieses Verständnis verbindet uns auch mit dem LSVS - Landessportverband für das Saarland. Die Partnerschaft steht für ein gemeinsames Ziel: den Saarsport nachhaltig zu unterstützen und die Strukturen zu stärken, die für unsere Region so wichtig sind.

Unser Engagement für den Sport ist Teil unserer Haltung: Verantwortung für die Menschen vor Ort zu übernehmen und das zu fördern, was unsere Region zusammenhält – im Sport, in der Gesellschaft und im kulturellen Leben.



Besuchen Sie uns auch beim SaarSportTag am 6. Juni auf dem SPORTCAMPUS SAAR. Sie finden uns am Leichtathletik-Stadion. Kommen Sie gerne vorbei und lernen Sie uns persönlich kennen. Eine langfristige Partnerschaft zwischen Autohaus Deckert und dem LSVS.

AUTOHAUS **DECKERT**



O P E L

CITROËN



DS AUTOMOBILES

Jeep

DAS ORIGINAL

SPOTiCAR

FIAT



IN ZUKUNFT DECKERT.

WWW.AUTOHAUS-DECKERT.COM

UNSERE STANDORTE.

Autohaus Deckert GmbH

Entenmühlstraße 70 | Homburg
Saar-Pfalz-Straße 2a | Blieskastel-Aßweiler
Jakob-Stoll-Straße 2b | St. Wendel
Saarpfalzstraße 11 | Zweibrücken

FOLGT UNS AUCH HIER.



STARKE TEAMS

BAUEN ZUKUNFT.



STARK FÜR DIE REGION. STARK FÜR DICH.

Bei MEISER arbeiten Teams, die sich gegenseitig stärken – im Arbeitsalltag und darüber hinaus. Mit Engagement, mit Haltung und mit echter Verbundenheit zur Region.

**Denn wir glauben:
Starke Unternehmen entstehen dort, wo Menschen
zusammenhalten.**



Mehr erfahren:
karriere.meiser.de

Komm ins Team. Mach den Unterschied.

Kostenübernahme für Übungsleiter-Ausbildungen im Saarland – Rechtlicher Rahmen für Vereine

Viele saarländische Sportvereine unterstützen ihre Übungsleiter*innen, indem sie die Kosten einer C-Trainer- oder Übungsleiter-Ausbildung übernehmen. Dabei taucht regelmäßig die Frage auf, ob im Gegenzug eine mehrjährige Verpflichtung gegenüber dem Verein verlangt werden darf.

Rechtlich ist hier Zurückhaltung geboten: Denn der üblicherweise wegen der Förderung gemeinnütziger Zwecke steuerbegünstigte Sportverein darf zum einen nur seine satzungsgemäßen Zwecke fördern (§ 55 Abs. 1 Nr. 1 Satz 1 AO), zum anderen dürfen seine Mitglieder in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins erhalten (§ 55 Abs. 1 Nr. 1 Satz 2 AO). Deshalb darf der Verein im Ergebnis nur dann die Kosten für eine Aus- oder Weiterbildung einer Person übernehmen, wenn diese Aus- oder Weiterbildung dem Verein zu Gute kommt. Oft sind die Personen, welche eine C-Trainer- oder C-Übungsleiterausbildung machen wollen für den Verein ehrenamtlich tätig. Juristisch wird ehrenamtliche regelmäßig als unentgeltliches Auftragsverhältnis eingeordnet. Es besteht kein Arbeitsvertragsverhältnis. Nach § 671 Absatz 1 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) kann ein solcher Auftrag grundsätzlich jederzeit beendet werden. Eine starre, über Jahre angelegte Verpflichtung widerspricht diesem gesetzlichen Leitbild. Kurz gesagt: Ehrenamt ist freiwillig – auch dann, wenn der Verein eine Ausbildung finanziell unterstützt. Damit besteht das Risiko, dass die für den Verein ehrenamtlich tätige Person zu einem Zeitpunkt ihre Tätigkeit für den Verein beendet, zu dem bei einer objektiven wirtschaftlichen Betrachtung die übernommenen Kosten für die Aus- oder Weiterbildung den bisherigen Nutzen für den Verein offensichtlich

übersteigen. Dann hätte -bei wirtschaftlicher Betrachtung- diese Person eine „Vergütung erhalten“, welche unangemessen hoch ist. Denn die abgeschlossene Aus- und Weiterbildung kann von der Person auch in einem anderen Verein ausgeübt werden, ohne dass sie die für die Ausbildung erforderlichen Kosten hätte aufwenden müssen. Das verstieße auch gegen die in § 55 Abs. 1 Nr. 3 AO festgelegte Anforderung, dass keine Person durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden darf.

Zulässige Gestaltung: Rückzahlungsvereinbarungen

Natürlich haben Vereine ein berechtigtes Interesse an Planungssicherheit. In der Praxis anerkannt ist der Abschluss einer freiwilligen und angemessenen Rückzahlungsvereinbarung: Der Verein übernimmt zunächst die Ausbildungskosten; beendet die geförderte Person ihre Tätigkeit innerhalb eines in der Vereinbarung klar definierten Zeitraums, kann eine angemessene anteilige Rückerstattung vereinbart werden.

Orientierung bietet hier die arbeitsrechtliche Rechtsprechung zu Fortbildungs-Rückzahlungsklauseln. Das Bundesarbeitsgericht verlangt insbesondere Transparenz, Verhältnismäßigkeit und eine zeitanteilige Staffelnung (vgl. Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 11.04.2006 – 9 AZR 610/05). Dabei gilt, dass je niedriger die Kosten der Aus- bzw. Weiterbildung für den Verein sind, umso kürzer muss auch der Zeitraum der vereinbarten Rückzahlungsverpflichtung sein. Diese Grundsätze lassen sich als Maßstab für faire Vereinsregelungen heranziehen.



LSVS-Rechtsberater Patrick R. Nessler

Was Vereine vermeiden sollten

Nicht empfehlenswert und rechtlich angreifbar sind insbesondere:

- starre mehrjährige Bindungsverpflichtungen
- Vertragsstrafen oder Druckklauseln
- Zwangsverpflichtungen
- unklare Darlehens- oder Kreditkonstruktionen

Solche Modelle stehen auch im Spannungsverhältnis zum Freiwilligkeitsprinzip des Ehrenamts und können zu rechtlichen Auseinandersetzungen führen. Das kann z.B. dazu führen, dass die Tätigkeit nicht mehr als ehrenamtlich angesehen wird, sondern als sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Sinne des § 7 SGB IV.

Für Vereine gilt daher: Qualifizierung fördern – Zweckbindung der Finanzmittel beachten – Freiwilligkeit wahren. Transparente, verhältnismäßige Vereinbarungen schaffen Vertrauen und Rechtssicherheit gleichermaßen.

Bei Fragen zur praktischen Umsetzung unterstützen wir unsere Mitgliedsvereine gerne. //

Bäume im Verein: Pflege und Dokumentation sind alles

Warum Sie Ihre Baumkontrollen dokumentieren sollten

Viele Vereine sind für die Pflege ihrer Sportanlagen und Grünflächen einschließlich des Baumbestands verantwortlich – auf eigenem Gelände oder auf gepachteten Flächen. Nach dem Zivilrecht hat jeder, der für eine Gefahrenquelle verantwortlich ist – also auch ein Verein – die notwendigen Vorkehrungen zum Schutz Dritter zu treffen. Die folgenden Schadensfälle zeigen, wie wichtig die regelmäßige Kontrolle der Bäume und eine gute Dokumentation sind.

Drei echte Praxisfälle

Regelmäßige und dokumentierte Baumkontrollen sind unerlässlich, um Schäden und Haftungsrisiken zu vermeiden. Wichtig: Machen Sie auch Fotos von den Baumarbeiten oder Schäden, die Sie identifizieren. Bewahren Sie entsprechende Prüfprotokolle auf.

4.200 Euro für das Fällen von Bäumen des Nachbarn

Ein Schützenverein plante die Erweiterung seines Schießstands und führte dafür Baumfällarbeiten in Eigenregie durch. Aufgrund eines Vermessungsfehlers wurden jedoch mehrere Bäume auf zwei benachbarten Grundstücken entfernt. Die beiden Nachbarn machten daraufhin Schadensersatzansprüche für ihre abgeholzten Bäume sowie die Kosten für die Wiederaufforstung geltend. Die ARAG-Sportversicherung prüfte den Fall und zahlte jedem Nachbarn 2.100 Euro.

Keine Zahlung wegen guter Dokumentation

In Sachsen brach in einer frostigen Winternacht ein Baum unter der Eis- und Schneelast zusammen und beschädigte einen geparkten Pkw. Der

Fahrzeughalter machte die Kosten für die Reparatur seines Fahrzeugs beim Verein, auf dessen Gelände der Baum gestanden hatte, geltend. Da der Verein den Baumbestand regelmäßig kontrolliert und gepflegt hatte und auf Fotos keine Hinweise auf Fäulnis erkennbar waren, wies die ARAG-Sportversicherung den Anspruch auf Zahlung der Reparaturkosten als unbegründet zurück.

7.500 Euro für ein zerstörtes Motorboot

Ein alter Baum verlor auf dem gepachteten Gelände eines Wassersportvereins ohne äußeren Einfluss einen massiven Ast und zerstörte das Motorboot eines Vereinsmitglieds weitgehend. Der Bootseigentümer forderte aufgrund des Totschadens 7.500 Euro Schadensersatz. Der Verein verwies darauf, dass der Verpächter den Baum erst zwei Monate zuvor überprüft hatte. Der Baum wurde gefällt. Bei der nachfolgenden Untersuchung stellte sich heraus, dass der Baumstamm nahezu vollständig hohl war. Die ARAG-Sportversicherung regulierte daraufhin den Schaden in der geforderten Höhe.

TIPPS

Bäume auf der Sportanlage sind eine Freude, bergen aber auch Gefahren. Denn Schäden an Bäumen sind häufig nicht sichtbar.

- Achten Sie nach Stürmen oder Starkregen auf mögliche Schäden wie beispielsweise abgeknickte Äste.
- Prüfen Sie Standsicherheit, potenzielle Krankheiten und Pilzbefall.
- Führen Sie zweimal im Jahr eine Regelkontrolle der Bäume durch einen zertifizierten Baumkontrolleur durch – am besten in belaubtem und unbelaubtem Zustand.
- Ist durch einen schiefen Baum Gefahr im Verzug, wenden Sie sich umgehend an die Feuerwehr und sperren in der Zwischenzeit das Gelände.
- Dokumentieren Sie Ihre Checks sorgfältig und heben die Unterlagen mehrere Jahre auf.

KONTAKT

Haben Sie weitere Fragen bzw. zur Sportversicherung? Oder wünschen Sie eine individuelle Vereinsberatung? Am Telefon oder per Video-call? Kein Problem, wir helfen gerne weiter. Buchen Sie ganz einfach Ihren Wunschtermin über den folgenden QR-Code:



BILDUNGSANGEBOTE 2026


2610.4

Kinderschutz im Sport und Ehrenamt: Vorgehensweise im Verdachtsfall/ Intervention, Resozialisierung und Aufarbeitung

Datum: 30.05.2026. Ort: Sportcampus Saar. Referent*in: SOS Kinderdorf. Kosten: Kostenfrei

2670

Stark ohne Worte – Kommunikation, die bei Kindern ankommt

Datum: 30.05.2026. Ort: Sportcampus Saar. Referent*in: Marina Thömmes. Kosten: 45,00 EUR

2664

Grundlagenausbildung

Datum: 22.08.2026–30.08.2026. Ort: Sportcampus Saar. Referent*in: Lehrteam Grundlagenausbildung. Kosten: 75,00 EUR

2671

Bewegung mit Gefühl – Tanzen als emotionales Ventil im Kindertraining

Datum: 29.08.2026. Ort: Sportcampus Saar. Referent*in: Marina Thömmes. Kosten: 45,00 EUR

2665

Grundlagenausbildung

Datum: 12.09.2026–20.09.2026. Ort: Sportcampus Saar. Referent*in: Lehrteam Grundlagenausbildung. Kosten: 75,00 EUR

2650

Schülermentoren

Datum: 19.09.2026–20.09.2026. Ort: Sportcampus Saar. Referent*in: Lehrteam Schülermentoren. Kosten: 45,00 EUR

2630

Mentaltraining Grundkurs

Datum: 14.11.2026. Ort: Sportcampus Saar. Referent*in: Clemens Maria Mohr. Kosten: 85,00 EUR

2631

Mentaltraining Aufbaukurs I

Datum: 15.1.2026. Ort: Sportcampus Saar. Referent*in: Clemens Maria Mohr. Kosten: 85,00 EUR

2666

Grundlagenausbildung

Datum: 14.11.2026–22.11.2026. Ort: Sportcampus Saar. Referent*in: Lehrteam Grundlagenausbildung. Kosten: 75,00 EUR

2672

Brücke statt Barriere – Wie gute Elternarbeit Kinder stärkt

Datum: 14.11.2026. Ort: Sportcampus Saar. Referent*in: Marina Thömmes. Kosten: 45,00 EUR

2610.3

Aufbaukurs II: Vertiefungsseminar zur Erstellung von präventiven Schutzkonzepten gegen (sexualisierte) Gewalt im Sport und Ehrenamt (Online)

Datum: 26.11.2026. Ort: Sportcampus Saar. Referent*in: SOS Kinderdorf. Kosten: Kostenfrei

Alle hier veröffentlichten Termine unter Vorbehalt. Weitere Lehrgänge, die auch zur Lizenzverlängerung bzw. den Erwerb der Vereinsmanager C Lizenz genutzt werden können, bieten wir mit unseren Kooperationspartnern an. Weitere Informationen dazu finden Sie in unserem Bildungsportal unter dem Punkt „Weitere Seminare“.

Mehr Informationen und Anmeldung zu allen Terminen auf



[https://www.lsvs.de/
bildungsportal/fortbildung](https://www.lsvs.de/bildungsportal/fortbildung)

Weitere Lehrgänge, die auch zur Lizenzverlängerung bzw. den Erwerb der Vereinsmanager C Lizenz genutzt werden können, bieten wir mit unseren Kooperationspartnern an. Weitere Informationen dazu finden Sie in unserem Bildungsportal unter dem Punkt „Weitere Seminare“.

Sie wünschen nähere Informationen zum Aus- und Fortbildungsprogramm des LSVS? Dann wenden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail an das Team Fortbildung, das Sie gerne berät. Landessportverband für das Saarland, Referat Aus- und Fortbildung, Hermann-Neuberger-Straße 4, 66123 Saarbrücken, Telefon: (0681) 3879-382 (Inka Monz) oder - 378 (Estelle Vortkamp) E-Mail: bildung@lsvs.de





EIN RAUM – VIELE MÖGLICHKEITEN



Ein Raum – viele Möglichkeiten zum Treffen, sich austauschen und Wohlfühlen. Das können geflüchtete Frauen einmal im Monat freitags in den Räumen der Grundschule in Oberthal erleben. Der offene Treff ist ein Angebot des Landessportverbandes für das Saarland mit dem Ziel, den Frauen mit Migrationshintergrund beim Ankommen in der neuen Kultur zu helfen.

TEXT: MARION SCHMIDT

FOTOS: LSVS

Seit Januar 2026 organisieren wir diese Veranstaltung für die Frauen. Mit unserem Angebot sprechen wir regelmäßig etwa zehn bis 18 Frauen an. Oft sind nochmal so viele Kinder dabei“, berichtet Organisatorin Nada al Assali vom LSVS. Aktuell kommt ein Großteil der Frauen aus Syrien. Der Treff von Oberthal ist für sie eine gute Gelegenheit, in Alltagssituationen die deutschen Sprachkenntnisse zu erweitern. Die Gemeinde Oberthal und die Stiftung Hospital St. Wendel unterstützen das LSVS-Programm. „Bei diesen Treffen haben auch unsere ortsansässigen Vereine die Möglichkeit, ihr Sportangebot vorzustellen. Während die Mütter im Mehrzweckraum der Schule ihre Themen finden, können die Kinder Sportarten ausprobieren. Wir unterstützen die Vereine dabei, einen ersten Kontakt zu den Eltern der Kinder herzustellen“, so Heidrun Fegert, Schulsozialarbeiterin und Mitarbeiterin der Stiftung Hospital.

Am 20. März stand der Judo-Club Oberthal auf der Matte. Trainer Roland Maisberger stellte zwölf Jungen im Alter von fünf bis zwölf Jahren seine Sportart vor. An diesem besonderen Tag war dies kein leichtes Unterfangen. Denn alle Kinder waren ganz schön außer Rand und Band, weil an diesem Tag das Zuckerfest gefeiert wurde. Nada AL Assali: „Das Zuckerfest findet am Ende unseres Fastenmonats Ramadan statt. Es ist im Islam eines der höchsten Feste.“ Das Fest beginnt, wenn der erste Neumond nach dem Ramadan von einem Gelehrten gesichtet wird. Dann wird drei Tage lang mit Familie und Freunden lebensfroh gefeiert. „Die Kinder werden beim Zuckerfest reich mit Süßigkeiten beschenkt. Deswegen sind sie heute auch so aufgereggt und kaum zu bändigen“, verrät Heidrun Fegert. Das be-

kommt auch Judolehrer Roland Maisberger zu spüren und hat alle Mühe, die für den Judo-Sport so wichtige Disziplin einzufordern. „Man muss auch bedenken, dass die Heimat der meisten Kinder in ihren Ursprungsländern in einem ländlichen Raum lag. Hier konnten die Kinder nach Lust und Laune draußen herumtoben. Unser Vereinswesen kannten sie bisher nicht“, Heidrun Fegert. Gleichzeitig betont sie aber die soziale Kompetenz der Kinder untereinander: „Die Großen passen immer auf die Kleinen auf und nehmen diese mit.“ Während Roland Meisberger versucht, die muntere Jungenschar zu bändigen, tummeln sich die Mädchen in ihren festlichen Kleidchen in einer Schminkecke. Ein paar Schritte weiter tönt aus einem Saal traditionelle Musik aus der syrischen Heimat. Hier tanzen die Mütter der Kinder ausgelassen den typischen Reihentanz, wie er in Syrien gerne als geschlossener Kreis oder in einer Schlange getanzt wird. Dabei halten sie die Frauen an den Händen oder haken sich ein. An diesem Tag strahlen die syrischen Frauen besonders. Mit dem Tanz drücken sie ihre Freude über das Ende des Fastenmonats Ramadan aus.

Der monatliche Treffpunkt in Oberthal sei für die Frauen eine Auszeit von Zuhause, wo sie oft mit Haushalt und Kinderbetreuung nur auf sich gestellt sind. „Einmal im Monat können sie dann eine kleine Pause einlegen und finden Zeit für sich selbst, zum Austausch und zum Vertiefen der deutschen Sprache. Wazira Al Ahmad kommt seit der ersten Veranstaltung regelmäßig in die Grundschule. „Meine Kinder haben in der Schule ein Info-Blatt der Gemeinde erhalten, mit dem wir zu diesem Treffpunkt eingeladen wurden. Für uns ist das eine gute Möglichkeit, nicht nur zu Hause zu bleiben, sondern rauszukommen, miteinander Spaß zu haben und uns auszutauschen“, sagt die 34-jährige Mutter. Auch die 44-jährige Lamis Al Aaraj schätzt das Angebot von LSVS und Gemeinde sehr: „Ich arbeite selbst ehrenamtlich in der Gemeinde und unterstütze

AUF EINEN BLICK

Andere Frauen treffen und Alltagsdeutsch üben, gemeinsam kochen, lachen, sich bewegen, austauschen. Einmal im Monat freitags in der Grundschule Oberthal, 17 bis 19 Uhr

Infos zu den Terminen bei Nada al Assali, Tel. 01573-3744597 oder n.assali@lsvs.de

Gefördert durch

Ministerium für Arbeit,
Soziales, Frauen
und Gesundheit

SAARLAND



Gefördert durch die

**AKTION
MENSCH**

meine syrischen Landsleute beim Ankommen in der Gemeinde, wenn sie Probleme haben, bei Behörden- oder Arztbesuchen sich der deutschen Sprache auszudrücken.“ „Viele Frauen kommen ohne Schulausbildung nach Deutschland und haben dann Mühe, in unseren Deutschkursen das Niveau A2 zu erreichen. Zwei Frauen aus meinem Kurs besuchen regelmäßig den Treff in Oberthal. Bei ihnen hat sich dadurch auf alle Fälle das Hörverstehen im Alltagsaustausch verbessert“, berichtet Carmen Endres. Die Deutschlehrerin von der WIAF St. Wendel feiert an diesem Freitag das Zuckerfest ausgelassen mit, nicht nur, weil sie von ihren Kursteilnehmerinnen eingeladen wurde: „Schon bei meinen ersten Deutschkursen habe ich mich motivieren lassen, die Fastenzeit im Ramadan mitzumachen. Das tut mir wirklich gut.“ „Dass die Frauen gerade heute an diesem hohen Feiertag mit ihren Kindern zu unserem monatlichen Treff kommen, ist ein gutes Zeichen dafür, dass sie sich hier wohl fühlen und ihnen diese Treffen sehr wichtig sind“, freut sich an diesem Tag Nada Al Assali. ///

„DER SPORT HAT IM GRUNDE SEINE EIGENE SPRACHE – UND BAUT DAMIT HÜRDEN AB.“

Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ hat starke Partner – wie das BAMF, welches IdS in Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund umsetzt. Im Interview spricht Daniel Dwars, Referatsleiter im BAMF, über die besondere Rolle des Sports für Integration und die Wirkung des Programms.



Welche Rolle spielt das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ aus Sicht des BAMF in der Integrationslandschaft?

„ Daniel Dwars: Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ spielt eine ganz wesentliche Rolle in der Integrationslandschaft und in der Integrationsförderung des Bundes. Es kann auf bald auf vier Jahrzehnte Erfahrungen und Erfolge zurückblicken. Es hat sich über Jahre hin bewährt, weiterentwickelt und ist auch Krisen begegnet. Ein so langfristig gewachsenes und zugleich anpassungsfähiges Förderprogramm, dass so viele Menschen über die Jahre erreicht hat, ist für die Integrationsarbeit in Deutschland von zentraler Bedeutung.

Warum ist Sport ein besonders wirksames Feld für Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt?

„ Dwars: Der Sport verbindet Menschen. Er ist leicht zugänglich und schafft aktive soziale Teilhabe. Hemmnisse wie fehlende Sprachkenntnisse treten dabei oft in den Hintergrund, weil Kommunikation im Sport stark über Bewegung, gemeinsames Handeln und nonverbale Verständigung funktioniert. Damit hat

der Sport im Grunde seine eigene Sprache, die von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft beherrscht werden kann. Diese Möglichkeit des Austauschs über den Sport baut Hürden ab, schafft echte Begegnungsräume. Das stärkt die Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte, aber gleichzeitig auch die interkulturelle Öffnung der Verbände und Sportvereine.

Was unterscheidet „Integration durch Sport“ von anderen Förderprogrammen?

„ Dwars: Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ unterscheidet sich zunächst schon durch seine lange Tradition von anderen Förderprogrammen. Ein so etabliertes Angebot findet man sonst kaum noch. Getragen wird das Programm von seinem großen Aufbau und den starken Partnerschaften. Das BAMF arbeitet hier gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), 16 Landessportbünden bzw. -jugenden (LSB), tausenden Vereinen und zahlreichen ehrenamtlichen Engagierten gemeinsam daran, Menschen zusammenzubringen. Und das sehr erfolgreich.



Welche Wirkungen des Programms sehen Sie besonders deutlich?

„ **Dwars:** IdS wird fortlaufend durch Studien und eine wissenschaftliche Begleitung untersucht. Die Wirkungen des Programms sind somit belegt, nicht nur wahrgenommen: Das Bundesprogramm schafft soziale Begegnungsräume, baut Berührungspunkte ab, vermittelt Kernkompetenzen und Werte unserer Gesellschaft. Darüber hinaus wirkt das Programm auch in andere Bereiche hinein – etwa in die Sprachförderung oder die Integration in den Arbeitsmarkt.

Welche Bedeutung hat das Zusammenspiel von Bund, DOSB und Landessportbünden?

„ **Dwars:** Wir können nur gemeinsam erfolgreich sein. Nur wenn

alle an einem Strang ziehen, gelingt die Umsetzung eines so großen Programms. Letztlich finden die Begegnung, die wir fördern wollen, nicht in den Büroräumen einer Behörde statt, sondern direkt vor Ort, auf dem Fußballplatz, der Schwimmhalle oder dem Fitnessraum. Deswegen braucht es den engen Austausch zwischen dem BAMF, dem DOSB und den Landessportbünden. Wenn wir alle unsere Arbeit machen, gemeinsam für die Sache, dann ist das Programm auch erfolgreich.

Wo sehen Sie Entwicklungspotenziale für das Programm in den kommenden Jahren?

„ **Dwars:** Die Entwicklung von „Integration durch Sport“ ist längst nicht am Ende. Das Programm war immer schon ein Motor für Innovation. Im Sport hat man die Chance, Ideen aktiv an-

zugehen, Dinge ausprobieren. Das Programm kann hier wichtige Impulse für den gesellschaftlichen Zusammenhalt geben. Persönlich sehe ich hier vor allem ein Potenzial in der Weiterentwicklung des Integrationsverständnisses an sich. Im Sport zeigt sich sehr deutlich, dass wir in Deutschland längst nicht mehr davon ausgehen können, dass es „Ankommende“ und „Aufnehmende“ gibt. Die Gesellschaft verändert sich, durch die Migration der vergangenen Jahrzehnte sind Menschen mit Migrationsgeschichte längst Teil der sogenannten Aufnahmegesellschaft. Das muss sich auch langfristig in den Strukturen zeigen, wie in den Verbänden und Vereinen. Es gilt also, über den Sport auch eine gemeinsame Kultur zu transportieren. ///



ZUR PERSON

Daniel Dwars ist Referatsleiter im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und seit dem 15. März 2025 für die Steuerung und Qualitätssicherung der Projektarbeit im Bereich „Integration durch Sport“ verantwortlich. Er leitet das Referat 81C „Steuerung und Qualitätssicherung der Projektarbeit, Integration durch Sport“, das für die Integrationsförderung – insbesondere für Orientierungsangebote sowie Bundesprogramme für Zugewanderte und Migrantinnenorganisationen – zuständig ist. Eines der ältesten und etabliertesten Programme in diesem Bereich ist „Integration durch Sport“.

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern (BMI) sowie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).





LSVS

Genusstour zum Wareswald

Auf den Spuren der Römer
barrierefrei - naturnah - kulinarisch

Termin: 28. Juni 2026
Treffpunkt: 11.30 Uhr,
St. Wendel | Parkplatz Bahnradweg

Anmeldung
i.engel@lsvs.de
Tel.: (06 81) 38 79-333

LUCA'S BEWEGUNG **oberthal** **Kreissparkasse St. Wendel**

Inklusive Fahrradtouren im Landkreis St. Wendel – Natur erleben für alle

Die inklusiven Fahrradtouren im Landkreis St. Wendel haben sich bereits im vergangenen Jahr großer Beliebtheit erfreut. Zahlreiche Teilnehmende waren begeistert von dem neuen Format und den vielfältigen Strecken. Aufbauend auf diesen positiven Erfahrungen gehen die Touren in diesem Jahr mit einem besonderen Konzept an den Start: Unter einem gemeinsamen Motto verbinden sie Naturerlebnis, Barrierefreiheit und touristische Highlights.

Die Fahrradtouren richten sich bewusst an ein breites Publikum – sowohl an Naturliebhaberinnen und Naturliebhaber als auch an Menschen mit Behinderung. Alle ausgewählten und begleiteten Strecken sind barrierefrei gestaltet und ermöglichen somit eine gleichberechtigte Teilnahme. Ziel ist es, gemeinschaftliche Erlebnisse zu schaffen und die Schönheit der Region für alle zugänglich zu machen.

Ein besonderes Augenmerk liegt in diesem Jahr auf den sogenannten „Mottotouren“. Diese bieten neben dem aktiven Naturerlebnis auch spannende thematische

Einblicke in die Geschichte und Kultur der Region. So wird jede Tour zu einem ganzheitlichen Erlebnis. Bewegung, Wissen und Begegnung werden miteinander verbunden.

Durch den Einsatz speziell ausgestatteter Fahrräder kann wirklich jeder an den Touren teilnehmen. Ob Tandem, Parallel-Tandem oder weitere unterstützende Modelle, die Fahrräder ermöglichen ein sicheres und gemeinsames Fahrerlebnis. Unter dem Leitgedanken „erlebtes Fahren“ steht dabei nicht nur die Fortbewegung im Mittelpunkt, sondern auch das bewusste Wahrnehmen und Entdecken der Umgebung.

Ein besonderes Highlight erwartet die Teilnehmenden im Juni: Die Tour führt zur Ausgrabungsstätte „Wareswald“ am Fuße des Schaumbergs. Dort begeben sich die Radlerinnen und Radler auf eine spannende Reise in die Römerzeit und erfahren mehr über das Leben und Wirken der Römer in der Region. Kulinarisch werden sie mit einem Picknick aus regionalen Zutaten verwöhnt.

Dank der Förderung durch die Sparkasse St. Wendel konnte das Angebot weiter ausgebaut werden. Ein knallrotes Parallel-Tandem steht nun für die Erlebnistouren zur Verfügung. Und auch der ADFC überraschte uns mit einem Geschenk und gab ein Stufentandem an uns weiter.

Weitere Informationen zu den Touren erhalten Interessierte unter i.engel@lsvs.de. Ab Mai besteht die Möglichkeit, die angebotenen Fahrräder auch für eigene Touren zu nutzen. Interessierte wenden sich bitte an Andrea Becker, Tel 0681-3879385 oder a.becker@lsvs.de ///



Mini-Sportabzeichen - inklusiv und voller Abenteuer

„Unterwegs warten einige aufregende Abenteuer auf uns - aber gemeinsam schaffen wir das. Dabei können wir zeigen, wie fit wir sind!“ Mit diesen Worten begann die fantasievolle Bewegungsgeschichte des Mini-Sportabzeichens. Schon beim Ankommen blickten die Kinder mit großen, staunenden Augen in die vorbereitete Halle. Überall warteten bunte Stationen, Matten, Bälle und spannende Bewegungsaufgaben.

„Guck mal, wie viel da aufgebaut ist!“, rief ein Kind begeistert - und schon ging es los, auf Abenteuerreise.

Spielerisch durchliefen die Kinder verschiedene Bewegungsstationen und stärkten dabei ganz nebenbei ihre motorischen Fähigkeiten. Das Mini-Sportabzeichen richtet sich insbesondere an Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und greift ihren natürlichen Bewegungsdrang auf. Die Übungen fördern grundlegende Fertigkeiten wie Laufen, Rollen, Balancieren und Werfen - wichtige Bausteine für eine gesunde Entwicklung.

An der Wurfstation war der Ehrgeiz geweckt. Emilie verfehlte knapp die höchste

Punktzahl. Ein lautes „Ein lautes ‚Schade! Darf ich noch mal?‘“ war in der ganzen Halle zu hören - und natürlich durfte sie. Im Mittelpunkt stand nicht das Ergebnis, sondern der Mut, es erneut zu versuchen.

Beim Spaßsprint rannten die Kinder mit viel Energie vor dem Sportprüfer davon. Es wurde gekreisch, gelacht und jubelt. „Ich hab’s geschafft!“, rief ein Kind stolz, als es ins Ziel lief. Die Freude war ansteckend. Auch Melina war begeistert: „Ich fand alle Stationen cool!“ Genau darum geht es beim Mini-Sportabzeichen - um Spaß, Bewegung und gemeinsames Erleben.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Inklusion. Alle Kinder können teilnehmen, unabhängig von individuellen Voraussetzungen. Die Übungen werden so angepasst, dass jedes Kind Erfolgserlebnisse sammeln kann. Ob im Rollstuhl oder zu Fuß - nicht die Leistung steht im Vordergrund, sondern das Miteinander. Das Mini-Sportabzeichen zeigt eindrucksvoll: Bewegung verbindet, stärkt das Selbstvertrauen - und gemeinsam macht’s am meisten Spaß. ///



DSAS MINI-SPORTABZEICHEN

Zielgruppe:

Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Schwerpunkte:

Förderung von Motorik (Laufen, Rollen, Werfen) und sozialem Miteinander.

Besonderheit:

Inklusives Konzept - jedes Kind kann teilnehmen und gewinnt.

Informationen

Pia Stoffel, Tel. 0681-3879167 oder

breitensport@lsvs.de

Michaela Radünz, Tel. 0681-3879386 oder

m.raduenz@lsvs.de

ALLE IM KLUB

SPORT IM DIALOG – HALTUNG ZEIGEN UND INTEGRATION GESTALTEN



Eine inspirierende Veranstaltung voller Impulse, Austausch und konkreter Ideen: Am 29. März setzte die Veranstaltung „Sport im Dialog“ ganz im Zeichen des Mottos „Integration gestalten, Haltung im Sport zeigen“ ein starkes Zeichen für gesellschaftliches Engagement im Vereinsleben.

Ein besonderer Höhepunkt der Veranstaltung war die Premiere des Films „Alle im Klub“. Der Film beleuchtet eindrucksvoll, wie Sport als verbindendes Element Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenbringt und Integration aktiv gestaltet werden kann. Regisseur Mohamad Khan von der Kreativagentur fugeefilms, selbst Migrant und Boxer, unterstrich in seinen Worten die persönliche Bedeutung des Projekts: Über mehrere Monate hinweg begleitete das Team Menschen in unterschiedlichsten Sportvereinen – vom Boxen über Tanz bis hin zu Fußball und Basketball. Dabei entstanden authentische Einblicke in den Alltag

und die Gedanken der Protagonistinnen und Protagonisten, die den Film zu einem bewegenden Zeugnis gelebter Vielfalt machen.

Mohamad Khan: „Als Migrant und Boxer sind solche Projekte für mich nicht nur beruflich, sondern auch persönlich sehr wichtig. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig sie sind, um Migrant*innen eine bessere Integration in die deutsche Gesellschaft zu ermöglichen. Über mehrere Monate haben wir Menschen in ganz unterschiedlichen Sportvereinen begleitet – vom Boxen über Tanz bis hin zu Fußball und Basketball. Ein ganz besonderer Dank geht an unsere tollen Protagonist*innen: Kamar, Florian, Samed, Mascha, Milen und Noorallah und viele weitere, die uns Einblicke in ihren Alltag und ihre Gedanken gegeben haben.“

Starke Impulse für die wichtige Wertearbeit im Sport kamen im Anschluss von Nina Reip und Richard Gebhardt. Sie zeigten eindrücklich, wie Vereine in herausfordernden Zeiten Haltung zei-

gen und klar Position beziehen können. Ihre Beiträge machten deutlich, dass Sport weit über den Wettbewerb hinausgeht und eine wichtige gesellschaftliche Verantwortung trägt.

Richard Gebhardt, Politikwissenschaftler und Publizist aus Köln brachte es in seinem Impulsvortrag „Zur Sportpolitik der extremen Rechten“ auf den Punkt: „Vor allem aber, und das ist wichtig, verstoßen Sportverbände bei Berücksichtigung ihrer eigenen Satzung nicht gegen die Gebote der sogenannten Neutralität. Der Sport ist die Miniaturform der Polis, d.h. des politischen Gemeinwesens. Die Auseinandersetzung mit den Ideologien der Ungleichwertigkeit gehört deshalb zu den zentralen Aufgaben des organisierten Sports. Denn die Demokratie und das Grundgesetz gelten auch auf dem Platz und im Vereinsheim.“

In ihrem Vortrag „Demokratie verteidigen – Werte leben“ ergänzte Nina Reip, Referentin der dsj/ DOSB: „Gemeinnützige Vereine können nicht politisch neutral sein. Sie sind wertebasiert, Teil der

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern (BMI) sowie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).



Gefördert durch:
 Bundesministerium
des Innern
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“.

Vielfalt.
Vereint.
Saarsport.



Gefördert durch:
 Bundesministerium
des Innern
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

kritischen Zivilgesellschaft und wehrhaften Demokratie. Zeigt die Werte, die ihr im Verein lebt, auch nach außen. Der Sport im Verein zeigt Haltung. Das Grundgesetz im Verein ist die Satzung. Grundsätze und Werte, die ihr im Verein lebt, sollten auch in der Satzung stehen. Sportvereine seien Grundrechte-Träger und dürften ganz schön viel sagen.“ Nach den Impulsvorträgen wurde es in den Workshops praktisch: Gemeinsam mit dem LSVS-Te-

am erarbeiteten die Teilnehmenden konkrete Konzepte für mehr Teilhabe und entwickelten Strategien entwickelt, um Haltung im Vereinsalltag sichtbar zu machen. „Wir sind begeistert von diesem intensiven, offenen und produktiven Austausch. Ein großer Dank an alle, die dabei waren, mitdiskutiert und ihre Ideen eingebracht haben. Ein großer Dank gilt allen Beteiligten, die mit ihren Ideen,

Perspektiven und ihrer aktiven Mitwirkung zum Gelingen des Abends beigetragen haben. Ebenso trug die Moderatorin Ariela Eilof mit ihrer souveränen und herzlichen Art maßgeblich zur besonderen Atmosphäre bei. Gemeinsam gestalten wir den Sport offener und zugänglicher für alle“, freute sich LSVS-Projektleiterin Annabell Schäfer über eine gelungene Veranstaltung. ///



Anzeige



Mach deine
Freunde happy.
Mit Wero.

Sende Geld einfach und schnell.

Jetzt in der App Sparkasse nutzen.

WERO

Weil's um mehr als Geld geht.

S Finanzgruppe

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen

>> Fotos: LSVS



Gemeinsam stark – Inklusive Ferienfreizeit der Sportjugend Saar

Ein Tag voller Bewegung, Begegnung und gelebter Inklusion: Bei der inklusiven Ferienfreizeit der Sportjugend Saar stand vor allem eines im Mittelpunkt – das Miteinander auf Augenhöhe.

Unter dem Motto „Einmal Sport – aber mit allem!“ erlebten die Teilnehmenden einen abwechslungsreichen Tag, an dem jede und jeder die Möglichkeit hatte, sich nach den eigenen Bedürfnissen auszuprobieren und sportliche Herausforderungen zu meistern bestehen – ganz unabhängig von individuellen Voraussetzungen oder

Beeinträchtigungen. Der Tag begann mit einer spielerischen Rallye, bei der Teamgeist, Kommunikation und gegenseitige Unterstützung gefragt waren. Schnell wurde deutlich: Hier geht es nicht um Leistung, sondern um gemeinsames Erleben und Zusammenhalt. Am Nachmittag konnten die Teilnehmenden zwischen Angeboten wie Juggler und Selbstbehauptung wählen – zwei ganz unterschiedliche, aber gleichermaßen spannende Möglichkeiten, sich auszuprobieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Besonders beeindruckend war die Atmo-

sphäre: Respekt, Offenheit und gegenseitige Wertschätzung prägten den gesamten Tag. Jede und jeder wurde so angenommen, wie er oder sie ist – und genau das macht Inklusion im Sport aus. Neugierig auf unsere Ferientage am 29. Juni, 15. Juli und 6. September? Lasst euch überraschen und freut euch auf abwechslungsreiche Erlebnisse! Zudem findet am 7. Oktober zum wiederholten Mal das „Barrierefreies Sportfest“ statt. Die Botschaft bleibt klar: Sport verbindet – und ist für alle da. ///



Jugend aktiv: Workshops, Sport und kreative Highlights

Die kommende Saison hat einiges für junge Menschen zu bieten, von praxisnahen Workshops über spannende Sport-Events bis hin zu kreativen Wettbewerben. Engagierte Jugendliche dürfen sich auf vielfältige Angebote freuen:

Workshops für persönliche und soziale Kompetenzen:

- 27.06.26: Stark im Gespräch – Klar kommunizieren statt untergehen
- 04.08.2026: Konflikte verstehen und souverän lösen

JuleiCa 2.0

- 22.08.26: Themen suchen – Stärken finden
- 05.09.26: Zukunftswerkstatt – Kritik, Fantasie, Umsetzung
- 12.09.26: Veranstaltung planen – jetzt wird es konkret
- 26.09.26: Präsentieren – Andere von Ideen überzeugen

Kreative Angebote:

Im Herbst wird ein spannender Theaterworkshop inklusive Theaterführung in Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Saarbrücken orga-

nisiert. Hier können kreative Köpfe Bühnenluft schnuppern und ihre schauspielerischen Talente entdecken.

Sport und Action:

Beim 3x3 Basketball-Turnier am 23.08.26 in St. Ingbert geht es sportlich zur Sache – ein echtes Highlight für Basketball-Begeisterte!

Jugendbeirat – Mitreden und mitgestalten:

Die regelmäßigen Treffen des Jugendbeirats finden am 23. Mai, 29. Juni, 03. August 5. Oktober, und 5. Dezember immer ab 15 Uhr am SPORTCAMPUS SAAR statt. Dies ist die Gelegenheit, aktiv Veränderungen zu gestalten!

Video Contest – Kreativität trifft Wettbewerb:

Macht mit bei spannenden Workshops rund um Video Content, erstellt euren eigenen Kurzfilm und stellt ihn am 23.10.2026 bei der Veranstaltung „Sport im Dialog“ vor. Die besten Beiträge werden prämiert – zeigt euren Ideenreichtum!

Vielfalt, Engagement und jede Menge Spaß – packt mit an, macht mit und bringt eure Ideen ein. Schreibt uns jetzt und werde Teil der Gruppe: WhatsApp 01753384301, E-Mail: a.schaefer@lsvs.de

SCHÜLER-SPORTCOACH

**Werde Schüler-SportCoach/
Schülermentor/in – Dein Einstieg ins
Ehrenamt!**

Du bist mindestens 13 Jahre alt, sportbegeistert und willst andere für Bewegung begeistern? Dann werde Schüler-SportCoach/Schülermentor/in! In der praxisnahen Ausbildung lernst du, Sportlehrer/innen und Trainer/innen bei Veranstaltungen, Projekten und Wettkämpfen zu unterstützen. Du gestaltest Sportangebote, motivierst andere und übernimmst Verantwortung – eine perfekte Vorbereitung für die Zukunft!

Highlights:

- 40 Unterrichtseinheiten: Sportartübergreifende Grundlagen und spezifisches Wissen in deiner Liebessportart.
- Praxis und Theorie: Gruppendynamik, Eventmanagement, Unfallprävention – alles, was du brauchst!
- Einsatzbereiche: Ob Pausengestaltung, Jugendveranstaltungen oder Schulprojekte – du bist mittendrin!
- Zertifizierung: Nach Abschluss bekommst du ein offizielles Zertifikat, das sogar für zukünftige Trainerlizenzen angerechnet wird.

Mitmachen:

Anmeldungen über: <https://www.lsvs.de/bildungsportal/fortbildung/seminarliste/seminardetails/2650-schuelermentoren>
Beitrag 45 Euro mit Mittagessen
Zeig, was du kannst – als Schüler-SportCoach/Schülermentor/in!



Fitnessstudio Wald 2026

Das Fitnessstudio Wald ist zurück – und dieses Jahr wird es sportlicher, vielfältiger und abenteuerlicher denn je. Nach einem erfolgreichen Auftakt im letzten Jahr zieht unser mobiles Outdoor-Sportevent weiter und macht am 30. Mai 2026 von 14–18 Uhr Halt auf der idyllischen Kapellenwiese in Oberthal/Gronig. Ein Ort, der nach Abenteuer ruft: weite Wiesen, schattige Bäume, frische Luft – perfekte Bedingungen für Bewegung, Begegnung und bewusstes Naturerleben. Und das Highlight: Das Deutsche Sportabzeichen – erstmals als Outdoor-Version! Neue Location, neues Programm, gleiche Mission: Bewegung für alle, mitten in der Natur.

Sportabzeichen unter freiem Himmel – für jedes Alter, jedes Niveau, jede Familie. Unsere Idee bleibt klar und kraftvoll: Im ländlichen Raum ein Sportangebot schaffen, das Menschen bewegt und gleichzeitig für Nachhaltigkeit sensibilisiert. Der Wald ist unser Fitnessstudio – und er bietet alles, was wir brauchen.

Ob Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit oder Koordination: Wir haben für jede Kategorie die passende Outdoor-Disziplin und für jedes Leistungsniveau ein motivierendes Angebot. Einsteiger, Wiedereinsteiger, Sportskanonen – alle können mitmachen, alle können glänzen.

Und das Beste: Das Sportabzeichen lässt sich perfekt in euren Familiennachmittag integrieren. Während die Kids spielen, legen die Eltern das Sportabzeichen ab. Danach wird getauscht. Anschließend geht's gemeinsam auf die Schnitzeljagd – und Oma & Opa genießen derweil eine Runde Waldbaden. So wird Bewegung zum Erlebnis für alle Generationen.

Ein buntes Rahmenprogramm – Natur, Spaß & Abenteuer

- Kleine Aufwärmrunde mit dem Badminton Club Oberthal
- Schnitzeljagd für Groß & Klein – organisiert vom Jugendbeirat, voller Rätsel, Spaß und Entdeckungen
- Natur- & Bewegungsprogramm – von

sanften Waldbaden-Einheiten bis zu leichten Outdoor-Workouts

- Spielbereich für Kinder – betreut, sicher und voller Möglichkeiten
- Outdoor-Sportabzeichen – flexibel, motivierend, abwechslungsreich

Hier entscheidet jede Person selbst, worauf sie Lust hat. Alles kann, nichts muss. Wer möchte, kombiniert einfach mehrere Angebote – Sportabzeichen, Waldbaden, Schnitzeljagd... dein Tag, deine Bewegung. Genuss gehört dazu

Nach so viel Action darf die Stärkung nicht fehlen: Es wird gegrillt, dazu gibt es ein gesundes Salat- & Fingerfood-Buffer, selbstverständlich auch vegetarisch. Gemeinsam essen, lachen, entspannen – so fühlt sich ein guter Tag an.

RAHMENPROGRAMM

Waldbaden

Grillen & Genießen

Outdoor-Workouts

Schnitzeljagd

Sportabzeichen im Grünen

Oberthal Edition

DEUTSCHES SPORT ABZEICHEN

Für alle Niveaus und Altersgruppen!

30. Mai 2026

von 14 bis 18 Uhr

Kapellenwiese Oberthal/Gronig.

Jetzt anmelden bis zum 24. Mai über den QR-Code
Kontakt: k.gefele@lsvs.de

Oberthal erleben...

SportFairWandel(t)

Jetzt anmelden und dabei sein!

Die Anmeldung läuft ab sofort bis zum 24. Mai 2026 – empfohlen über das Anmeldeformular oder per Mail an k.gefele@lsvs.de. Beim Anmeldeformular wird alles abgefragt; per Mail gebt bitte an:

- mit wie vielen Personen ihr kommt
- ob die Ausdauerdisziplin Nordic Walking für euch infrage kommt

Spontane Entscheidungen vor Ort sind natürlich auch noch möglich.

Fitnessstudio Wald 2026 – ein Tag, der bewegt. Ein Erlebnis, das verbindet. Ein Event, das zeigt, wie viel Kraft in Natur, Gemeinschaft und Bewegung steckt.

Bereits jetzt möchten wir der Gemeinde Oberthal und dem Badminton Club Oberthal für Ihre Unterstützung danken!

Gymnasium in Merzig wird „Sportbewegte Schule Saar“

Für drei weitere Jahre erhielt das Gymnasium Am Stefansberg in Merzig erneut das Gütesiegel als Anerkennung als „Sportbewegte Schule Saar“. Die Urkunde wurde im Rahmen einer Feierstunde von Vertretern aus dem Bildungsministerium und dem LSVS feierlich überreicht.

Das Zertifikat ist nicht nur eine formale Bestätigung, sondern Ausdruck gemeinsamer Anstrengungen, Engagements für Bewegung, Qualität, Sicherheit und chancengerechte Bildung. Das Konzept basiert auf vier Grundpfeilern – Bewegtes Schulleben, Bewegter Unterricht, Bewegte Pause, Bewegte Freizeit im Schulumfeld. Das zentrale pädagogische Gestaltungskonzept ist, wie der Name verrät Bewegung. Die steht in Merzig natürlich ganz oben im Schulalltag.

Das Konzept der „Bewegten Schule“ geht weit über den klassischen Sportunterricht hinaus. Es verfolgt das Ziel, Bewegung als festen Bestandteil des gesamten Schullebens zu verankern. Lernen und Bewegung werden dabei bewusst miteinander verknüpft, um die Konzentration, Motivation und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu fördern.

„An unserer Schule zeigt sich dies in vielfältiger Weise: Bewegte Pausen mit offenen Spiel- und Sportangeboten, aktive Unterrichtsphasen im Klassenraum sowie außerunterrichtliche Sport- und Bewegungsangebote tragen dazu bei, den Schulalltag abwechslungsreich und dynamisch zu gestalten. Auch Projekte und Kooperationen mit Sportvereinen sind feste Bestandteile unseres Konzepts“, sagt Svenja Altpeter von der Sportfachschaft des Gymnasiums. Ein besonderes Augenmerk an der Merziger Schule zudem auf der Gestaltung der Lernumgebung: Ein bewegungsfreundlicher Schulhof und ein Outdoor Gym, die sowohl das Lernen als auch die körperliche Aktivität unterstützen.

Svenja Altpeter: „Die erneute Rezertifizierung seit der Erstvergabe des Siegels im



Jahre 2018 ist für uns nicht nur eine Auszeichnung, sondern auch ein Ansporn. Wir möchten den eingeschlagenen Weg weitergehen und unser Profil als 'Bewegte Schule' kontinuierlich weiterentwickeln. Denn wir sind überzeugt: Bewegung ist ein zentraler Schlüssel für erfolgreiches Lernen und ganzheitliche Entwicklung.“ Über die „Sportbewegte Schule Saar“ Die Sportbewegte Schule Saar ist ein Kooperationsprojekt des Landessportverbandes für das Saarland, des Ministeriums für Bildung und Kultur und des Ministeriums für Inneres, Bauen und Sport. Mit dem Gütesiegel werden besonders bewegungs- und gesundheitsfördernde Schulen ausgezeichnet. Für das Jahr 2026 läuft die Bewerbungszeit für die Teilnahme am Programm noch bis zum 31.05.2026. ///

INFOS

Weitere Informationen zum Gütesiegel: www.lsvs.de (unter Sportwelten – Talentförderung)



MIT DEM VEREIN IN DIE ZUKUNFT – MIT QUALIFIZIERTEM PERSONAL

Qualifizierte Fach- und Führungskräfte sind entscheidend für die Zukunft von Vereinen. Mit dem dualen Studium an der DHfPG und den nebenberuflichen Lehrgängen der BSA-Akademie stehen Sportvereinen und Verbänden im Saarland zwei starke Partner zur Seite. Sowohl die DHfPG als auch die BSA-Akademie fördern die gezielte Entwicklung von Personal und Strukturen – und leisten so einen wichtigen Beitrag zu einer modernen und professionellen Vereinsarbeit.

Die Anforderungen an Vereine wachsen – nicht nur organisatorisch, sondern auch wirtschaftlich und gesellschaftlich. Wer langfristig bestehen und wachsen möchte, braucht kompetente Köpfe, die mit Fachwissen und praktischer Erfahrung neue Impulse setzen. Genau hier kommen die DHfPG und die BSA-Akademie ins Spiel. Beide Bildungseinrichtungen unterstützen seit Jahren erfolgreich Vereine und Verbände dabei, ihre Strukturen gezielt zu stärken – mit praxisorientierten dualen Bachelor-Studiengängen, weiterführenden Master-Studiengängen und maßgeschneiderten Weiterbildungen für Trainerinnen, Trainer und weitere engagierte Mitglieder.

Mit dem dualen Studium zur starken Vereinsführung

Insgesamt stehen sieben duale Bachelor-Studiengänge zur Auswahl. Für Vereine und Verbände bietet insbesondere der Studiengang Sportökonomie eine hervorragende Möglichkeit, engagierte Vereinsmitglieder

zu Fach- und Führungskräften zu entwickeln. Die Studierenden erlangen fundierte Kompetenzen in Bereichen wie Wirtschaft, Sport- und Vereinsrecht, Trainingslehre und Gesundheitswissenschaften. Sie lernen, wie strategische Entscheidungen getroffen, Kooperationen mit Partnern aufgebaut und zielgerichtete Maßnahmen im Vereinsmanagement umgesetzt werden.

Das Studienmodell kombiniert ein modernes Fernstudium mit regelmäßigen, kompakten Lehrveranstaltungen – zum Beispiel am Studienzentrum in Saarbrücken – und einer praktischen Tätigkeit direkt im Verein. So wird das theoretische Wissen unmittelbar in die Praxis übertragen. Diese enge Verzahnung qualifiziert Absolventen nicht nur zu akademisch fundierten, sondern auch zu praxiserfahrenen Nachwuchskräften, die von Anfang an Verantwortung übernehmen. Besonders erfreulich für Vereine: Für die Ausbildung eines Studierenden ist keine IHK-Ausbildereignung erforderlich, was den Einstieg in die Nachwuchsentwicklung deutlich vereinfacht. Nach erfolgreichem Studienabschluss können Bachelor-Absolventen ihre Kompetenzen direkt mit einem weiterführenden Master-Studiengang erweitern, zum Beispiel auch im Bereich Sportökonomie (M. A.).

Gezielte Weiterbildung für ehrenamtlich Engagierte

Auch neben dem Studium bietet sich eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Qualifizierung: Seit mehr als vier Jahrzehnten unterstützt die BSA-Akademie mit einem breiten Spek-

trum an staatlich geprüften und zugelassenen Lehrgängen insbesondere jene Menschen, die sich mit großem Engagement im Vereinsleben einbringen. Ob Basisqualifikationen wie die „Ernährungstrainer/-in-B-Lizenz“, Aufbauqualifikationen wie „Trainer/in für präventives Rückentraining“ oder Profiquifikationen wie „Lehrer/in für Gruppentraining“ – für jedes Niveau und Interesse ist etwas Passendes dabei.

Das Besondere am Lehrgangssystem der BSA-Akademie? Die Kombination aus Fernlernen und kurzen Präsenzphasentagen ermöglicht es Teilnehmenden, sich neben dem Beruf oder Ehrenamt flexibel weiterzubilden. Darüber hinaus profitieren Vereine von attraktiven Lehrgangspaketen, die fachlich verwandte oder ergänzende Qualifikationen bündeln – womit Absolventen Zeit und Geld sparen. Eine Win-win-Konstellation.

Persönliche Beratung

Sie möchten mehr über die Studien- oder Weiterbildungsangebote der DHfPG oder der BSA-Akademie erfahren? Die Expertinnen und Experten beraten Sie gern persönlich.

Für Fragen zum dualen Studium an der DHfPG erreichen Sie den Career Service unter der Tel.: +49 681 6855 580. Weitere Informationen zu den Weiterbildungen der BSA-Akademie erhalten Sie unter der Tel.: +49 681 6855 143.

www.dhfpfg.de

www.bsa-akademie.de

**Ihre starken Partner
für Studium und
Weiterbildung!**


 Deutsche Hochschule
für Prävention und Gesundheitsmanagement
University of Applied Sciences


 BSA-Akademie
Prävention, Fitness, Gesundheit
School for Health Management

dhfpfg-bsa.de

The ARAG logo consists of the word "ARAG" in a bold, black, sans-serif font, enclosed within a black circular border.

ARAG



ARAG Reiseversicherung

Gute Reise? *Aber sicher.*

Reisen stärken den Teamgeist. Mit unserer Reiseversicherung sind Ihr organisierender Verein und die Teilnehmer der Reise geschützt. Durch die Verbindung aus Insolvenzversicherung und Veranstalter-Haftpflicht – für nur 61 Cent pro Teilnehmer, zzgl. Teilnehmersversicherung. Sporttasche schon gepackt?

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de



CHANCE
AUF BIS ZU
120 MIO.
EURO

WAAAHN- SINNIG REICH.

DEINE CHANCE AUF DEN JACKPOT JETZT IN DEINER
ANNAHMESTELLE, PER APP ODER AUF SAARTOTO.DE



EURO JACKPOT

Verrückt viel Geld

75
JAHRE

 **LOTTO**[®]
Saartoto

Spielteilnahme ab 18 Jahren · Glücksspiel kann süchtig machen · Infos unter
check-dein-spiel.de · Lizensierter Glücksspielanbieter · www.saartoto.de

  · Gewinnwahrscheinlichkeit Gewinnklasse 1 = 1 : 140 Mio.